

BILDUNG UND KULTUR

Spartenbericht
Darstellende Kunst



2021

wissen.nutzen.

Autorin

Sarah Weißmann

Unter Mitarbeit von
Friederike Evers und Anja Liersch

Mitglieder des Arbeitskreises Kulturstatistik

Dominik Asef

Filiz-Mirjam Blach

Ulrike Blumenreich

Pia Brugger

Friederike Evers

Oliver Gamball

Matthias Lehmann

Anja Liersch

Dr. Marco Mundelius

Hendrik Metz

Ulrike Schedding-Kleis

Janine Kilon

Sabrina Schneider

Benno Schöfl

Christina Stausberg

Sarah Weißmann

Statistisches Bundesamt

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen
Gesellschaft e. V.

Statistisches Bundesamt

Statistisches Bundesamt

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg

Hessisches Statistisches Landesamt

Statistisches Bundesamt

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister
der Länder in der Bundesrepublik Deutschland

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und
Kultur

Hessisches Statistisches Landesamt

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
Kultur des Landes Brandenburg

Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Deutscher Städtetag

Statistisches Bundesamt

Herausgeber: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Internet: www.destatis.de

Ihr Kontakt zu uns:

www.destatis.de/kontakt

Zentraler Auskunftsdienst:

Tel. +49 (0) 611 / 75 24 05

Erscheinungsfolge: einmalig

Erschienen am 8. November 2021

Artikelnummer: 5216103-21900-4 [PDF]

Weiterführende Informationen zu kulturstatistischen Daten sind über GENESIS-Online abrufbar.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Inhalt

Zeichenerklärung und Abkürzungen	7
Danksagung	8
Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	9
1 Einleitung	11
2 Methodik und grundlegende Definitionen	12
3 Beschreibung der Teilbereiche	15
3.1 Darstellende Kunst im engeren Sinne	16
3.2 Weitere Bereiche der Darstellenden Kunst	16
3.3 Theaterproduktion	18
3.4 Einordnung nach Rechtsträgerschaft und Rechtsform	18
4 Ergebnisse zu Akteurinnen und Akteuren in der Darstellenden Kunst	19
4.1 Darstellende Berufe im engeren Sinne	19
I Erwerbstätige in Darstellenden Berufen im engeren Sinne	19
II Einkünfte und Förderung der Darstellenden im engeren Sinne	26
4.2 Akteurinnen und Akteure in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst	28
I Erwerbstätige in weiteren Berufen der Darstellenden Kunst	28
II Einkünfte und Förderung in weiteren Bereichen	29
4.3 Akteurinnen und Akteure in der Theaterproduktion	30
I Erwerbstätige in der Theaterproduktion	30
II Einkünfte und Förderung in der Theaterproduktion	35
4.4 Weitere Akteurinnen und Akteure	36
I Studierende in Fächern der Darstellenden Kunst und Personal an Hochschulen	36
II Auszubildende in der Theaterproduktion	38
5 Ergebnisse zu Umsätzen in Wirtschaftszweigen der Darstellenden Kunst	40
6 Angebote, Besuche, Personal und Finanzierung der Theater	42
6.1 Öffentliche Theater	42
I Spielstätten und Veranstaltungen an öffentlichen Theatern	42
II Besuche an öffentlichen Theatern	45
III Abhängig beschäftigtes Personal an öffentlichen Theatern	51
IV Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Theater	52
6.2 Privatrechtlich-kommerzielle Kulturbetriebe	56
6.3 Intermediäre Kulturbetriebe	58
I Freie Darstellende Künste	58
II Amateurtheater	60
6.4 Besucherinnen und Besucher der Bühnen	61

6.5	Sparten- und formatspezifische Darstellungen	65
I	Kinder- und Jugendtheater	65
II	Puppen- und Figurantentheater	66
III	Zeitgenössischer Zirkus/Zirkus	67
IV	Zauberkunst	67
V	Festspiele	68
7	Exkurs: Auswirkungen von COVID-19 auf die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie auf die Bereiche der Darstellenden Kunst	71
7.1	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Bereich Darstellende Kunst	71
7.2	Entwicklung der Kurzarbeit im Bereich Darstellende Kunst	76
7.3	Ergebnisse von Verbandsumfragen	78
I	Ergebnisse der Befragung des Bund der Szenografen e. V.	78
II	Ergebnisse der Befragung der Servicestelle Freie Szene Sachsen	78
III	Ergebnisse der Befragung des Netzwerks Promoting Creative Industries (PCI) und des Bundesverbandes Kreative Deutschland e. V.	79
8	Datenlücken und Weiterentwicklungsempfehlungen	80
9	Fazit und Ausblick	81
	Anhang	82
	Literaturverzeichnis	85
Abbildungen		
Abbildung 1	Versicherte in der Künstlersozialkasse je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2021	25
Abbildung 2	Erwerbstätige in darstellenden Berufen nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2019 in %	27
Abbildung 3	Erwerbstätige in der Theaterproduktion nach ausgewählten Bundesländern 2019 in %	31
Abbildung 4	Erwerbstätige in der Theaterproduktion nach Einkommensgruppen und Stellung im Beruf in %	35
Abbildung 5	Erwerbstätige in der Theaterproduktion nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2019 in %	36
Abbildung 6	Theaterspielstätten der meldenden öffentlichen Theaterunternehmen nach Bundesländern 2018/2019	43
Abbildung 7	Plätze in meldenden öffentlichen Theatern auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2018/2019	44
Abbildung 8	Besuche der eigenen und fremden Veranstaltungen in meldenden öffentlichen Theatern auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2018/2019	47
Abbildung 9	Durchschnittlicher Erlös pro Besuch in meldenden öffentlichen Theatern nach Bundesländern 2018/2019 in Euro	48
Abbildung 10	Platzausnutzung in meldenden öffentlichen Theatern nach Veranstaltungssparten 2018/2019 in %	49
Abbildung 11	Plätze in Privattheatern auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2018/2019	57

Inhalt

Abbildung 12	Besuche in Privattheatern auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2018/2019	58
Abbildung 13	Spartenzugehörigkeit der Befragten des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e. V. 2018 in %	59
Abbildung 14	Inanspruchnahme von allgemeinen Förderungen durch Befragte des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e. V. 2018 in %	60
Abbildung 15	Häufigkeit von Theaterbesuchen in den letzten 12 Monaten in %	61
Abbildung 16	Hauptgründe Theater nicht oder nicht häufiger zu besuchen in %	62
Abbildung 17	Typen von Kinder- und Jugendtheatern 2016 in %	66
Abbildung 18	Plätze bei Festspielen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2018/2019	69
Abbildung 19	Besuche bei Festspielen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2018/2019	70
Abbildung 20	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in darstellenden Berufen 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat 2019 in %	73
Abbildung 21	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat 2019 in %	74
Abbildung 22	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in der Theaterproduktion 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat 2019 in %	75
Abbildung 23	Durchschnittliche Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2020 im Vergleich zu den Vorjahresmonaten 2019 nach Kultursparten in %	75
Abbildung 24	Touristische Ankünfte nach Bundesländern 2019 in 1 000	88

Tabellen

Tabelle 1	Erwerbstätige in darstellenden Berufen nach Geschlecht 2019	20
Tabelle 2	Erwerbstätige in darstellenden Berufen nach Bildungsstand 2019	21
Tabelle 3	Erwerbstätige in darstellenden Berufen nach Stellung im Beruf 2019	22
Tabelle 4	Versicherte in der Künstlersozialkasse nach Sparten und Bundesländern 2021	24
Tabelle 5	Durchschnittliches Jahreseinkommen selbstständiger Personen im Bereich der Darstellenden Kunst in der KSK 2021	28
Tabelle 6	Erwerbstätige in Berufen der weiteren Bereiche der Darstellenden Kunst nach Geschlecht und Stellung im Beruf 2019	29
Tabelle 7	Erwerbstätige in der Theaterproduktion nach Geschlecht 2019	32
Tabelle 8	Erwerbstätige in der Theaterproduktion nach Bildungsstand 2019	33
Tabelle 9	Erwerbstätige in der Theaterproduktion nach Stellung im Beruf 2019	34
Tabelle 10	Studierende nach Fächern der Darstellenden Kunst und Geschlecht im Wintersemester 2019/2020	37
Tabelle 11	Personal an Hochschulen aus dem Bereich Darstellende Kunst nach Fachgebieten und Geschlecht 2019	38
Tabelle 12	Auszubildende im Bereich der Darstellenden Kunst nach Berufen und Geschlecht 2019	39
Tabelle 13	Steuerpflichtige und Umsätze in Wirtschaftszweigen der Darstellenden Kunst 2016	41
Tabelle 14	Veranstaltungen in meldenden öffentlichen Theaterunternehmen nach Sparten und Bundesländern 2018/2019	45

Inhalt

Tabelle 15	Besuche der eigenen und fremden Veranstaltungen in meldenden öffentlichen Theaterunternehmen nach Sparten und Bundesländern 2018/2019	46
Tabelle 16	Werke mit den höchsten Zuschauendenzahlen 2018/2019	50
Tabelle 17	Abhängig beschäftigtes Personal an meldenden öffentlichen Theaterunternehmen nach Bereich und Bundesländern 2018/2019	52
Tabelle 18	Einnahmen der meldenden öffentlichen Theaterunternehmen nach Bundesländern 2018/2019	53
Tabelle 19	Zuweisungen und Zuschüsse an meldende öffentliche Theaterunternehmen nach Bundesländern 2018/2019 in 1 000 Euro	54
Tabelle 20	Ausgaben der meldenden öffentlichen Theaterunternehmen nach Bundesländern 2018/2019 in 1 000 Euro	55
Tabelle 21	Eckdaten zu meldenden Privattheatern nach Bundesländern in der Spielzeit 2018/2019	56
Tabelle 22	Zusammensetzung der Besucherinnen und Besucher sowie Nicht-Besucherinnen und -Besucher nach Bildungsstand 2019 in %	62
Tabelle 23	Erwartungen an Stadt- und Staatstheater in der Bevölkerung 2019 in %	63
Tabelle 24	Verteilung der Kinder- und Jugendtheatertypen nach Regionen 2016	66
Tabelle 25	Eckdaten zu meldenden Festspielen nach Bundesländern 2018/2019	68
Tabelle 26	Arbeitslosenzahlen in darstellenden Berufen 2019 bis 2021	72
Tabelle 27	Kurzarbeitende aus konjunkturellen Gründen (§ 96 SGB III) in Wirtschaftszweigen der Darstellenden Kunst 2020	77
Tabelle 28	Öffentliche Theaterunternehmen und Zahl der Plätze nach Bundesländern 2018/2019	85

Zeichenerklärung

.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	%	= Prozent
-	= nichts vorhanden	§	= Paragraf
/	= keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug		

Abkürzungen

Abb	= Abbildung	o. g.	= oben genannt
Abs.	= Absatz	o. S.	= ohne Seitenangabe
bspw.	= beispielsweise	S.	= Seite
bzw.	= beziehungsweise	s.	= siehe
EUR	= Euro	sog.	= sogenannte
e. V.	= eingetragener Verein	Tab	= Tabelle
ebd.	= ebenda	u. a.	= unter anderem/anderen
etc.	= et cetera	usw.	= und so weiter
f.	= folgend	u. v. m.	= und vieles mehr
Hrsg.	= Herausgeber	vs.	= versus
i. d. R.	= in der Regel	z. B.	= zum Beispiel
inkl.	= inklusive		

Danksagung

Der Spartenbericht Darstellende Kunst basiert unter anderem auf Statistiken unterschiedlicher Verbände und Institutionen, die ihre Daten zur Verfügung gestellt und ihr Fachwissen eingebracht haben. Sie haben somit wesentlich zur Erstellung des Spartenberichts beigetragen. An einigen Stellen wurden spezielle Datenwünsche durch Sonderauswertungen erfüllt.

Unser Dank geht an Aktion Tanz – Bundesverband Tanz in Bildung und Gesellschaft e. V., ASSITEJ – Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche Deutschland e. V., Bund der Theatergemeinden e. V., Bund Deutscher Amateurtheater e. V., Bundesagentur für Arbeit, Bundesverband Zeitgenössischer Zirkus e. V., Bundesvereinigung Maskenbild e. V., Deutsche Theatertechnische Gesellschaft e. V., Deutscher Bühnenverein e. V. – Bundesverband der Theater und Orchester, Deutscher Berufsverband für Tanzpädagogik e. V., Deutscher Textdichter-Verband e. V., Die Deutsche Bühne, DIKUK - Deutsches Institut für Kabarett und Kleinkunst e. V., Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger e. V., Gesellschaft der Theaterkostümschaffenden e. V., Künstlersozialkasse, Union International de la Marionette Zentrum Deutschland e. V., ver.di – Fachgruppe Darstellende Kunst, Verband Deutscher Freilichtbühnen e. V., Verband Deutscher Puppentheater e. V., Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts e. V.

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Dieses Kapitel gibt die zentralen Ergebnisse der umfassenden Datenrecherche und -analyse zur Sparte Darstellende Kunst wieder. Darstellende Kunst wird im vorliegenden Bericht anhand der Kategorien Darstellende im engeren Sinne, weitere Bereiche der Darstellenden Kunst¹ und Theaterproduktion betrachtet.

In den sich anschließenden Ergebniskapiteln sind vertiefende Analysen, kurze Methodenbeschreibungen der einzelnen Basisstatistiken sowie weitere Kennzahlen und Informationen dargestellt.

Darstellende im engeren Sinne

Die Anzahl der Erwerbstätigen in darstellenden Berufen belief sich 2019 auf 30 700 Personen.

Laut Mikrozensus 2019 waren 30 700 Personen in darstellenden Berufen tätig. Dies waren 0,1 % der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung. Die Differenzierung nach einzelnen Berufsgruppen zeigte, dass mit 14 930 Erwerbstätigen (49 %) die meisten als Schauspielerinnen und Schauspieler tätig waren, gefolgt von den Sängerinnen und Sängern (30 %) und den Tänzerinnen und Tänzern sowie Choreographinnen und Choreographen (21 %). Rund 17 600 der betrachteten Erwerbstätigen – und damit 57 % – waren Frauen. Knapp 16 000 (52 %) der Personen in darstellenden Berufen waren 2019 selbstständig tätig (einschl. mithelfender Familienangehöriger). Insgesamt waren 96 % der Selbstständigen in darstellenden Berufen soloselbstständig.

41 % der Erwerbstätigen in darstellenden Berufen generierten 2019 ein monatliches Nettoeinkommen von über 2 000 Euro.

Im Jahr 2019 hatten 41 % der Erwerbstätigen in darstellenden Berufen ein monatliches Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr. Mit 36 % befand sich mehr als ein Drittel der Darstellenden in der Kategorie 1 100 Euro bis unter 2 000 Euro netto. Den geringsten Anteil machten jene aus, die ein Nettoeinkommen von unter 1 100 Euro generierten (23 %).

In Bezug auf die Geschlechterverteilung nach Einkommenskategorien in darstellenden Berufen zeigt sich, dass Frauen am häufigsten ein monatliches Nettoeinkommen von 1 100 Euro bis 2 000 Euro generierten (39 %). Bei Männern lag dieser Anteil bei 32 %. Die meisten Männer hatten hingegen ein Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr (51 %). Während 73 % der Männer vollzeitbeschäftigt waren, traf dies auf 64 % der Frauen zu.

Weitere Bereiche der Darstellenden Kunst

Die Anzahl der Erwerbstätigen in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst belief sich 2019 auf 21 600 Personen.

Laut Mikrozensus waren 2019 knapp 21 600 Erwerbstätige in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst tätig. Mit 52 % waren etwas mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen Frauen.

Unter den Erwerbstätigen in den weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst waren 2019 71 % selbstständig tätig (einschl. mithelfender Familienangehöriger) – 83 % davon als Soloselbstständige.

38 % der Erwerbstätigen in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst generierten 2019 ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1 100 Euro.

Im Jahr 2019 hatten 38 % der Erwerbstätigen in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1 100 Euro. Mit 35 % befand sich mehr als ein Drittel der Erwerbstätigen in der Kategorie 1 100 Euro bis unter 2 000 Euro netto. Den geringsten Anteil machten jene mit einem Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr aus (27 %).

¹ Unter weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst werden Kleinkunst, Zirkus und weitere Bereiche betrachtet. Siehe Kapitel 3.2.

Theaterproduktion

Die Anzahl der Erwerbstätigen in der Theaterproduktion belief sich 2019 auf 101 000 Personen.

Im Jahr 2019 waren rund 101 000 Erwerbstätige in Berufen der Theaterproduktion tätig. Damit machten die Erwerbstätigen in der Theaterproduktion 0,2 % an allen Erwerbstätigen aus. Differenziert nach einzelnen Berufsgruppen zeigte sich, dass mit 29 270 die meisten der betrachteten Erwerbstätigen in Berufen der Veranstaltungs- und Bühnentechnik (29 %) tätig waren. Die zweitgrößte Gruppe waren Erwerbstätige in Berufen der Bild- und Tontechnik mit 19 880 Personen (20 %).

Rund 74 000 der Erwerbstätigen – und damit 74 % – waren Männer. Eine genauere Betrachtung der einzelnen Berufsgruppen zeigt, dass der Anteil an Männern vor allem in den technischen Berufen deutlich überwiegt. So findet sich beispielsweise in Berufen in der Veranstaltungs- und Bühnentechnik ein Männeranteil von 91 %.

48 % der Erwerbstätigen in der Theaterproduktion generierten 2019 ein monatliches Nettoeinkommen von über 2 000 Euro.

Im Jahr 2019 hatten 48 % der Erwerbstätigen in der Theaterproduktion ein monatliches Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr. Mit 32 % befand sich knapp ein Drittel der Personen der Theaterproduktion in der Kategorie 1 100 Euro bis unter 2 000 Euro netto. Den geringsten Anteil machten jene aus, die ein Nettoeinkommen von unter 1 100 Euro generierten (20 %).

In Bezug auf die Geschlechterverteilung nach Einkommenskategorien zeigt sich, dass Frauen am häufigsten ein monatliches Nettoeinkommen von 1 100 Euro bis 2 000 Euro generierten (41 %). Bei Männern lag dieser Anteil bei 29 %. Die meisten Männer generierten hingegen 2 000 Euro netto und mehr (51 %). Während 82 % der Männer vollzeitbeschäftigt waren, traf dies auf 69 % der Frauen zu.

Bereichsübergreifende Ergebnisse

Die Steuerpflichtigen in Wirtschaftszweigen der Darstellenden Kunst generierten 2016 Umsätze in Höhe von 6,2 Milliarden Euro.

Mittels der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) konnten für das Jahr 2016 insgesamt etwas über 72 000 Steuerpflichtige in einem Wirtschaftszweig der Darstellenden Kunst ermittelt werden. Diese generierten Umsätze in Höhe von 6,2 Milliarden Euro, was 0,1 % der Umsätze aller Steuerpflichtigen entsprach. Die selbstständigen Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstlerinnen und -künstler sowie sonstige Darstellende Kunst machten den größten Anteil aller betrachteten Steuerpflichtigen aus (64 %). Anteilig die höchsten Umsätze wurden jedoch im Wirtschaftszweig Theater- und Konzertveranstalter generiert (33 %).

Die öffentlichen Theater zählten in der Spielzeit 2018/2019 rund 18,7 Millionen Besuche.

Laut der Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins wurden in der Spielzeit 2018/2019 knapp 18 695 000 Besuche in öffentlichen Theatern gezählt (ohne Konzerte und theaternahes Rahmenprogramm). Die meisten Besuche entfielen auf den Bereich Musiktheater (31 %), gefolgt von Schauspiel (27 %).

1 Einleitung

„Statistische Daten zum kulturellen Leben in Deutschland stellen eine unverzichtbare Grundlage für kulturpolitische Entscheidungen dar“ (Deutscher Bundestag 2007: 433).

2007 legte die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ ihren Schlussbericht vor. Das dringende Bedürfnis nach validen Daten für den Kulturbereich geht daraus deutlich hervor, ebenso wie die Erkenntnis, dass die politischen Akteure sowie die Wirtschaft, die Gesellschaft und die im Kulturbereich Tätigen selbst die gegenwärtig vorhandene Datenbasis aufgrund ihrer Heterogenität und mangelnden Vergleichbarkeit kaum angemessen nutzen können. Die Enquete-Kommission sieht daher einen akuten Handlungsbedarf zur Verbesserung der Datenlage für den kulturstatistischen Bereich (vgl. ebd.: 433).

Seit dem Jahr 2014 arbeitet das Statistische Bundesamt im Auftrag der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie der Kultusministerkonferenz (KMK) an der Weiterentwicklung des kulturstatistischen Datenangebots in Deutschland.

Hierzu wird das vorhandene Datenmaterial spartenweise gesichtet und zusammengetragen. Auf Basis dieser Datenzusammenstellung werden Indikatoren und Kennzahlen vorgeschlagen und berechnet, welche möglichst regelmäßig aktualisiert und publiziert werden sollen, um hierüber das aktuelle kulturstatistische Datenangebot sukzessive zu erweitern. Die Benennung von Datenlücken ist dabei genauso Bestandteil der Arbeiten wie die gemeinsam mit den Datenproduzenten angestrebte Weiterentwicklung der Basisstatistiken.

Im Rahmen des Projektes wurden bereits Spartenberichte zu den Bereichen Musik (2016); Museen, Bibliotheken und Archive (2017); Baukultur, Denkmalschutz und Denkmalpflege (2018); Film, Fernsehen und Hörfunk (2019); Soziokultur und Kulturelle Bildung (2020) und Bildende Kunst (2021) sowie übergreifende Kulturindikatorenberichte erstellt und publiziert.² Der vorliegende siebte Spartenbericht beschäftigt sich mit der **Darstellenden Kunst**.

Um die Aufgabe der Erstellung dieses Spartenberichts zu bewältigen, ist eine enge Zusammenarbeit mit den in der Danksagung erwähnten datenproduzierenden Verbänden und Institutionen unerlässlich. Einerseits liefern diese Akteure die Datengrundlage, zum anderen bringen sie als Expertinnen und Experten wertvolles Fachwissen in die Berichterstellung ein.

Die Erstellung aller Spartenberichte wird vom Arbeitskreis Kulturstatistik begleitet. Den Vorsitz hat seit 2018 das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg. Des Weiteren sind vertreten: Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), der Deutsche Städtetag, das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, das Hessische Statistische Landesamt, das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V., die Kultusministerkonferenz (KMK), das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie das Statistische Bundesamt.

² Die Berichte sind abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Kultur/_inhalt.html#sprg233780, letzter Abruf am 13.07.2021.

2 Methodik und grundlegende Definitionen

Der vorliegende Bericht ist der siebte Spartenbericht dieser Art und baut methodisch auf seinen Vorgängern auf. Wie bei allen vorhergehenden Spartenberichten findet auch für diesen Spartenbericht die Sichtung der Daten anhand eines kulturspartenübergreifenden **Merkmalsrasters**, etablierter **Güte- und Qualitätskriterien** und im Hinblick auf die Darstellung der Daten anhand des **3-Sektoren-Modells** statt.

Das **Merkmalsraster** beinhaltet Merkmale, die für den gesamten Kulturbereich von Bedeutung sind. Es wird allerdings kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben, sondern vielmehr ein Minimum an wünschenswerten Merkmalen dargestellt, für die vergleichbare und valide Daten vorliegen sollten. Angestrebt wird eine möglichst gute Abdeckung mit statistischen Daten zu jeder dieser Merkmalsgruppen:

„Institutionen und Angebote“, „Nutzung“, „Personal“ und „Finanzen“.

Übersicht 1 gibt einen Überblick über die Merkmalsgruppen und deren Untergliederung.

Die Merkmalsgruppe **„Institutionen und Angebote“** subsumiert die Anzahl, die Art sowie die Typen von Einrichtungen des Angebots. Sofern möglich sollen auch Angaben zur Trägerschaft der Einrichtungen sowie hinsichtlich ihrer Typisierung – öffentlich, privat, intermediär – getätigt werden.

Weiterhin soll die **„Nutzung“** der Angebote untersucht werden. Für den vorliegenden Spartenbericht werden beispielsweise Kennzahlen zu Theaterbesuchen dargelegt.

Die Merkmalsgruppe **„Personal“** umfasst die in der Darstellenden Kunst Tätigen.

Wünschenswert – im Sinne einer vergleichbaren Datenbasis sowie einer nationalen und internationalen Anschlussfähigkeit – ist eine Differenzierung der Angaben zum Personal der Einrichtungen und Verbände in folgende Kategorien:

1. Selbstständige
2. Angestellte
3. Beamtinnen und Beamte

Falls möglich soll auch zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigten differenziert werden und darüber hinaus, ob es geringfügig beschäftigtes Personal gibt.

Zudem ist für viele Kultursparten eine Unterscheidung bzw. Differenzierung von

4. Professionellen Künstlerinnen und Künstlern und
5. Laien, also Personen, die nicht professionell, aber aktiv eine kulturelle Tätigkeit betreiben und
6. Ehrenamtlich Tätigen³

wünschenswert.

Die Einnahmen und Ausgaben in den betrachteten Kultursparten werden über die Merkmalsgruppe **„Finanzen“** abgebildet. Hier spielen die unterschiedlichen Einnahme- und Ausgabearten sowie Förderungen eine Rolle.

Die Daten, welche dieses Merkmalsraster mit Inhalten füllen, wurden bei den Verbänden der Sparte Darstellende Kunst recherchiert, zusammengetragen und anschließend dargelegt. Zum Teil wurden Datenwünsche durch Sonderauswertungen in den Verbänden und Organisationen erfüllt und der Spartenbericht damit angereichert. Zudem wurden relevante amtliche Datenquellen ausgewertet und dargelegt. Auf mögliche Datenlücken wird an den betreffenden Stellen sowie in Kapitel 8 hingewiesen.

³ Es gibt keine gesetzliche Definition des Begriffes „Ehrenamt“. Der Verein „Für soziales Leben e. V.“ beschreibt das Ehrenamt als eine freiwillige, gemeinwohlorientierte und unentgeltliche Tätigkeit. Nähere Informationen unter <https://www.ehrenamt-deutschland.org/>.
Letzter Abruf am 08.07.2021.

Übersicht 1

Kulturspartenübergreifendes Merkmalsraster

Institutionen und Angebote	Institutionen	Anzahl der Einrichtungen Art der Einrichtung Typisierung der Einrichtung (öffentlich, privat, intermediär)
	Angebote	Anzahl und Dauer der Angebote Typisierung der Angebote
Nutzung	Rezeption	Anzahl (Besuche, Ausleihen etc.) Typisierung der Rezipienten Kulturelle Beteiligung (aktiv/passiv) Ausstattung Ausgaben privater Haushalte
Personal	Künstlerin und Künstler/ Kunstschaffende	Selbstständige Angestellte Beamte Laien
	Sonstiges Personal	Selbstständige Angestellte Beamte Laien Ehrenamtlich Tätige
Finanzen	Einnahmen	Eigenmittel des Trägers Umsatzerlöse Zuweisungen/Zuschüsse vom öffentlichen Bereich Zuweisungen/Zuschüsse vom sonstigen Bereich Sonstige Einnahmen
	Ausgaben	Personalausgaben Sachausgaben Investitionsausgaben

Die amtliche Statistik stellt ein Mindestmaß an **Güte- und Qualitätsansprüchen** an die jeweiligen Quellen, um diese für eine regelmäßige kulturstatistische Berichterstattung zu berücksichtigen. Neben den allgemeinen Qualitätsstandards der amtlichen Statistik⁴ sind in Bezug auf die Kulturstatistik u. a. folgende Kriterien zu beachten:

Die Daten sollten regelmäßig erhoben, aufbereitet und dem Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt werden können. Die Daten sollten möglichst gegliedert nach Bundesländern vorliegen und in den Bundesländern einheitlich erhoben werden, um dem besonderen Interesse der Länder an diesen Daten nachzukommen und regionale Darstellungen vornehmen zu können. Liegen Einschränkungen dieser Kriterien in den einzelnen Statistiken vor, werden diese in den betreffenden Abschnitten benannt.

Als weitere methodische Maßgabe werden die Daten anhand des **3-Sektoren-Modells** dargestellt. Dieses Modell dient in erster Linie der Beschreibung der Austauschbeziehungen, der Zusammenhänge sowie der Interaktionen der Akteure im Kultursektor. Die Aufschlüsselung der Daten anhand dieses Modells ist insbesondere für kulturpolitische Akteure von Belang. Bereits im Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ (2007)

⁴ Siehe: https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/_inhalt.html, letzter Abruf am 08.07.2021.

heißt es: „Governance versucht, vielfältige Interaktionen zwischen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zur Lösung von gesellschaftlichen Problemen zu organisieren und setzt hierbei auf eine Kooperation statt auf Konkurrenz von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren“ (Deutscher Bundestag 2007: 92). Die Kenntnis um die trisektorale Förderung und Unterstützung im Kulturbereich befähigt kulturpolitische Akteure zur besseren Förderung und Steuerung des Kulturbereichs (vgl. Sievers 2013).

Generell wird zwischen dem öffentlich geförderten, dem privaten sowie dem intermediären⁵ Sektor unterschieden.

Der **öffentlich geförderte Kultursektor** umfasst traditionell Kultureinrichtungen in der Trägerschaft von Kommunen, der Länder oder des Bundes. Die Organisationsform kann dabei unterschiedlicher Art sein. Kennzeichnend sind eine überwiegende Finanzierung über öffentliche Mittel, eine in der Regel öffentlich-rechtliche Organisationsform oder eine Handlungslogik, die der Gemeinnützigkeit folgt und keine kommerziellen Absichten beinhaltet. Häufig gibt es einen öffentlichen Kulturauftrag wie beispielsweise bei den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten.

Der **private Kultursektor** umfasst alle erwerbswirtschaftlich agierenden Einheiten. Neben den Künstlerinnen und Künstlern selbst zählen hierzu die Betriebe und Unternehmen der Kulturbranche.

Der **intermediäre Kultursektor** finanziert sich hingegen überwiegend aus Eigenmitteln, öffentlichen Zuschüssen sowie durch das Engagement der Zivilgesellschaft. Das ehrenamtliche Engagement spielt in diesem Bereich eine tragende Rolle. Kennzeichnend sind somit ein Finanzierungsmix sowie darüber hinaus eine Handlungslogik, welche eigens gesetzten Zielen und Aufgaben folgt. Häufig werden die Akteure dieses Sektors vom Staat subsidiär gefördert.

Ziel ist es, über eine grobe Zuordnung der Daten in das 3-Sektoren-Modell vorsichtige Aussagen über die Finanzierung von Kulturbereichen zu treffen und Förderstrukturen, aber auch Austauschstrukturen im kulturellen Bereich festzustellen. Das bedeutendste Kriterium der Zuordnung ist die überwiegende Finanzierung. Wird eine Organisation mehrheitlich – das bedeutet zu mehr als 50 % – von einer Quelle finanziert, wird sie dem jeweiligen Bereich zugeordnet. Liegen keine Finanzdaten vor bzw. gibt es besondere Gründe – beispielsweise eine besondere rechtliche Regelung – dann werden die weiteren oben beschriebenen Kriterien angewendet.

In der folgenden Übersicht soll anhand des Beispiels der Theater in Deutschland gezeigt werden, wie das 3-Sektoren-Modell und das Merkmalsraster ineinandergreifen.

Übersicht 2

Matrix Merkmalsraster anhand des 3-Sektoren-Modells

	Angebote	Beschäftigte	Nutzung	Finanzen
Privatwirtschaftlich	Veranstaltungen der Privattheater	Personal in Privattheatern	Besuche an Privattheatern	Einnahmen und Ausgaben der Privattheater
Öffentlich	Veranstaltungen von Stadt-, Staats- und Landestheatern	Personal in Stadt-, Staats- und Landestheatern	Besuche der Veranstaltungen von Stadt-, Staats- und Landestheatern	Einnahmen und Ausgaben der Stadt-, Staats- und Landestheater
Intermediär	Veranstaltungen der freien Tanz- und Theaterszene	Mitwirkende in der freien Tanz- und Theaterszene	Besuche der Veranstaltungen freier Tanz- und Theaterschaffender	Finanzierung der freien Tanz- und Theaterszene

⁵ Die Begriffe „frei-gemeinnützig“ und „intermediär“ werden im Folgenden synonym verwandt. Ausschlaggebend ist das Kennzeichen der nicht-kommerziellen Orientierung der Akteure (s. auch: „Öffentlich geförderter, intermediärer und privater Kultursektor – Wirkungsketten, Interdependenzen, Potenziale. Forschungsgutachten für den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) 2012).

3 Beschreibung der Teilbereiche

Unter den Begriff der Darstellenden Kunst fallen alle Kunstgattungen deren Schwerpunkt eine spielerische Verkörperung (stimmlich, mimisch und gestisch) menschlichen Handelns bildet (vgl. Brockhaus: Darstellende Kunst). Die Darstellende Kunst umfasst dabei unterschiedliche Genres. Dazu gehören das Sprech- und Musiktheater, die Kleinkunst und der Tanz (vgl. STADTart 2012: 104). Darüber hinaus kann auch der Bereich des Zirkus miteinbezogen werden. Darstellende Kunst umfasst dabei nicht nur Darbietungen dieser Genres, sondern auch deren Produktion (vgl. Söndermann et al. 2009: 95).

Besonders im Sprech- und Tanztheater sowie in der Sparte Oper⁶ besteht in der Darstellenden Kunst in Deutschland eine starke Dominanz des öffentlich geförderten Sektors (vgl. STADTart 2012: 104). In der Kleinkunst und beim Musical dominiert hingegen der private Kultursektor (vgl. ebd.: 121).

Die Besonderheit der Darstellenden Kunst, die sie beispielsweise vom Film abgrenzt, ist das örtliche Zusammenfallen von Produktion und Vertrieb (vgl. Heinrichs 2006: 112, 234). Zum einen besteht dadurch eine Einheit von Spielraum und dem Raum der Zuschauenden (vgl. Brauneck/Schneilin 2007: 1095). Zum anderen ist der „schöpferische Akt“ Teil der Inszenierung, aber auch der Aufführung und damit des Vertriebs (STADTart 2012: 104). Überschneidungen bestehen auch mit der Sparte Musik, da darstellerische und musikalische Ausdrucksmittel oftmals ineinandergreifen. Es existieren außerdem Institutionen, in denen beide Sparten vorhanden sind (vgl. Harres 2014: 141). Durch die Verzahnung von Produktion und Vertrieb in der Darstellenden Kunst lässt sich jedoch auch hier eine Abgrenzung vornehmen, da gerade im Musikbereich mehr Aufzeichnungen als Originalaufführungen hergestellt und über CDs, DVDs, Videos oder den Rundfunk verkauft oder vermittelt werden (vgl. STADTart 2012: 104).

Im vorliegenden Spartenbericht wird die Darstellende Kunst in Abgrenzung zur Sparte Musik dargestellt. Es werden zwar einzelne Elemente des Musiktheaters betrachtet, rein instrumentale musikalische Ausdrucksformen wie etwa Orchesterkonzerte sind jedoch nicht Gegenstand der vorliegenden Veröffentlichung. Diese wurden bereits im Spartenbericht Musik (2016) betrachtet. Darüber hinaus wurde diese Abgrenzung auch vorgenommen, da Musikerinnen und Musiker in Orchestern in einem gesonderten Tarifvertrag, dem Tarifvertrag für Musikerinnen und Musiker in Konzert- und Theaterorchestern, behandelt werden, während andere Theaterberufe unter den Normalvertrag Bühne⁷ fallen.

Gerade bei der Darstellung der Erwerbstätigen und der Wirtschaftszweige wird auf Überschneidungen mit den bereits veröffentlichten Spartenberichten zu Musik sowie Film, Fernsehen und Hörfunk hingewiesen. Dies ist auf nicht mögliche Abgrenzungen in der Klassifikation der Berufe (2010) sowie in der Klassifikation der Wirtschaftszweige (2008) zurückzuführen.⁸

Im Rahmen der Auswertungen der amtlichen Daten werden unterschiedliche Bereiche der Darstellenden Kunst abgegrenzt. Diese umfassen **Darstellende im engeren Sinne, weitere Bereiche der Darstellenden Kunst** und die **Theaterproduktion**.⁹ Die Abbildung der Gruppe der Darstellenden im engeren Sinne erfolgt unter Einbezug der klassischen Formen des Theaters. Diese umfassen das Sprech-, Tanz- und Musiktheater. Darüber hinaus werden das Kinder- und Jugendtheater, die Freien Darstellenden Künste sowie das Amateurtheater diesem Bereich zugeordnet. Als weitere Bereiche der Darstellenden Kunst werden unter anderem die Kleinkunst (Kabarett, Varieté, Erzählkunst, Zauberei, Pantomime, Improvisationstheater, Figuren-/Puppentheater), der zeitgenössische Zirkus sowie Bürgerbühnen/Partizipative Projekte, Theater im öffentlichen Raum, Moderation und Theaterpädagogik/Tanzpädagogik/Zirkuspädagogik betrachtet. Unter Theaterproduktion fallen hingegen alle Aktivitäten, die mit der Produktion (bspw. Regie, Lichttechnik, Masken- und Bühnenbild, Verwaltung) von Darstellender Kunst einhergehen.

6 Die Oper stellt einen Teil des Musiktheaters da. Siehe Kapitel 3.1.

7 An öffentlichen Theatern regeln verschiedene Tarifverträge das Arbeitsverhältnis. Für das künstlerische Personal existieren zwei unterschiedliche Tarifverträge: der Normalvertrag (NV) Bühne und der Tarifvertrag für Musikerinnen und Musiker in Konzert- und Theaterorchestern (TVK).

8 Die Überschneidungen mit bereits veröffentlichten Spartenberichten werden im Anhang dargestellt.

9 Zu beachten ist hierbei, dass die dargestellten unterschiedlichen Bereiche der Darstellenden Kunst an Theatern/Spielorten in unterschiedlicher Rechtsträgerschaft stattfinden können. Siehe Kapitel 3.4.

3.1 Darstellende Kunst im engeren Sinne

Im Bereich der Darstellenden im engeren Sinne werden im vorliegenden Bericht die Akteurinnen und Akteure im Sprech-, Tanz- und Musiktheater sowie in den Freien Darstellenden Künsten, im Amateurtheater und im Kinder- und Jugendtheater betrachtet.

Das **Sprechtheater** umfasst alle Aufführungen, die überwiegend auf gesprochenem Wort beruhen (vgl. Brockhaus: Schauspiel).

Im Bereich Tanz können die Formen **Ballett, Tanztheater und weitere moderne Formen des Tanzes** unterschieden werden. Der Begriff Tanztheater entstand zunächst als Abgrenzung zum klassischen Ballett. Das Tanztheater ging zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus dem Ausdruckstanz hervor (vgl. Heinrichs 2006: 212). Tanz sollte nicht mehr nur als Einlage im Musiktheater verstanden werden, sondern als eigenständige Darstellungsform, bei der Musik nur noch einen begleitenden Charakter aufweist (vgl. Brockhaus: Tanztheater). Ein besonderer Fokus liegt im Tanztheater auf den speziellen Formen und Gestaltungsweisen, die die theatralisch-dramaturgische Seite des Tanzes betonen. Des Weiteren behandelt das Tanztheater aktuelle Themen und Alltagsprobleme (vgl. Brauneck/Schneilin 2007: 992). In der vorliegenden Veröffentlichung sollen auch weitere moderne Formen des Tanzes, wie beispielsweise **Performance**, einbezogen werden. Diese umfassen Inszenierungen, die mit experimentellen Formen von Tanz, Theater oder Musik arbeiten (vgl. Brockhaus: Performance). Im Gegensatz zu neueren Formen des Tanzes zeigen sich im klassischen Ballett überwiegend eine traditionelle Ästhetik sowie klassische Tanztechniken (vgl. Brauneck/Schneilin 2007: 993). Dabei ist jedoch festzuhalten, dass auch im Bereich des Balletts Weiterentwicklungen stattfanden (vgl. Heinrichs 2006: 212).

Das **Musiktheater** umfasst die Genres Oper, Operette und Musical (vgl. Heinrichs 2006: 212). Damit steht der Begriff für Aufführungen, bei denen Musik eine herausragende Rolle spielt. Während innerhalb der Oper Musik durchgängig zur Gestaltung der dramatischen Aktion, Rede und Gebärde eingesetzt wird, kennzeichnet die **Operette** ein wesentlich kleineres Ausmaß an Musik sowie ein bescheidenerer Anspruch. In Operetten zeigt sich darüber hinaus meist eine heitere und locker gefügte Handlung. Zusammen mit dem Musical gehört die Operette zum Unterhaltungstheater. Das **Musical** entstand um 1900 am New Yorker Broadway und stellt damit die neuste Form der drei Genres des Musiktheaters dar. Es besteht in der Regel aus zwei Akten und umfasst Dialog, Gesang und Tanz (vgl. Brockhaus: Oper, Operette, Musical). Die meisten Musical-Aufführungen finden in nicht öffentlich finanzierten Privattheatern statt, weshalb dieses Genre eher einen kommerziellen Charakter aufweist (vgl. Jacobshagen 2019: 271).

Die Abgrenzung des **Kinder- und Jugendtheaters** erfolgt hauptsächlich über die Zielgruppe, die aus Kindern sowie Jugendlichen besteht und woraus sich ein anderes Repertoire der Aufführungen ergibt (vgl. Heinrichs 2006: 212). Die Stücke werden von Erwachsenen, Jugendlichen oder Kindern aufgeführt, inszeniert und produziert (vgl. Brockhaus: Kinder- und Jugendtheater).

Der Begriff der **Freien Darstellenden Künste** setzte sich gegen den Begriff der freien Theater durch. Diese definieren sich zum einen in Abgrenzung zu den Staats-, Landes- und Stadttheatern. Zum anderen spielt bei der Abgrenzung auch die Freiheit künstlerischer Mittel ohne starre Sparten und Genres eine Rolle (vgl. Mittelstädt 2013/2012).

Amateurtheater umfassen alle Formen des Theaters. Die Stücke werden von Amateuren gespielt, die meist in freien Theatern organisiert sind (vgl. Brockhaus: Amateurtheater). Zu den Amateurtheatern zählen außerdem beispielsweise Mundartbühnen und einige Freilichttheater (vgl. Heinrichs 2006: 213).

3.2 Weitere Bereiche der Darstellenden Kunst

Unter weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst werden Kleinkunst, Zirkus und andere Bereiche betrachtet.

Unter **Kleinkunst** werden im vorliegenden Spartenbericht unter anderem die Bereiche Kabarett, Varieté, Figuren-, Puppen- und Objekttheater, Erzählkunst (u. a. auch Poetry Slam), Zauberei, Pantomime und Improvisationstheater gefasst. Die Kleinkunst beschreibt generell alle Formen der Darstellenden Kunst, die kleinere künstlerische

Beschreibung der Teilbereiche

Darstellungen umfassen und damit auch mehr als die aufgeführten Bereiche (vgl. Duden <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kleinkunst>, Aufruf am 30.8.2021). Aus diesem Grund handelt es sich innerhalb der Definitionen um eine exemplarische Darstellung einzelner Sparten der Kleinkunst.

Das **Kabarett** ist eine Verknüpfung unterschiedlicher Darstellungsformen (bspw. Sketche, Lieder und Parodien). Zusammengehalten wird die Abfolge der Darstellungen dabei durch eine Conférencière oder einen Conférencier (vgl. Brauneck/Schneilin 2007: 516). Somit fehlt, wie auch im Variété, ein durchgehender Handlungsstrang. In Abgrenzung zum Variété steht im Kabarett jedoch die Sprache im Vordergrund (vgl. Brockhaus: Kabarett). Außerdem ist das spöttische Kommentieren politischer und gesellschaftlicher Zustände kennzeichnend für das Kabarett (vgl. Brauneck/Schneilin 2007: 516).

Auch das **Variété** besteht aus einer Abfolge unterschiedlicher Darstellungsformen, die durch eine Conférencière oder einen Conférencier zusammengehalten werden. Dabei werden Sprech-, Musik- und Tanznummern sowie Akrobatik und Dressur dargestellt (vgl. Brauneck/Schneilin 2007: 1155).

Der Begriff **Puppentheater** beschreibt Aufführungen, bei denen 2- bzw. 3-dimensionale Figuren als Agierende auf der Bühne von Spielerinnen und Spielern bewegt werden. Da nur plastische Figuren als „Puppen“ (bspw. Handpuppen, Stab- oder Stockpuppen und Marionetten) bezeichnet werden, findet darüber hinaus der Begriff Figurentheater Verwendung (vgl. Brauneck/Schneilin 2007: 808).

Das **Objekttheater** zählt als eigene Sparte des Figurentheaters und bezieht sich auf ein Spiel mit Alltagsgegenständen (vgl. Knoedgen 1990: 53). Gegenstand der Kommunikation ist im Objekttheater nicht der Sprechende und/oder handelnde Mensch als Subjekt, sondern ein Objekt, das szenisch präsentiert (vgl. Studt 2008: 65) und aus seinem gewohnten Kontext gerückt wird (vgl. Weitzner 1993: 41).

Pantomime beschreibt Darstellungen, die auf Sprache verzichten. Szenen oder Handlungen werden anhand von Gebärden, Mimik oder Tanz dargestellt (vgl. Brauneck/Schneilin 2007: 767). Die Kostüme der Pantomimen sind meistens schlicht und es kommt nur zu einem sparsamen Einsatz von Requisiten. Musik wird nur in reduzierter Form genutzt und ist meist auf einfache Klangfolgen beschränkt (vgl. Brockhaus: Pantomime).

In der **Zauberkunst** schaffen Zauberkünstlerinnen und -künstler mit Hilfe unterschiedlicher Effekte, Methoden und Ablenkungen Illusionen, um das Publikum zu unterhalten (vgl. Rawert 2015).

Improvisationstheater zeichnet sich durch das spontane und freie Spiel aus. Dabei existieren keine oder lediglich skizzierte Vorgaben (vgl. Brauneck/Schneilin 2007: 459).

Neben der Kleinkunst wird im vorliegenden Spartenbericht auch der **Zirkus** betrachtet. Bei einem Zirkus handelt es sich in der Regel um ein mobiles Unternehmen, das Darstellungen aus den Bereichen Akrobatik, Artistik, Tierdressur, Reitkunst und Clownerie anbietet (vgl. Brockhaus: Zirkus (allgemein)). Davon abzugrenzen ist der zeitgenössische Zirkus. Im **zeitgenössischen Zirkus** dominieren theatrale Formate und es kommt nicht mehr auf die körperliche, sondern die künstlerische Leistung an (vgl. BUZZ, <https://bundesverband-zeitgenoessischer-zirkus.de/zeitgenoessischer-zirkus/>, Aufruf am 30.8.2021). Zudem verzichtet der zeitgenössische Zirkus überwiegend auf den Einsatz von Tieren. Die meisten Darbietungen werden auf Theaterbühnen anstatt in einer Manege aufgeführt und es besteht keine zusammenhanglose Abfolge unterschiedlicher Nummern wie im traditionellen Zirkus (vgl. Wiley 2014: 43).

Bürgerbühnen ermöglichen Laien aus der Stadt oder Region Aufführungen in Stadt- und Staatstheatern. Dadurch stehen den Laiendarstellerinnen und -darstellern professionelle Produktionsbedingungen sowie Fachpersonal zur Erarbeitung der Inszenierung zur Verfügung. 2009 wurde in Dresden erstmals an einem Staatstheater eine Bürgerbühne als neue eigene Sparte eingerichtet (vgl. Goethe-Institut, <https://www.goethe.de/de/kul/tut/gen/tup/20364490.html>, Aufruf am 30.08.2021).

Partizipatives Theater definiert die Rolle des Publikums im Theater neu. Die Zuschauerinnen und Zuschauer werden in die Aufführung miteinbezogen, gestalten diese aktiv mit und werden dadurch zu mobilen Akteuren. Durch diese Interaktion wird die traditionelle Kommunikation von der Bühne herab aufgehoben (vgl. Goethe-Institut, <https://www.goethe.de/de/kul/tut/gen/tup/20678825.html>, Aufruf am 30.8.2021).

Theater im öffentlichen Raum nutzt den öffentlichen Raum als Aktionsort. Dabei werden künstlerische Formate gezielt in Alltagsorte eingebracht, wodurch auch Personen erreicht werden können, die damit sonst nicht in Berührung kommen (vgl. Bundesverband Theater im öffentlichen Raum e. V., <https://www.theater-im-oeffentlichenraum.de/index.php/de/home.html>, Aufruf am 30.08.2021).

Darüber hinaus existieren die pädagogischen Sparten der Bereiche Theater, Tanz und Zirkus. Die **Theaterpädagogik** umfasst Vermittlungsbemühungen der allgemeinbildenden Schulen und Theater. Diese richten sich insbesondere an Kinder und Jugendliche und gehen über den Besuch des Theaters hinaus. Außerdem umfasst die Theaterpädagogik die Ausbildung in Bereichen des Theaters (vgl. Brauneck/Schneilin 2007: 1071). Gleiches trifft analog auf die **Tanz- und Zirkuspädagogik** zu, wobei sich natürlich die Akteure unterscheiden. Im Gegensatz zur Theater- und Tanzpädagogik stellt der Zirkus eine noch junge Sparte im Bereich der Kinder- und Jugendbildung dar (vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik, <https://www.bag-zirkus.de/index.php/wer-sind-wir.html>, Aufruf am 30.08.2021).

3.3 Theaterproduktion

Die Theaterproduktion umfasst alle Aktivitäten, die mit der Produktion von Darstellender Kunst einhergehen. Am Theater umfassen diese beispielsweise die folgenden exemplarischen Bereiche:

- **Leitungspersonal** (Intendanten und Intendantinnen, Verwaltungsdirektorinnen und -direktoren, technische Direktorinnen und Direktoren, Ausstattungsleitung)
- **Nicht darstellendes künstlerisches Personal** (Dramaturginnen und Dramaturgen, Inspizientinnen und Inspizienten, Regieassistentinnen und -assistenten)
- **Technik** (Bühnentechnikerinnen und -techniker, Tonmeisterinnen und -meister, Requisiteurinnen und Requisiteure)
- **Werkstatt/Kostüm** (Schreinerinnen und Schreiner, Malerinnen und Maler, Schneiderinnen und Schneider, Ankleiderinnen und Ankleider)
- **Hauspersonal und Vertrieb** (Garderobe, Platzanweisung, Kasse, Abonnements) (vgl. Deutscher Bühnenverein 2020)

3.4 Einordnung nach Rechtsträgerschaft und Rechtsform

Neben der Einordnung nach künstlerischen Sparten können auch Abgrenzungen hinsichtlich der Rechtsträgerschaft der Betriebe vorgenommen werden.

Im Rahmen der Rechtsträgerschaft können die folgenden Formen unterschieden werden:

- Staatstheater
- Stadttheater
- Landesbühnen oder Landestheater
- Privattheater
- Freie Theater
- Amateurtheater
- Tourneetheater (vgl. Heinrichs 2006: 212/213)

Sowohl die **Staatstheater** als auch die **Landesbühnen und Landestheater** befinden sich in Rechtsträgerschaft der Länder. Dabei grenzen sich die Staatstheater vor allem durch ihre permanente Ortsbindung von den Landestheatern ab.¹⁰ Bei den **Stadttheatern** sind hingegen die Kommunen die Träger. Im Gegensatz dazu handelt es sich bei **Privattheatern** um privatrechtlich-kommerzielle Kulturbetriebe in Trägerschaft von Unternehmerinnen und Unternehmern oder privaten Körperschaften. Zu den privatrechtlich-kommerziellen Kulturbetrieben gehören außerdem die **Tourneetheater**, die ausschließlich Gastspiele veranstalten. **Freie Theater** und **Amateurtheater** gehören zu den privatrechtlich-gemeinnützigen Kulturbetrieben (vgl. Heinrichs 2006: 212/213).

¹⁰ Vgl. https://www.miz.org/suche_123.html

4 Ergebnisse zu Akteurinnen und Akteuren in der Darstellenden Kunst

Im Folgenden werden Daten zu Akteurinnen und Akteuren in der Darstellenden Kunst, getrennt nach Darstellenden im engeren Sinne, weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst und der Theaterproduktion, abgebildet.

4.1 Darstellende Berufe im engeren Sinne

I Erwerbstätige in darstellenden Berufen im engeren Sinne

Mit Hilfe des **Mikrozensus**, der größten jährlichen Haushaltsbefragung, können Angaben zu den Erwerbstätigen im Bereich der Darstellenden gemacht werden.

Infokasten¹

Methodische Hinweise zum Mikrozensus

Der Mikrozensus wird jährlich bei 1 % der Bevölkerung in Deutschland durchgeführt und ist somit die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland. Die Statistik wird dezentral, d. h. von den Statistischen Landesämtern durchgeführt. Das Statistische Bundesamt erstellt das Bundesergebnis. Der Mikrozensus enthält u. a. Daten zu Erwerbstätigkeit, Bildung, Migration, dem Familienzusammenhang und dem Einkommen. Die Daten werden hochgerechnet, wobei Angaben unter 5 000 als statistisch zu unsicher gelten und nicht ausgewiesen werden können.

Ab dem Berichtsjahr 2016 wurde die Stichprobe des Mikrozensus auf Basis der Ergebnisse des Zensus 2011 umgestellt. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ab 2016 mit den Vorjahren ist daher eingeschränkt. Aufgrund einer gesetzlichen Neuregelung werden seit dem Mikrozensus 2017 bei den Auswertungen zu den Erwerbstätigen nur noch in Privathaushalten lebende Personen berücksichtigt. Gemeinschaftsunterkünfte (z. B. Seniorenheime, Gefängnisse, Klöster, Aufnahmeeinrichtungen) sind bei der Betrachtung ausgeschlossen.

Bei den Auswertungen zu Erwerbstätigen anhand des Mikrozensus findet die nationale Klassifikation der Berufe (in der Version 2010) Anwendung. Diese ist an internationale Berufsklassifizierungen anschlussfähig. Erwerbstätig im Sinne der arbeitsmarktstatistischen Konzepte der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization - ILO), an der sich der Mikrozensus orientiert, sind alle Personen ab 15 Jahren, die im Berichtszeitraum mindestens eine Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner (bezahlten) Tätigkeit nachgingen bzw. in einem Arbeitsverhältnis standen, selbstständig waren, als mithelfende Familienangehörige ein Gewerbe oder Landwirtschaft betrieben oder einen freien Beruf ausübten.

In die Analysen aus dem **Mikrozensus 2019** werden die in der folgenden Übersicht aufgeführten Berufe einbezogen. Grundlage dieser Auswahl ist die Klassifikation der Berufe 2010 (KldB)¹¹, aus der neben den sogenannten Berufsgruppen (3-Steller) auch Berufsuntergruppen (4-Steller) und Berufsgattungen (5-Steller) verwendet werden, um die Erwerbstätigen im darstellenden Bereich abzubilden.

11 Nähere Informationen zur Klassifikation der Berufe 2010 sind unter https://www.arbeitsagentur.de/datei/Klassifikation-der-Berufe_ba017989.pdf abrufbar (letzter Abruf am 05.05.2020).

Übersicht 3

Relevante Berufe für den Bereich Darstellende im engeren Sinne

Berufsbezeichnung in der KldB 2010	Beispiele
Schauspieler/-innen	Bühnenschauspieler/-in, Kleindarsteller/-in, Pantomime/Pantomimin, Schauspieler/-in (Film und Fernsehen)
Tänzer/-innen und Choreograph/-innen	Ballettmeister/-in, Bühnentänzer/-in, Choreograph/-in, Gruppentänzer/-in, Musical-Tänzer/-in, Solotänzer/-in, Tänzer/-in, Showtänzer/-in
Sänger/-innen	Chorsänger/-in, Solosänger/-in, Sopran/Sopranistin

Quelle: Klassifikation der Berufe 2010

Im Jahr 2019 waren **rund 30 700 Personen** in einem der oben genannten Berufe erwerbstätig. Damit machten die Erwerbstätigen in darstellenden Berufen knapp 0,1 % an allen Erwerbstätigen aus.

Die meisten Erwerbstätigen in darstellenden Berufen lebten in Berlin (22 %) und Nordrhein-Westfalen (20 %). Bei Nordrhein-Westfalen handelt es sich dabei um das Bundesland, in welchem generell die meisten Erwerbstätigen lebten (21 %). Auf Berlin entfielen im Gegensatz dazu lediglich 4 % der Erwerbstätigen in Deutschland.

Insgesamt zeigte sich, dass mehr als zwei Drittel der Erwerbstätigen in den betrachteten Berufen im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) lebten (68 %).

Insgesamt kam in Deutschland eine erwerbstätige Person in darstellenden Berufen auf 1 000 Erwerbstätige. Ein deutlich überdurchschnittlicher Wert zeigte sich in Berlin (4).

Differenziert nach einzelnen Berufsgruppen zeigte sich des Weiteren, dass mit **14 930 Erwerbstätigen** (49 %) die meisten als **Schauspielerinnen und Schauspieler** tätig waren, gefolgt von den Sängerinnen und Sängern (30 %) und den Tänzerinnen und Tänzern sowie Choreographinnen und Choreographen (21 %).

Rund 17 600 der betrachteten Erwerbstätigen – und damit 57 % – waren **Frauen**. Der Bereich der Sängerinnen und Sänger wies einen höheren Frauenanteil (63 %) auf. Bei Schauspielerinnen und Schauspielern zeigt sich hingegen ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis (Frauenanteil 51 %).

Tabelle 1

Erwerbstätige in darstellenden Berufen nach Geschlecht 2019

	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	in 1 000		
Insgesamt	31	13	18
Schauspieler/-innen	15	7	8
Tänzer/-innen und Choreograph/-innen	6	/	/
Sänger/-innen	9	/	6

/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug.

Ergebnisse des Mikrozensus 2019, Nach der Klassifikation der Berufe (KldB 2010)

44 % der Erwerbstätigen in darstellenden Berufen waren 2019 **zwischen 35 und 54 Jahre** alt. Auf die jüngste Altersgruppe der 15- bis unter 35-Jährigen entfielen 36 %. Über 55 Jahre waren 19 %. Auch hier zeigten sich Unterschiede zwischen den Berufsgruppen. Während die meisten Erwerbstätigen unter den Sängerinnen und Sängern sowie den Schauspielerinnen und Schauspielern zwischen 35 und 54 Jahre alt waren (55 % bzw. 49 %), waren die meisten Tänzerinnen und Tänzer zwischen 15 und 34 Jahre alt (69 %).

Im Vergleich zur gesamten erwerbstätigen Bevölkerung fällt auf, dass die Erwerbstätigen in darstellenden Berufen überdurchschnittlich **hoch gebildet** sind. Insgesamt wiesen **85 %** eine **Fachhochschul- oder Hochschulreife** auf. Dies traf auf rund 41 % der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung zu.

Ergebnisse zu Akteurinnen und Akteuren in der Darstellenden Kunst

Auch im Hinblick auf den **höchsten beruflichen Abschluss** zeigen die Daten, dass die Erwerbstätigen in darstellenden Berufen überdurchschnittlich häufig ein **Diplom (49 %)** besaßen. Dies traf auf 15 % aller Erwerbstätigen in Deutschland zu. Bei Betrachtung der einzelnen Berufe zeigt sich, dass Tänzerinnen und Tänzer in gleichen Teilen einen Diplomabschluss oder eine Lehre/Berufsausbildung aufwiesen (jeweils 31 %).

Tabelle 2
Erwerbstätige in darstellenden Berufen nach Bildungsstand 2019

	Insgesamt		Erwerbstätige in darstellenden Berufen	
	in 1 000	in %	in 1 000	in %
Insgesamt	42 378		31	
Nach allgemeinbildendem Abschluss	42 253	100	31	100
Noch in schulischer Ausbildung	212	1	/	/
Haupt- (Volks-)schulabschluss	8 900	21	/	/
Abschluss der polytechnischen Oberschule	2 589	6	/	/
Realschule oder gleichwertiger Abschluss	12 077	29	/	/
Fachhochschul- oder Hochschulreife	17 385	41	26	85
Ohne allgemeinen Schulabschluss	1 089	3	/	/
Nach beruflichem Abschluss	42 217	100	31	100
Lehre/Berufsausbildung im Dualen System ¹	20 470	48	6	20
Fachschulabschluss ²	4 577	11	/	/
Bachelor	1 527	4	/	/
Master	1 115	3	/	/
Diplom ³	6 498	15	15	49
Promotion	657	2	/	/
ohne beruflichen Bildungsabschluss	7 374	17	/	/

/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug.

1 Einschließlich gleichwertiger Berufsfachschulabschluss, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Personen mit Anlernausbildung.

2 Einschließlich Meister- / Techniker Ausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe, Abschluss an einer Schule für Erzieher /-innen sowie Fachschulabschluss in der ehemaligen DDR.

3 Einschließlich Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss und vergleichbare Abschlüsse.

Ergebnisse des Mikrozensus 2019

Etwas mehr als 11 000 (37 %) der Personen in darstellenden Berufen 2019 besaßen einen Migrationshintergrund. Damit lag der Anteil der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund höher als unter allen Erwerbstätigen in Deutschland (rund 24 %).

68 % der Erwerbstätigen in darstellenden Berufen waren 2019 in Vollzeit beschäftigt.¹² In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung lag dieser Anteil bei 71 %. Auch hier zeigten sich Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Während 73 % der Männer vollzeitbeschäftigt waren, traf dies auf 64 % der Frauen zu. Zum Vergleich: In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung waren 88 % der Männer und 52 % der Frauen in Vollzeit beschäftigt.

Knapp 16 000 (52 %) der Personen in darstellenden Berufen waren 2019 selbstständig tätig (einschl. mithelfender Familienangehöriger). Damit lag der Anteil der Selbstständigen weit höher als in der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung (rund 10 %). Bei Betrachtung der einzelnen Berufe zeigt sich, dass insbesondere Schauspielerinnen und Schauspieler (62 %) selbstständig tätig waren. Insgesamt waren 96 % der Selbstständigen in darstellenden Berufen soloselbstständig. Der Anteil der Soloselbstständigen an allen Erwerbstätigen in darstellenden Berufen betrug 49 % (gesamte erwerbstätige Bevölkerung: 5 %).

¹² Die Einordnung zur Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung beruht auf einer Selbsteinschätzung der Befragten.

Tabelle 3
Erwerbstätige in darstellenden Berufen nach Stellung im Beruf 2019

	Insgesamt	Abhängig Beschäftigte	Selbständige ¹	Darunter Solo-selbstständige
	in 1 000	in %		
Insgesamt	31	48	52	96
Schauspieler/-innen	15	38	62	96
Tänzer/-innen und Choreograph/-innen	6	/	/	/
Sänger/-innen	9	59	/	/

/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug.

1 Einschl. mithelfender Familienangehöriger.

Ergebnisse des Mikrozensus 2019, Nach der Klassifikation der Berufe (KldB 2010)

Selbstständige im Bereich der Darstellenden Kunst können über die **Künstlersozialkasse (KSK)** pflichtversichert sein. Zu diesen Akteurinnen und Akteuren liegen Angaben aus den Statistiken der KSK vor. Die KSK führt das Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG) durch. Dieses trat 1983 in Kraft und bietet seitdem selbstständigen Künstlerinnen und Künstlern sowie Publizistinnen und Publizisten sozialen Schutz in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. Die Künstlersozialkasse selbst nimmt dabei folgende Aufgaben wahr: Sie stellt einerseits die Versicherungspflicht nach dem KSVG fest und nimmt andererseits die Rolle ein, die Versicherungsbeiträge zu berechnen, zu überwachen, einzuziehen und an die zuständigen Leistungsträger abzuführen. Darüber hinaus erhebt die Künstlersozialkasse die Künstlersozialabgabe und überwacht die Zahlungseingänge.¹³ Nach § 2 KSVG ist Künstlerin oder Künstler, wer „[...] Musik, darstellende oder bildende Kunst schafft, ausübt oder lehrt. [...]“ (<https://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/ksvg/gesamt.pdf>, letzter Abruf am 27.05.2021). Ebenso wie im Urheberrechtsgesetz wird hier der eigenschöpferische Charakter der Tätigkeit bzw. der Leistung hervorgehoben.

13 Nähere Informationen zur Künstlersozialkasse unter: <https://www.kuenstlersozialkasse.de/>.

Infokasten²

Methodische Hinweise zu den Statistiken der Künstlersozialkasse

Die Daten der Künstlersozialkasse beziehen sich auf den Grunddatenbestand der versicherten Künstlerinnen und Künstler. Um einen Anspruch auf die Leistungen der sozialen Sicherung zu erhalten, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Der Verdienst muss mehr als 3 900 Euro jährlich betragen – eine Ausnahme hierbei sind Berufsanfängerinnen und -anfänger.¹⁴ Für die Überprüfung, ob innerhalb eines Zeitraumes von 6 Jahren die Mindesteinkommensgrenze in mehr als 2 Jahren unterschritten wurde, bleiben die Jahre 2020 und 2021 aufgrund der Corona-Pandemie unberücksichtigt.
- Der Verdienst aus nicht-künstlerischen Nebentätigkeiten darf einen Betrag von 450 Euro im Monat nicht überschreiten. Die Geringfügigkeitsgrenze wird vom 23.07.2021 bis 31.12.2021 ausgesetzt, d. h. es ist ein Zuverdienst von bis zu 1 300 Euro monatlich möglich (§ 53 KSVG, zuletzt geändert am 22.07.2021).
- Es muss zudem die Eigenschaft einer Künstlerin/eines Künstlers bzw. einer Publizistin/eines Publizisten vorliegen. Künstlerin/Künstler ist, wer Musik, darstellende oder bildende Kunst schafft, ausübt oder lehrt. Publizistin/Publizist ist, wer als Schriftstellerin/Schriftsteller, Journalistin/Journalist oder in ähnlicher Weise wie ein Schriftsteller oder Journalist tätig ist. Auch wer Publizistik lehrt, fällt unter den Schutz des KSVG.
- Die Versicherten müssen zudem selbstständig erwerbstätig sein und der selbstständigen Tätigkeit überwiegend im Inland nachgehen.

Die Daten werden jährlich mittels eines standardisierten Auswertungsprogramms analysiert und publiziert. Jährlich ist das geschätzte Arbeitseinkommen (Betriebseinnahmen abzüglich der Betriebsausgaben) für das folgende Kalenderjahr zu melden, da sich hieraus die monatlichen Beiträge zur Sozialversicherung berechnen. Die Künstlersozialversicherung ist eine Pflichtversicherung. Änderungen, die den Versicherungsstatus betreffen – wie die Aufnahme einer Beschäftigung, Arbeitslosengeldbezug oder Krankengeldzahlungen – werden in der Regel durch die Krankenkassen gemeldet. Die Künstlersozialkasse prüft darüber hinaus jedes Jahr bei einer Stichprobe von ca. 5 % der Versicherten, ob die Angaben zum Jahresarbeitseinkommen sich wirklich auf künstlerische/publizistische Tätigkeiten stützen und ob die Einkommensschätzung annähernd korrekt erfolgt.

Zum 1. Januar 2021 waren insgesamt **192 501** (Vorjahr: 189 694) **selbstständige Künstlerinnen und Künstler** beziehungsweise **Publizistinnen und Publizisten** in der Künstlersozialkasse **versichert**. Dies waren 23 Versicherte je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner in Deutschland.

Mit **30 341** (Vorjahr: 29 307) Versicherten waren **16 %** im **Bereich Darstellende Kunst** aktiv. Etwas mehr als ein Drittel (35 %) war im Bereich Bildende Kunst und Design tätig. 28 % der Versicherten sind dem Bereich Musik zuzuordnen und 21 % dem Bereich Wort.

Innerhalb des Bereichs Darstellende Kunst befanden sich mit etwa 8 900 (Vorjahr: 8 500) die meisten Versicherten in **Berlin** (29 %), gefolgt von **Nordrhein-Westfalen** (18 %) mit rund 5 400 (Vorjahr: rund 5 200) und **Bayern** (13 %) mit 4 000 (Vorjahr: 3 900) Versicherten. Das Saarland, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Bremen und Sachsen-Anhalt wiesen hingegen die geringsten Anteile von Versicherten in der Darstellenden Kunst auf.

¹⁴ Als Berufsanfängerin bzw. -anfänger gilt, wer sich innerhalb der ersten drei Jahre nach erstmaliger Aufnahme einer selbstständigen künstlerischen / publizistischen Tätigkeit befindet.

Ergebnisse zu Akteurinnen und Akteuren in der Darstellenden Kunst

Tabelle 4

Versicherte in der Künstlersozialkasse nach Sparten und Bundesländern 2021

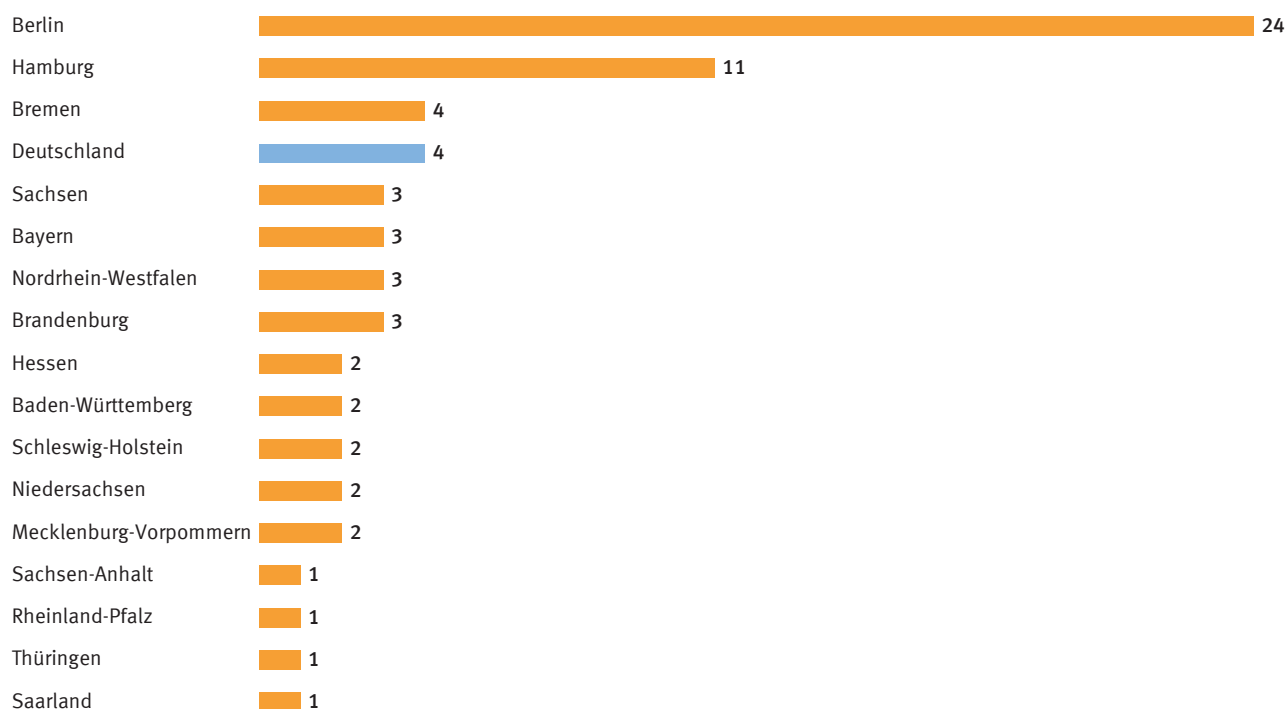
	Insgesamt	Darstellende Kunst	Musik	Wort	Bildende Kunst
Insgesamt	192 501	30 341	54 351	40 926	66 883
Baden-Württemberg	20 314	2 599	7 333	3 570	6 812
Bayern	29 453	3 990	8 137	6 714	10 612
Berlin	40 149	8 876	8 493	8 941	13 839
Brandenburg	4 158	756	1 248	814	1 340
Bremen	1 916	290	615	359	652
Hamburg	13 518	2 122	2 857	3 215	5 324
Hessen	11 971	1 540	3 991	2 363	4 077
Mecklenburg-Vorpommern	1 858	251	581	297	729
Niedersachsen	10 449	1 354	3 576	2 023	3 496
Nordrhein-Westfalen	35 017	5 427	9 454	8 155	11 981
Rheinland-Pfalz	5 271	589	1 941	993	1 748
Saarland	1 090	118	463	186	323
Sachsen	8 202	1 280	2 695	1 505	2 722
Sachsen-Anhalt	2 052	317	576	352	807
Schleswig-Holstein	4 906	575	1 503	1 107	1 721
Thüringen	2 177	257	888	332	700

Quelle: Künstlersozialkasse, Stand: 1.1.2021

Bezogen auf **10 000 Einwohnerinnen und Einwohner** zeigt sich folgendes Bild: Zum 1. Januar 2021 kamen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner **4 selbstständige Versicherte im Bereich der Darstellenden Kunst**. Weit über diesem Durchschnittswert lagen Berlin (24) und Hamburg (11).

Ergebnisse zu Akteurinnen und Akteuren in der Darstellenden Kunst

Abbildung 1
Versicherte in der Künstlersozialkasse je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2021



Einwohnerinnen und Einwohner nach Bevölkerungsstand vom 31.12.2020 auf Grundlage des Zensus 2011.

Quelle: Künstlersozialkasse, Stand: 1.1.2021

2021 - 0381

Laut Künstlersozialkatalog gehören die in Übersicht 4 genannten Tätigkeiten zum Bereich Darstellende Kunst. Da diese Rahmung vom vorliegenden Spartenbericht abweicht (siehe Kapitel 3), werden im Folgenden zusätzlich Auswertungen nach den einzelnen definierten Bereichen (Darstellende im engeren Sinne, Theaterproduktion und weitere Bereiche der Darstellenden Kunst¹⁵) dargestellt.

15 Die Auswertungen für die Bereiche Theaterproduktion und zu weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst folgen in den entsprechenden Kapiteln.

Übersicht 4

Tätigkeiten des Bereichs Darstellende Kunst der Künstlersozialkasse

Tänzer/-in (Ballett, Tanztheater, Musical, Show, Bühne)

Schauspieler/-in (Bühne, Film, Werbung), Performer/-in

Moderator/-in, Conférencier/-cière

Puppen-, Marionetten-, Figurenspieler/-in

Kabarettist/-in, Comedian, Unterhaltungskünstler/-in

Artist/-in, Clown/-in, Zauberer/Zauberin (Zirkus, Bühne)

Regisseur/-in, Filmmacher/-in, Spielleiter/-in, Regieassistent/-in

Dramaturg/-in

Bühnen-, Szenen-, Kostüm-, Maskenbildner/-in, Lightdesigner/-in

Künstlerisch-technische Mitarbeiter/-in Darstellende Kunst

Ausbilder/-in im Bereich Darstellende Kunst

Theaterpädagoge/Theaterpädagogin

Sängerdarsteller/Sängerdarstellerin

Sprecher/-in (Hörbuch, Film, Werbung)

Choreograf/-in, Ballett-/Tanzmeister/-in

Kameramann/-frau, Cutter/in, Editor/-in (Film)

Ähnliche selbstständige Tätigkeit im Bereich Darstellende Kunst

Quelle: Künstlersozialkasse, Stand: 1.01.2021

Für die Gruppe der Darstellenden werden die Zahlen der KSK zu folgenden Gruppen herangezogen:

- Tänzerinnen und Tänzer
- Choreographinnen und Choreographen
- Schauspielerinnen und Schauspieler
- Sängerdarstellerinnen und Sängerdarsteller
- Sängerninnen und Sänger (Lied, Oper, Operette, Chor)

Zum 1. Januar 2021 waren **8 798 Personen** (Vorjahr: 7 473) **in diesen Bereichen aktiv**. Dies waren fast 5 % der zu diesem Zeitpunkt 192 501 Versicherten.

II Einkünfte und Förderung von Darstellenden im engeren Sinne

Anhand der Daten des **Mikrozensus 2019** zeigt sich, dass von den rund 30 000 Erwerbstätigen im darstellenden Bereich mit gültigen Angaben zu ihrem Einkommen ¹⁶ **41 % ein monatliches Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr** generierten. Mit **36 %** befand sich mehr als ein Drittel der Darstellenden in der Kategorie **1 100 Euro bis unter 2 000 Euro**. Den geringsten Anteil machten jene aus, die ein Einkommen von **unter 1 100 Euro** generierten (**23 %**). Zum Vergleich: In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung generierten 21 % unter 1 100 Euro, 36 % 1 100 bis unter 2 000 Euro und 43 % 2 000 Euro und mehr.

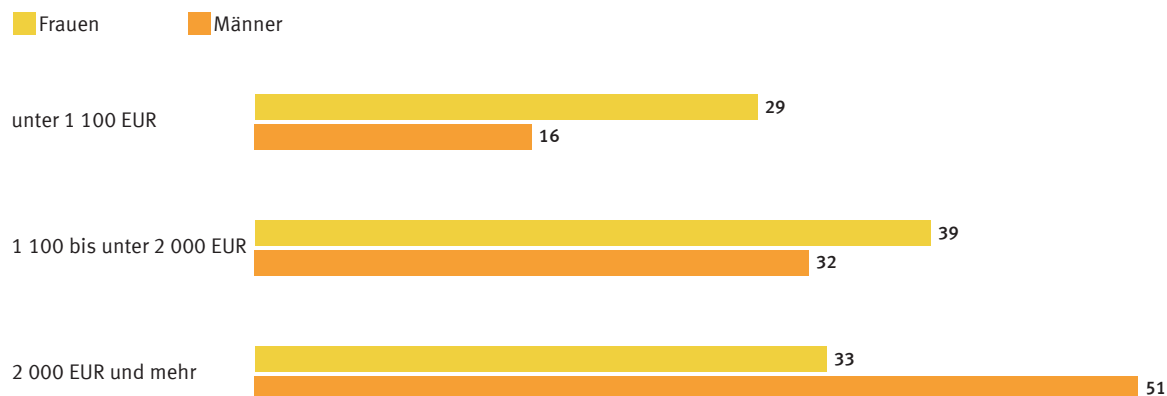
In Bezug auf die Geschlechterverteilung nach Einkommenskategorien in darstellenden Berufen zeigt sich, dass Frauen am häufigsten ein monatliches Nettoeinkommen von 1 100 Euro bis 2 000 Euro generierten (39 %). Bei Männern lag dieser Anteil bei 32 %. Die meisten Männer hatten hingegen ein Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr (51 %).

16 Angaben zum Einkommen umfassen im Mikrozensus die Summe aller Einkunftsarten (z. B. Erwerbseinkommen, Unternehmereinkommen, Rente, Pensionen, öffentliche Unterstützungen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, Arbeitslosengeld, Kindergeld, Wohngeld) ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Das persönliche Nettoeinkommen wird durch eine Selbsteinstufung der Befragten in vorgegebene Einkommensgruppen ermittelt.

Ergebnisse zu Akteurinnen und Akteuren in der Darstellenden Kunst

Abbildung 2

Erwerbstätige in darstellenden Berufen nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2019 in %



Erwerbstätige in darstellenden Berufen = 30 040
Ergebnisse des Mikrozensus 2019

2021 - 0382

Zusätzlich zum Mikrozensus kann auf die Daten der **Künstlersozialkasse** zurückgegriffen werden. Das **durchschnittliche Jahreseinkommen selbstständiger Personen im Bereich der Darstellenden Kunst** (nach Kategorisierung der KSK, inkl. Theaterproduktion und weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst; siehe Übersicht 4) belief sich zum Stand 1. Januar 2021 auf knapp **16 367 Euro** (Vorjahr: 18 875 Euro). Bei den Angaben zum Jahreseinkommen handelt es sich um Schätzungen des Arbeitseinkommens¹⁷ der Versicherten für das kommende Jahr. Auch aus den Daten der KSK ist eine Geschlechterungleichheit bei den Einkommen festzustellen, denn **Männer** gaben ein deutlich höheres durchschnittliches Jahreseinkommen an als **Frauen 19 621 vs. 13 186 Euro** (Vorjahr: 23 039 Euro vs. 14 793 Euro).

Selbstständige im Bereich der Darstellenden Kunst in **Nordrhein-Westfalen** (19 590 Euro), **Bayern** (18 037 Euro) und **Hamburg** (17 746 Euro) gaben die **höchsten Jahreseinkommen** an. Die niedrigsten Einkommen wurden hingegen in **Thüringen** (12 421 Euro), **Bremen** (12 437 Euro) und **Mecklenburg-Vorpommern** (12 529 Euro) angegeben. Dort lagen die durchschnittlichen Einkommen **deutlich unter dem Bundesdurchschnitt** (16 226 Euro).

17 Das Arbeitseinkommen ergibt sich aus den Einnahmen minus der Betriebsausgaben.

Tabelle 5
**Durchschnittliches Jahreseinkommen selbstständiger Personen
 im Bereich der Darstellenden Kunst in der KSK 2021**

	Ingesamt	Männlich	Weiblich
Insgesamt	16 367	19 621	13 186
Baden-Württemberg	16 032	19 459	13 014
Bayern	18 037	21 680	14 138
Berlin-Ost ¹	16 023	19 766	12 456
Berlin-West	14 573	17 700	11 741
Brandenburg	14 009	16 703	11 344
Bremen	12 437	14 822	10 389
Hamburg	17 746	22 024	13 748
Hessen	15 086	16 849	13 392
Mecklenburg-Vorpommern	12 529	13 250	11 574
Niedersachsen	14 351	15 614	13 167
Nordrhein-Westfalen	19 590	23 256	15 657
Rheinland-Pfalz	15 486	17 869	12 594
Saarland	16 335	20 825	12 140
Sachsen	13 011	15 887	9 977
Sachsen-Anhalt	12 859	14 252	11 164
Schleswig-Holstein	16 792	18 718	14 721
Thüringen	12 421	14 535	10 153

1 Berlin wird aufgrund der unterschiedlichen Beitragsbemessungsgrenzen in der Rentenversicherung nach Berlin Ost und Berlin West ausgewiesen.

Quelle: Künstlersozialkasse, Stand 1.01.2021

4.2 Akteurinnen und Akteure in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst

I Erwerbstätige in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst

Angaben zu den Erwerbstätigen dieses zweiten Teilbereichs können ebenfalls aus dem **Mikrozensus** entnommen werden. Die betrachteten Berufe auf Basis der KldB 2010 sind in der nachfolgenden Übersicht 5 aufgeführt.

Übersicht 5

Relevante Berufe für weitere Bereiche der Darstellenden Kunst

Berufsbezeichnung in der KldB 2010	Beispiele
Berufe in Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst (ohne spezifische Tätigkeitsangabe)	Akrobat/-in, Artist/-in, Dompteur/Dompteuse, Komparse/Komparsin, Statist/-in, Stuntman/ woman
Berufe in Moderation und Unterhaltung (ohne Spezialisierung)	Animationskünstler/-in, Conférencier/cière, Entertainer/-in, Moderator/-in, Vortragskünstler/-in
Komiker/-innen und Kabarettisten/Kabarettistinnen	Clown/-in, Humorist/-in, Kabarettist/-in, Komiker/-in, Parodist/-in
Berufe in Moderation und Unterhaltung (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)	Astrologe/Astrologin, Bauchredner/-in, Bütenredner/-in, Diskjockey, Puppenspieler/-in, Scherenschneider/-in, Travestie-Künstler/-in
Zauberer/Zauberinnen und Illusionisten/Illusionistinnen	Gedächtniskünstler/-in, Hypnotiseur/-in, Illusionist/-in, Zauberer/ Zauberin
Berufe in der Kunst und Theaterpädagogik - Hoch komplexe Tätigkeiten ¹⁸	Theaterpädagoge/-in, Kreativitätspädagoge/-in, Kunstpädagoge/-in

Quelle: Klassifikation der Berufe 2010

18 Der 5-Steller der KldB zu Theaterpädagogik enthält auch die Berufe Kreativitätspädagogen/-innen sowie Kunstpädagogen/-innen

Ergebnisse zu Akteurinnen und Akteuren in der Darstellenden Kunst

Laut **Mikrozensus 2019** waren knapp **21 600 Erwerbstätige** in einem der genannten Berufe tätig. Mit **52 %** waren etwas mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen **Frauen**. **36 %** der betrachteten Erwerbstätigen waren **zwischen 15 und 34 Jahre**, weitere 38 % zwischen 35 und 54 Jahre alt. Insgesamt 26 % waren 55 Jahre oder älter. Einen **Migrationshintergrund** besaßen **18 %** und damit weniger als unter den Erwerbstätigen in darstellenden Berufen.

Im Vergleich zur gesamten erwerbstätigen Bevölkerung fällt auf, dass die Personen in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst überdurchschnittlich **hoch gebildet** sind, wenn auch deutlich weniger als bei den Darstellenden im engeren Sinne. Insgesamt wiesen **57 %** eine **Fachhochschul- oder Hochschulreife** auf. Dies traf auf rund 41 % der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung zu.

Im Hinblick auf den **höchsten beruflichen Abschluss** zeigen die Daten, dass die Erwerbstätigen in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst überdurchschnittlich häufig **keinen beruflichen Bildungsabschluss besitzen (37 %)**. Dies traf auf 17 % aller Erwerbstätigen in Deutschland zu. 24 % der Erwerbstätigen in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst verfügen über ein Diplom.

50 % der Erwerbstätigen in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst waren 2019 in **Vollzeit beschäftigt**.¹⁹ Unter den Erwerbstätigen in Deutschland insgesamt lag dieser Anteil bei 71 %. Auch hier zeigten sich Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Während 56 % der Männer vollzeitbeschäftigt waren, traf dies auf 46 % der Frauen zu. Zum Vergleich: In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung waren 88 % der Männer und 52 % der Frauen Vollzeit beschäftigt.

Unter den Erwerbstätigen in den weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst waren 2019 **71 % selbstständig tätig** (einschl. mithelfender Familienangehöriger) – darunter 83 % als Soloselbstständige. Der Anteil der Soloselbstständigen an allen Erwerbstätigen in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst betrug 59 % (gesamte erwerbstätige Bevölkerung: 5 %).

Tabelle 6

Erwerbstätige in Berufen der weiteren Bereiche der Darstellenden Kunst nach Geschlecht und Stellung im Beruf 2019

	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Selbstständige ¹	Abhängig Beschäftigte
	in 1 000				
Insgesamt	22	10	11	15	6

1 Einschl. mithelfender Familienangehöriger.

Ergebnisse des Mikrozensus 2019

Selbstständige in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst können ebenfalls über die **Künstlersozialkasse** pflichtversichert sein. Dafür können die Zahlen zu Versicherten in den folgenden Bereichen herangezogen werden:

- Moderator/in, Conférencier/cière
- Puppen-, Marionetten-, Figurenspieler/in
- Kabarettist/in, Comedian, Unterhaltungskünstler/in
- Artist/in, Clown/in, Zauberer/in (Zirkus, Bühne)
- Theaterpädagoge/in
- ähnliche selbstständige Tätigkeit im Bereich Darstellende Kunst

Zum 1. Januar 2021 waren **7 786 Personen** (Vorjahr: 7 816) in **diesen Bereichen aktiv**. Dies waren 4 % der zu diesem Zeitpunkt 192 501 Versicherten.

¹⁹ Die Einordnung zur Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung beruht auf einer Selbsteinschätzung der Befragten.

II Einkünfte und Förderung in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst

Anhand der Daten des **Mikrozensus 2019** zeigt sich, dass von den rund 20 000 Erwerbstätigen in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst mit gültigen Angaben zu ihrem Einkommen **38 % ein monatliches Nettoeinkommen²⁰ von unter 1 100 Euro** generierten. Mit **35 %** befand sich mehr als ein Drittel der Erwerbstätigen in der Kategorie **1 100 Euro bis unter 2 000 Euro**. Den geringsten Anteil machten jene mit einem Einkommen von **2 000 Euro und mehr** aus (27 %). Zum Vergleich: In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung generierten 21 % unter 1 100 Euro, 36 % 1 100 bis unter 2 000 Euro und 43 % 2 000 Euro und mehr.

4.3 Akteurinnen und Akteure in der Theaterproduktion

I Erwerbstätige in der Theaterproduktion

Auch zur Theaterproduktion können Angaben zu den Erwerbstätigen aus dem **Mikrozensus** entnommen werden.

In die Analysen aus dem **Mikrozensus 2019** werden die in der folgenden Übersicht aufgeführten Berufe auf Basis der KldB 2010 einbezogen.

Übersicht 6

Relevante Berufe in der Theaterproduktion

Berufsbezeichnung in der KldB 2010	Beispiele
Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion - Hoch komplexe Tätigkeiten	Ballett- und Tanzdramaturg/-in, Dramaturg/-in, Filmdramaturg/-in, Musikdramaturg/-in
Berufe in der Regie	Inspizient/-in, Regieassistent/-in, Spielleiterassistent/-in, Regisseur/-in, Spielleiter/-in (Oper/Operette), Spielleiter/-in (Schauspiel)
Berufe in der Theater-, Film und Fernsehproduktion (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)	Souffleur/Souffleuse, Casting-Direktor/-in, Künstlervermittler/-in
Aufsichts- und Führungskräfte - Theater-, Film und Fernsehproduktion	Chefdramaturg/-in, Intendant/-in, Orchesterdirektor/-in, Orchesterleiter/-in
Berufe in der Veranstaltungs- und Bühnentechnik	Assistent/-in Licht- und Tongestaltung, Bühnenarbeiter/-in, Technische/r Assistent/-in, Beleuchter/-in, Beleuchtungstechniker/-in, Bühnentechniker/-in, Veranstaltungstechniker/-in, Ingenieur/-in Veranstaltungstechnik
Berufe in der Bild- und Tontechnik	Videoeditor/-in, Mediengestalter/-in Bild und Ton, Tonassistent/in (Tontechnik), Cutter/-in, Tonmischer/in, Tontechniker/-in, Toningenieur/-in, Tonmeister/-in
Aufsichtskräfte - Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik	Beleuchtungsinspektor/-in, Beleuchtungsmeister/-in, Bühnenmeister/-in, Meister/-in - Veranstaltungstechnik, Technische/r Direktor/-in
Berufe in der Bühnen- und Kostümbilderei	Ausstattungs-Assistent/-in, Bühnenbild-Assistent/-in, Bühnenmaler/-in, Bühnenplastiker/-in, Dekorationenmaler/-in, Kostümbild-Assistent/-in, Theatermaler/-in, Bühnengestalter/-in
Berufe in der Requisite	Ankleider/-in, Garderobier/e, Requisitenfahrer/-in, Fundusverwalter/-in, Requisitenverwalter/-in, Requisiteur/-in, Theaterfundusverwalter/-in
Aufsichtskräfte - Bühnen- und Kostümbilderei, Requisite	Ausstattungsleiter/-in, Werkstättenleiter/-in
Berufe in der Maskenbilderei	Maskenbildner/-in
Dirigent/-innen	Chordirektor/-in, Chorleiter/-in, Dirigent/-in, Musikalischer Leiter/-in, Kapellmeister/-in

Quelle: Klassifikation der Berufe 2010

Im Jahr **2019** waren **rund 101 000 Erwerbstätige** in einem der oben genannten Berufe tätig. Damit machten die Erwerbstätigen in der Theaterproduktion **0,2 %** an allen Erwerbstätigen aus.

²⁰ Angaben zum Einkommen umfassen im Mikrozensus die Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge.

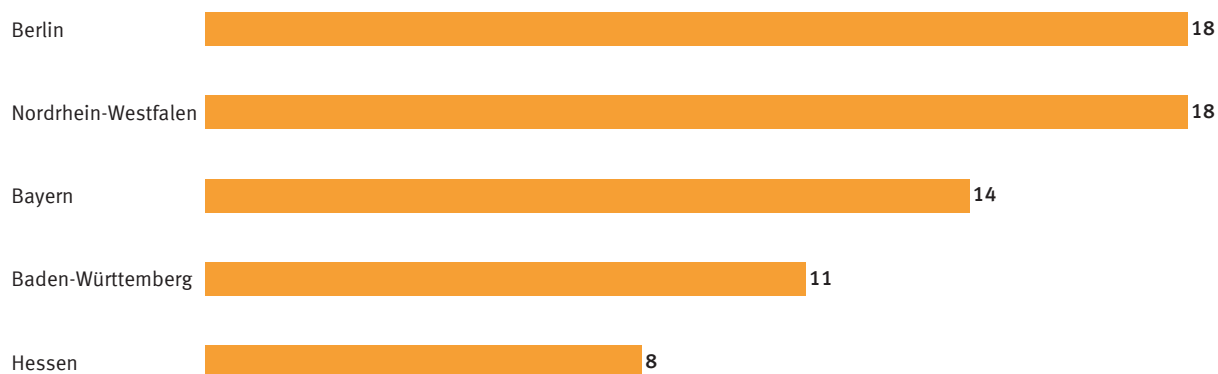
Ergebnisse zu Akteurinnen und Akteuren in der Darstellenden Kunst

Die meisten Erwerbstätigen in der Theaterproduktion lebten in Berlin (18 %), Nordrhein-Westfalen (18 %) und Bayern (14 %). Dabei handelt es sich, außer bei Berlin (4 %), um die Bundesländer, die insgesamt die größten Anteile an Erwerbstätigen aufweisen (Nordrhein-Westfalen 21 %; Bayern 17 %).

Insgesamt zeigte sich, dass mehr als zwei Drittel der Erwerbstätigen in den betrachteten Berufen im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) lebten (71%).

Abbildung 3

Erwerbstätige in der Theaterproduktion nach ausgewählten Bundesländern 2019 in %



Erwerbstätige in der Theaterproduktion = 100 760
Ergebnisse des Mikrozensus 2019

2021 - 0383

Insgesamt kamen in Deutschland 2 Erwerbstätige in der Theaterproduktion auf 1 000 Erwerbstätige. Überdurchschnittliche Werte zeigten sich in Berlin (10), Hamburg (6), Sachsen (3) und Hessen (3).

Differenziert nach einzelnen Berufsgruppen zeigte sich des Weiteren, dass mit **29 270** die meisten der betrachteten Erwerbstätigen in **Berufen der Veranstaltungs- und Bühnentechnik (29 %)** tätig waren. Die zweitgrößte Gruppe waren **Erwerbstätige in Berufen in der Bild- und Tontechnik** mit **19 880** Personen (**20 %**).

Rund 74 000 der betrachteten Erwerbstätigen – und damit **74 %** – waren **Männer**. Eine genauere Betrachtung der einzelnen Berufsgruppen zeigt, dass der Anteil an Männern vor allem in den technischen Berufen deutlich überwiegt. So findet sich beispielsweise in Berufen in der Veranstaltungs- und Bühnentechnik ein Männeranteil von **91 %**.

Tabelle 7
Erwerbstätige in der Theaterproduktion nach Geschlecht 2019

	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	in 1 000		
Insgesamt	101	74	27
Berufe in der Regie	10	6	/
Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion (Sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)	/	/	/
Berufe in der Veranstaltungs- und Bühnentechnik	29	27	/
Berufe in der Bild- und Ton-technik	20	16	/
Aufsichtskräfte – Veranstaltungs-, Kamera- und Ton-technik	8	7	/
Berufe in der Bühnen- und Kostümbildnerie	9	/	6
Berufe in der Requisite	/	/	/
Aufsichtskräfte - Bühnen- und Kostümbildnerie, Requisite	/	/	/
Berufe in der Maskenbildnerie	/	/	/
Dirigent/-innen	/	/	/
Aufsichts- und Führungskräfte - Theater-, Film- und Fernsehproduktion	/	/	/
Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion - Hoch komplexe Tätigkeiten	12	8	/

/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug.

Ergebnisse des Mikrozensus 2019, Nach der Klassifikation der Berufe (KldB 2010)

41 % der Erwerbstätigen in der Theaterproduktion waren 2019 zwischen **35 und 54 Jahre** alt. Auf die jüngste Altersgruppe der 15- bis unter 35-Jährigen entfielen 38 %. Über 55 Jahre waren 21 %. Auch hier zeigen sich Unterschiede zwischen den Berufsgruppen. So gehören vor allem die Erwerbstätigen in Berufen der Veranstaltungs- und Bühnentechnik sowie der Bild- und Tontechnik der Altersgruppe der 15- bis unter 35-Jährigen an (51 % bzw. 48 %).

Im Vergleich zur gesamten erwerbstätigen Bevölkerung fällt auf, dass die Erwerbstätigen in der Theaterproduktion überdurchschnittlich **hoch gebildet** sind. Insgesamt wiesen **71 %** eine **Fachhochschul- oder Hochschulreife** auf. Dies traf auf rund 41 % der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung zu.

Im Hinblick auf den **höchsten beruflichen Abschluss** zeigen die Daten, dass die Erwerbstätigen in der Theaterproduktion am häufigsten über eine **abgeschlossene Lehre oder Berufsausbildung** verfügen (**37 %**). Für alle Erwerbstätigen in Deutschland betrug dieser Anteil 48 %. Über ein Diplom verfügten 22 % der Erwerbstätigen in der Theaterproduktion. Dieser Wert liegt über dem Wert für alle Erwerbstätigen, welcher 2019 15 % betrug. Insgesamt 20 % der Erwerbstätigen in der Theaterproduktion hatten hingegen keinen beruflichen Bildungsabschluss.

Tabelle 8
Erwerbstätige in der Theaterproduktion nach Bildungsstand 2019

	Insgesamt		Erwerbstätige in der Theaterproduktion	
	in 1 000	in %	in 1 000	in %
Insgesamt	42 378		101	
Nach allgemeinbildendem Abschluss	42 253	100	100	100
Noch in schulischer Ausbildung	212	1	/	/
Haupt- (Volks-)schulabschluss	8 900	21	6	6
Abschluss der polytechnischen Oberschule	2 589	6	/	/
Realschule oder gleichwertiger Abschluss	12 077	29	17	17
Fachhochschul- oder Hochschulreife	17 385	41	71	71
Ohne allgemeinen Schulabschluss	1 089	3	/	/
Nach beruflichem Abschluss	42 217	100	100	100
Lehre/Berufsausbildung im Dualen System ¹	20 470	48	37	37
Fachschulabschluss ²	4 577	11	9	9
Bachelor	1 527	4	6	6
Master	1 115	3	/	/
Diplom ³	6 498	15	22	22
Promotion	657	2	/	/
ohne beruflichen Bildungsabschluss	7 374	17	20	20

/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug.

1 Einschließlich gleichwertiger Berufsfachschulabschluss, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Personen mit Anlernausbildung.

2 Einschließlich Meister- / Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe, Abschluss an einer Schule für Erzieher /-innen sowie Fachschulabschluss in der ehemaligen DDR.

3 Einschließlich Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss und vergleichbare Abschlüsse.

Ergebnisse des Mikrozensus 2019

Knapp 20 000 (20 %) Erwerbstätige in Berufen der Theaterproduktion besaßen einen Migrationshintergrund. Damit lag der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund niedriger als in der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung (rund 24 %).

78 % der Erwerbstätigen in Berufen der Theaterproduktion waren 2019 in Vollzeit beschäftigt.²¹ In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung lag dieser Anteil bei 71 %. Auch hier zeigten sich Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Während 82 % der Männer vollzeitbeschäftigt waren, traf dies auf 69 % der Frauen zu. Zum Vergleich: In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung waren 88 % der Männer und 52 % der Frauen in Vollzeit beschäftigt.

Etwas 63 000 (63 %) Erwerbstätige in Berufen der Theaterproduktion waren 2019 abhängig beschäftigt. Trotzdem lag der Anteil der Selbstständigen einschließlich mithelfender Familienangehöriger (37 %) höher als in der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung (rund 10 %). Zu den überwiegend selbstständigen Berufszweigen gehörten Berufe in der Regie (66 %) und in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion (hoch komplexe Tätigkeiten) (66 %). Darüber hinaus waren 87 % der Selbstständigen Soloselbstständige. Der Anteil der Soloselbstständigen an allen Erwerbstätigen in der Theaterproduktion betrug 33 % (gesamte erwerbstätige Bevölkerung: 5 %).

21 Die Einordnung zur Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung beruht auf einer Selbsteinschätzung der Befragten.

Ergebnisse zu AktEURinnen und Akteuren in der Darstellenden Kunst

Tabelle 9
ErwerbStätige in der Theaterproduktion nach Stellung im Beruf 2019

	Insgesamt	Selbständige ¹	abhängig Beschäftigte
	in 1 000	in %	
Insgesamt	107	37	63
Berufe in der Regie	10	66	/
Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion (Sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)	/	/	/
Berufe in der Veranstaltungs- und Bühnentechnik	29	25	75
Berufe in der Bild- und Tontechnik	20	38	62
Aufsichtskräfte – Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik	8	/	88
Berufe in der Bühnen- und Kostümbildnerie	9	/	57
Berufe in der Requisite	/	/	/
Aufsichtskräfte - Bühnen- und Kostümbildnerie, Requisite	/	/	/
Berufe in der Maskenbildnerie	/	/	/
Dirigent/-innen	/	/	/
Aufsichts- und Führungskräfte - Theater-, Film und Fernsehproduktion	/	/	/
Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion - Hoch komplexe Tätigkeiten	12	66	/

/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug.

1 Einschl. mithelfender Familienangehöriger.

Ergebnisse des Mikrozensus 2019, Nach der Klassifikation der Berufe (KldB 2010)

Selbstständige im Bereich der Theaterproduktion können ebenfalls über die **Künstlersozialkasse** pflichtversichert sein. Für die Theaterproduktion können die Zahlen zu Versicherten in den folgenden Bereichen herangezogen werden:

- Regisseur/in, Filmemacher/in, Spielleiter/in, Regieassistent/in
- Dramaturg/in
- Bühnen-, Szenen-, Kostüm-, Maskenbildner/in, Lichtdesign
- künstlerisch-technische Mitarbeiter/in - Darstellende Kunst
- Dirigent/in, Chorleiter/in, Musikalische/r Leiter/in

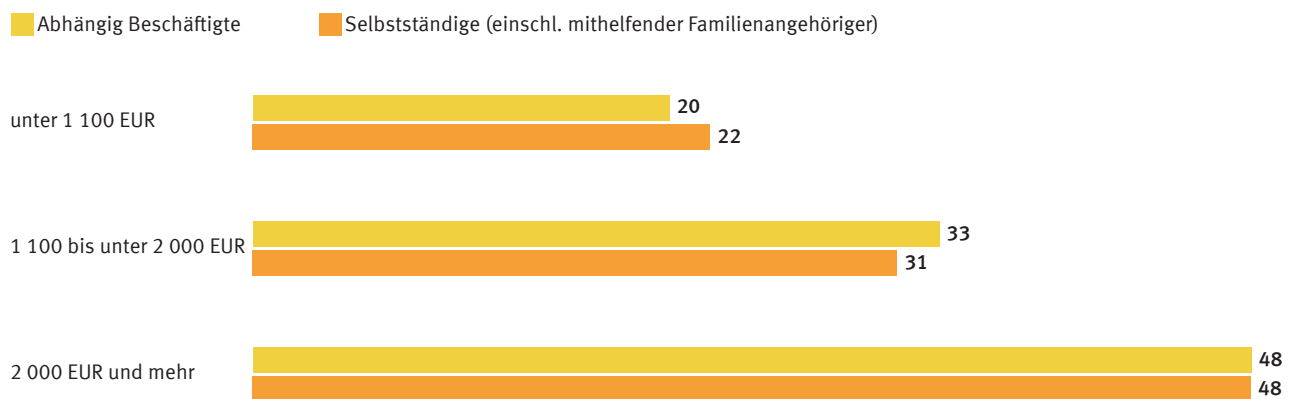
Zum 1. Januar 2021 waren **12 216 Personen** (Vorjahr 12 031) in diesen Bereichen aktiv. Dies waren 6 % der zu diesem Zeitpunkt 192 501 Versicherten.

II Einkünfte und Förderung in der Theaterproduktion

Anhand der Daten des **Mikrozensus 2019** zeigt sich, dass von den rund 100 000 Erwerbstätigen in der Theaterproduktion mit gültigen Angaben zu ihrem Einkommen²² **48 % ein monatliches Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr** generierten. Mit **32 %** befand sich knapp ein Drittel der Personen der Theaterproduktion in der Kategorie **1 100 Euro bis unter 2 000 Euro**. Den geringsten Anteil machten jene aus, die ein Einkommen von **unter 1 100 Euro** generierten (**20 %**). Zum Vergleich: In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung generierten 21 % unter 1 100 Euro, 36 % 1 100 bis unter 2 000 Euro und 43 % 2 000 Euro und mehr.

Betrachtet man die monatlichen Nettoeinkommen von Selbstständigen (einschl. mithelfender Familienangehöriger) und abhängig Beschäftigten im Vergleich, zeigt sich, dass **48 % der abhängig Beschäftigten und Selbstständigen ein monatliches Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr** generierten. Im Gegensatz dazu generierten 20 % der abhängig Beschäftigten und 22 % der Selbstständigen monatlich unter 1 100 Euro.

Abbildung 4
Erwerbstätige in der Theaterproduktion nach Einkommensgruppen und Stellung im Beruf
in %



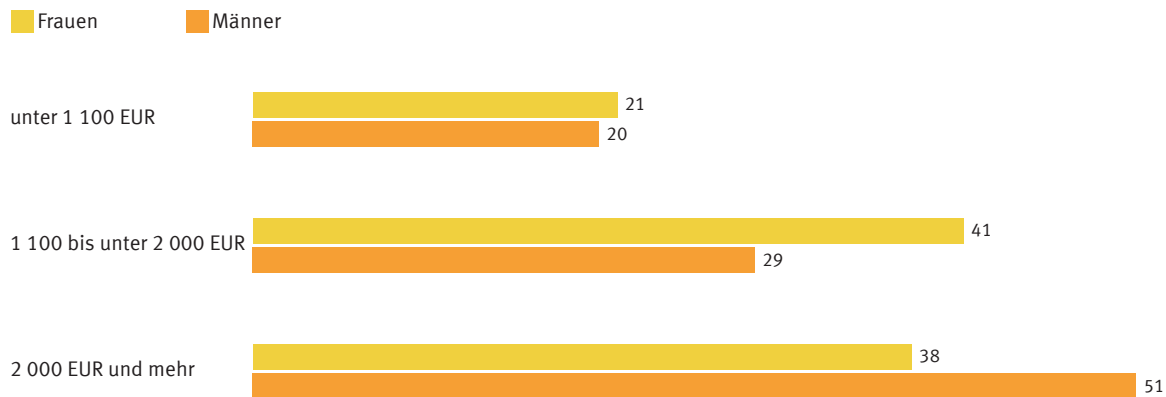
Erwerbstätige in der Theaterproduktion = 99 870; Selbstständige einschließlich mithelfender Familienangehöriger.
Ergebnisse des Mikrozensus 2019

2021 - 0384

In Bezug auf die Geschlechterverteilung nach Einkommenskategorien zeigt sich, dass Frauen am häufigsten ein monatliches Nettoeinkommen von 1 100 Euro bis 2 000 Euro generierten (41 %). Bei Männern lag dieser Anteil bei 29 %. Die meisten Männer verdienten hingegen 2 000 Euro und mehr (51 %).

22 Angaben zum Einkommen umfassen im Mikrozensus die Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge.

Abbildung 5
Erwerbstätige in der Theaterproduktion nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2019
in %



Erwerbstätige in der Theaterproduktion = 99 870
Ergebnisse des Mikrozensus 2019

2021 - 0385

Bezieht man lediglich Frauen und Männer in Vollzeit in die Analysen ein, generierten die meisten Frauen monatlich 2 000 Euro und mehr (51%). Dies traf auf 58 % der Männer zu.

4.4 Weitere Akteurinnen und Akteure

I Studierende in Fächern der Darstellenden Kunst und Personal an Hochschulen

Auf Basis der **Studierendenstatistik** sollen im Folgenden Angaben zu den Studierenden in Fächern der Darstellenden Kunst für das **Wintersemester 2019/20** gemacht werden.

Infokasten³

Methodische Hinweise zur Studierendenstatistik

Basierend auf dem Hochschulstatistikgesetz (HStatG) werden für jedes Semester auf der Grundlage der Verwaltungsdaten der Hochschulen Angaben zu allen Studierenden sowie Studienanfängerinnen und -anfängern (Vollerhebung) an die Statistischen Landesämter übermittelt. Die Studierendenstatistik ist somit eine Sekundärerhebung. Als Hochschulen werden alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen, unabhängig von der Trägerschaft, ausgewiesen. Es werden soziodemografische Merkmale ebenso wie Angaben zum belegten Studienfach, Anzahl der (Fach-)Semester u. v. m. übermittelt. Mittels einer Fächersystematik, welche Fächergruppen, Studienbereiche und Studienfächer klassifiziert, sowie einheitlicher Merkmale, Merkmalsausprägungen und Definitionen, sind die Daten der Studierendenstatistik national vergleichbar. Die Angaben gelten als sehr präzise, da die Verwaltungsdaten in den Hochschulen i. d. R. gut gepflegt werden und zweimal jährlich eine Vollerhebung durchgeführt wird. Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse der Studierendenstatistik umfassen die Anzahl der Studierenden nach relevantem ersten oder zweiten Studienfach, ohne Doppelzählung der Studierenden, die mehrere relevante Fächer belegen. Es ist zu beachten, dass dieses Vorgehen von dem in der Studierendenstatistik sonst Üblichen abweicht, da diese in der Regel nur die Studierenden im Hauptfach betrachtet und zusätzlich Belegungszahlen der Fächer ausweist.

Für die folgenden Analysen wurden die Studienfächer **Darstellende Kunst/Bühnenkunst/Regie, Schauspiel, Tanzpädagogik, Theaterwissenschaft, Gesang und Dirigieren** einbezogen. Da in Bezug auf die Studiengänge nicht immer eindeutig zwischen Darstellenden, weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst und Theaterproduktion unterschieden werden kann, werden die Ergebnisse für diese Bereiche zusammen dargestellt.

Ergebnisse zu Akteurinnen und Akteuren in der Darstellenden Kunst

Im Wintersemester 2019/20 **studierten 8 206 Personen** ein der Darstellenden Kunst zugeordnetes Studienfach. Bei einer Gesamtzahl von 2,9 Millionen Studierenden entsprach diese einem Anteil von 0,3 %. Mit 46 % aller betrachteten Studierenden war das Fach Theaterwissenschaft das Bedeutendste, gefolgt vom Fach Darstellende Kunst/Bühnenkunst/Regie (20 %).

68 % der Studierenden in den betrachteten Studienfächern waren **Frauen**. In den meisten betrachteten Fächern dominierten Frauen. Ausnahmen bilden das Fach Schauspiel, in dem sich ein eher ausgeglichenes Geschlechterverhältnis zeigt, sowie das Fach Dirigieren mit einem Männeranteil von 62 %.

Tabelle 10

Studierende nach Fächern der Darstellenden Kunst und Geschlecht im Wintersemester 2019/2020

	1. und 2. Studienfach zusammen				
	insgesamt	männlich	in %	weiblich	in %
Insgesamt	8 206	2 644	32	5 562	68
Theaterwissenschaft	3 775	968	26	2 807	74
Darstellende Kunst/ Bühnenkunst/Regie	1 679	492	29	1 187	71
Gesang	1 438	578	40	860	60
Dirigieren	353	220	62	133	38
Schauspiel	561	275	49	286	51
Tanzpädagogik	400	111	28	289	72

Ergebnisse der Studierendenstatistik Wintersemester 2019/2020

Anhand der **Hochschulstatistik** kann neben den Studierenden auch das **Personal an Hochschulen** im Jahr 2019 betrachtet werden.

Infokasten⁴

Methodische Hinweise zur Hochschulpersonalstatistik

Basierend auf dem Hochschulstatistikgesetz (HStatG) werden jährlich auf Grundlage der Verwaltungsdaten der Hochschulen Angaben zum Personal an die Statistischen Landesämter übermittelt. Als Hochschulen werden alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen, unabhängig von der Trägerschaft, ausgewiesen. Die Erhebung des Personals an Hochschulen umfasst alle am Erhebungstichtag (1. Dezember) an Hochschulen haupt- und nebenberuflich tätigen Personen. Dabei wird zwischen dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie dem Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal unterschieden. In der Hochschulpersonalstatistik werden mehrere Fachgebiete zu Lehr- und Forschungsbereichen und diese zu Fächergruppen zusammengefasst, die den Fächergruppen der Studierenden statistik entsprechen.

Für die folgenden Analysen wurden Fachgebiete einbezogen, die der Darstellenden Kunst zuzuordnen sind. Diese umfassen:

- Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft allgemein
- Darstellende Kunst
- Musiktheater
- Produktionswirtschaft im Bereich Darstellende Kunst, Theater, Film und Fernsehen
- Regie
- Schauspiel
- Tanzwissenschaft

Ergebnisse zu Akteurinnen und Akteuren in der Darstellenden Kunst

- Theaterwissenschaft
- Dirigieren
- Gesang

2019 waren **3 341 Personen** in **Fachgebieten, die der Darstellenden Kunst zuzuordnen sind**, an deutschen **Hochschulen beschäftigt**. Dies entspricht 0,5 % aller Beschäftigten an deutschen Hochschulen. 51 % des Personals in den dargestellten Bereichen waren Männer und 34 % hauptberuflich tätig. Ein Großteil des Personals in den betrachteten Fachgebieten entfiel auf Kunsthochschulen (71 %). Insgesamt 94 % gehörten zum wissenschaftlichen und künstlerischen Personal – davon waren 32 % hauptberuflich tätig.

Tabelle 11

Personal an Hochschulen aus dem Bereich Darstellende Kunst nach Fachgebieten und Geschlecht 2019

	1. und 2. Studienfach zusammen				
	insgesamt	männlich	in %	weiblich	in %
Insgesamt	3 036	1 507	50	1 529	50
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft allgemein ¹	547	277	51	270	49
Darstellende Kunst	223	102	46	121	54
Musiktheater	145	85	59	60	41
Produktionswirtschaft im Bereich Darstellende Kunst, Theater, Film und Fernsehen	54	34	63	20	37
Regie	105	55	52	50	48
Schauspiel	434	212	49	222	51
Tanzwissenschaft	167	66	40	101	60
Theaterwissenschaft	282	124	44	158	56
Dirigieren	234	173	74	61	26
Gesang	845	379	45	466	55

1 Lehr- und Forschungsgebiete, die lediglich einem Lehr- und Forschungsbereich, aber keinem Fachgebiet zugeordnet werden können, sind hier enthalten.

Ergebnisse der Hochschulpersonalstatistik 2019

II Auszubildende in der Theaterproduktion

Um einen Überblick über die Anzahl der Auszubildenden in Berufen der Theaterproduktion zu geben, sind die Daten der **Berufsbildungsstatistik (BBS)** von Interesse.

Infokasten⁵

Methodische Hinweise zur Berufsbildungsstatistik (BBS)

Basierend auf dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) melden die für die Registrierung von Auszubildenden zuständigen Kammern und sonstigen Institutionen ihre Daten an die Statistischen Landesämter. Es besteht eine Auskunftspflicht. In den Statistischen Landesämtern werden die Daten plausibilisiert und im Anschluss an das Statistische Bundesamt übermittelt. Stichtag der Meldungen ist der 31.12. eines jeden Jahres. Es werden Merkmale der Auszubildenden, der Prüfungsteilnehmenden, der Ausbilderinnen und Ausbilder, der Ausbildungsberaterinnen und -berater sowie der Teilnehmenden an einer Berufsausbildungsvorbereitung erhoben. Die Daten werden jährlich veröffentlicht und sind seit der Umstellung auf Individualdaten im Jahr 2007 vergleichbar. In räumlicher Hinsicht sind die Daten innerhalb der Bundesrepublik ab dem Jahr 1991 vergleichbar. Die Qualität der Daten gilt als sehr gut, allerdings handelt es sich um eine Sekundärstatistik, deren Güte auch von deren Pflege bei den zuständigen Kammern abhängt.

Im Jahr **2019** gab es fast **5 400 Auszubildende** in Berufen, die ganz oder teilweise der **Theaterproduktion** zugeordnet werden können. Mit **61 %** absolvierten anteilig die meisten eine **Ausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik** und weitere **35 %** ließen sich zur Mediengestalterin bzw. zum Mediengestalter Bild und Ton ausbilden.

Unter den Auszubildenden in den ausgewählten Ausbildungsberufen machten **Männer** den größeren Anteil (**82 %**) aus. Dies war auch bei Betrachtung aller Auszubildenden der Fall (Männer: 65 %; Frauen: 35 %).

Tabelle 12

Auszubildende im Bereich der Darstellenden Kunst nach Berufen und Geschlecht 2019

	Auszubildende insgesamt	Frauen	Männer
Auszubildende insgesamt	1 328 964	469 773	859 191
Auszubildende in der Theaterproduktion insgesamt	5 397	966	4 434
Bühnenmaler/-in und -plastiker/-in	108	75	33
Fachkraft für Veranstaltungstechnik	3 285	330	2 958
Maskenbildner/-in	105	93	12
Mediengestalter/-in Bild und Ton	1 899	468	1 431

Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamt-Wert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen

Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik 2018

Im Jahr **2019** **schlossen** etwas mehr als **1 470 Auszubildende ihre Ausbildung** in den ausgewählten Ausbildungsberufen **erfolgreich ab**. Unter ihnen waren **82 % Männer**.

5 Ergebnisse zu Umsätzen in Wirtschaftszweigen der Darstellenden Kunst

Im Folgenden werden relevante amtliche Daten zu Steuerpflichtigen und Umsätzen in Wirtschaftszweigen der Darstellenden Kunst abgebildet.

Steuerpflichtige in der Darstellenden Kunst

Um Aussagen über die Anzahl der **Steuerpflichtigen** in der Darstellenden Kunst sowie deren Umsätze zu treffen, wird die **Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen)** herangezogen.

Infokasten⁶

Methodische Hinweise zur Umsatzsteuerstatistik – Voranmeldungen und Veranlagungen

Die Statistik zur Umsatzsteuer liegt auf Basis von zwei Datengrundlagen vor – einmal in Form der Voranmeldungen und zum Zweiten in Form der Veranlagungen. Generell sind alle Unternehmerinnen und Unternehmer umsatzsteuerpflichtig, die eine gewerbliche oder berufliche Tätigkeit selbstständig ausführen (§ 2 Abs. 1 UStG).

Unterschiede ergeben sich dadurch, dass in der Umsatzsteuerstatistik – Veranlagungen alle Steuerpflichtigen ohne Einschränkung auf einen jährlichen Mindestumsatz einbezogen werden.

Die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) enthält dahingegen nur Umsatzsteuerpflichtige, die Umsätze von mehr als 17 500 Euro erreichen. Hier werden somit viele kleine Unternehmen nicht einbezogen. Die umfassendere Datenquelle sind somit die Veranlagungen. Allerdings werden Umsatzsteuerfestsetzungen berücksichtigt, die bis zu drei Jahre nach dem Festsetzungsjahr bearbeitet wurden, um dieses umfassende Bild zu erlangen. Die dadurch unumgängliche zeitliche Verzögerung von 3³/₄ Jahren ist somit eine zu berücksichtigende Eigenschaft der Daten. Hinzu kommt, dass bei einem jährlichen Umsatz von unter 17 501 Euro auch davon auszugehen ist, dass die Tätigkeit, für die eine Umsatzsteuer anfällt, nicht die einzige Tätigkeit des oder der Steuerpflichtigen ist.

Beide Datenquellen liefern detaillierte und qualitativ hochwertige Angaben zu steuerlichen Merkmalen, zur Anzahl der Unternehmen sowie zum Umsatz.

Ergebnisse liegen für Bund und Länder vor. Es handelt sich in beiden Fällen um eine Sekundärstatistik. Die Angaben werden von den Rechenzentren der Landesfinanzbehörden an die Statistischen Landesämter übermittelt und dort aufbereitet und plausibilisiert. Die zugrundeliegende Branchenstruktur nach Gewerbekennzahlen (GKZ) ist anschlussfähig an die Wirtschaftszweigklassifikation 2008 (WZ 2008). Zu beachten ist allerdings, dass qualitative Einschränkungen aufgrund der Einteilung nach Wirtschaftszweigen ebenso wie Qualitätseinschränkungen aufgrund steuerfreier Umsätze möglich sind. Des Weiteren können auch Zusammenschlüsse von Unternehmen zu einer Besteuerungseinheit (Organschaften) für statistische Unschärfe sorgen.

Die Analysen aus der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) beziehen sich auf die Wirtschaftszweigklassifikation in der Version 2008. Einbezogen wurden folgende Unterklassen (5-Steller) ²³:

- Theaterensembles
- Ballettgruppen, Orchester, Kapellen, Chöre
- Selbstständige Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstlerinnen und -künstler sowie sonstige Darstellende Kunst
- Erbringung von Dienstleistungen für die Darstellende Kunst
- Theater- und Konzertveranstalter
- Opern- und Schauspielhäuser, Konzerthallen und ähnliche Einrichtungen
- Selbstständige Artistinnen und Artisten, Zirkusgruppen
- Varietés und Kleinkunsth Bühnen
- Kulturunterricht ²⁴

²³ Nähere Informationen zur Wirtschaftszweigklassifikation 2008 sind unter <https://www.destatis.de/static/DE/dokumente/klassifikation-wz-2008-3100100089004.pdf> abrufbar (letzter Abruf am 05.05.2020).

²⁴ Erteilung von Kunst-, Schauspiel- und Musikunterricht. Der Unterricht führt nicht zu einem beruflichen Abschluss oder Hochschulabschluss.

Ergebnisse zu Umsätzen in Wirtschaftszweigen der Darstellenden Kunst

Im Jahr 2016 gab es über 72 000 Steuerpflichtige in den der Darstellenden Kunst zugeordneten Wirtschaftszweigen. Dies entspricht einem Anteil von 1,1 % aller Steuerpflichtigen. Die Umsätze beliefen sich auf 6,2 Milliarden Euro, was einem Anteil von 0,1 % der Gesamtumsätze entspricht. Die selbstständigen Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstlerinnen und -künstler sowie sonstige Darstellende Kunst machten den größten Anteil aller betrachteten Steuerpflichtigen aus (64 %). Anteilig die höchsten Umsätze wurden jedoch im Wirtschaftszweig Theater- und Konzertveranstalter generiert (33 %). Folgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick.

Tabelle 13

Steuerpflichtige und Umsätze in Wirtschaftszweigen der Darstellenden Kunst 2016

	Steuerpflichtige ¹		Umsätze ²	
	Anzahl	in %	in 1 000 EUR	in %
Wirtschaftszweige insgesamt	6 550 960	100	6 308 466 131	100
Wirtschaftszweige Darstellende Kunst insgesamt	72 079	1,1	6 152 683	0,1
Selbstständige Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstlerinnen und -künstler sowie sonstige Darstellende Kunst	46 352	64,3	1 633 643	26,6
Kulturunterricht ³	7 132	9,9	426 331	6,9
Erbringung von Dienstleistungen für die Darstellende Kunst	6 568	9,1	772 619	12,6
Ballettgruppen, Orchester, Kapellen, Chöre ³	6 263	8,7	302 473	4,9
Theater- und Konzertveranstalter ³	2 491	3,5	2 033 940	33,1
Selbstständige Artistinnen und Artisten, Zirkusgruppen	1 967	2,7	121 644	2
Theaterensembles	651	0,9	134 676	2,2
Varietés und Kleinkunsthöfen	332	0,5	100 135	1,6
Opern- und Schauspielhäuser, Konzerthallen und ähnliche Einrichtungen ³	323	0,4	627 222	10,2

1 Inkl. Steuerpflichtige mit negativen Lieferungen und Leistungen im Endergebnis.

2 Umsätze der Unternehmen ohne Umsatzsteuer.

3 In diesen Wirtschaftszweigen bestehen Überschneidungen mit der Sparte Musik.

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2016

6 Angebote, Besuche, Personal und Finanzierung der Theater

In diesem Kapitel werden zunächst relevante Verbandsdaten auf Institutionenebene zu Angeboten, Finanzierung und Besuchen der Theater, getrennt nach Theatern in öffentlicher Trägerschaft, privatrechtlich-kommerziellen Kulturbetrieben und intermediären Kulturbetrieben, dargestellt. Im Anschluss folgen Daten zu den Besucherinnen und Besuchern der Theater sowie sparten- und formatspezifische Darstellungen.

6.1 Öffentliche Theater

I Spielstätten und Veranstaltungen an öffentlichen Theatern

Anhand der Daten des **Deutschen Bühnenvereins e. V.** können Angaben zu Angeboten, Besuchen, Personal und Finanzierung der öffentlichen Theater gemacht werden.

Infokasten⁷

Methodische Hinweise zur Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V.

Der Deutsche Bühnenverein e. V. erhebt jährlich Daten von öffentlichen Theatern, Orchestern (inkl. der Rundfunkorchester), Privattheatern sowie Festspielen. Die Daten werden online erhoben. Als Theaterunternehmen werden in dieser Statistik spielende Theater und Landesbühnen gezählt. Eine Verpflichtung zur Meldung der Daten besteht nicht. Daher handelt es sich nicht um eine Vollerhebung und die Daten unterliegen einer bestimmten Selektion, da nicht alle Theater Zahlen melden und bspw. Bühnen ohne eigenes Ensemble, Tourneetheater, Laienbühnen sowie Varietés und Kabarets nicht einbezogen werden. Im Folgenden wird daher von meldenden Theaterunternehmen gesprochen.

Der Deutsche Bühnenverein e. V. führt Plausibilitätsprüfungen durch; die Ergebnisse werden hochgerechnet und nach Gemeindegrößenklasse sowie Bundesland dargestellt. Eine Vielzahl von Merkmalen wird dabei abgefragt. Die Theaterstatistik enthält Daten zu öffentlichen Theaterunternehmen, und Orchestern (jeweils in der Spielzeit), Spielstätten, Zahl der Plätze, Träger und Rechtsform. Zudem werden die Anzahl der Veranstaltungen und Besuche, Personalangaben sowie Informationen zu Einnahmen, Zuweisungen und Ausgaben erfasst. Die Theaterstatistik ist somit eine äußerst wertvolle und umfassende Datenquelle für den Bereich der Darstellenden Kunst in Deutschland.

In der **Spielzeit 2018/2019** lagen dem Deutschen Bühnenverein e. V. Daten von **142 öffentlichen Theaterunternehmen** (Stadt-, Staats- und Landestheater) vor. Diese umfassten **809 Spielstätten**²⁵ und **259 384 Plätze**²⁶. Die meisten Spielstätten der meldenden Theaterunternehmen befanden sich in Nordrhein-Westfalen (127), Baden-Württemberg (107) und Bayern (103).

25 Die einzelnen Spielstätten eines Theaterunternehmens (Großes Haus, Kleines Haus, Kammerspiele, Studiobühne und dgl.) einschließlich Freilichtbühnen und Konzertsäle etc.

26 Eine Darstellung der Theaterunternehmen und Sitzplätze nach Bundesländern befindet sich im Anhang.

Abbildung 6
Theaterspielstätten der meldenden öffentlichen Theaterunternehmen nach Bundesländern 2018/2019



Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e.V. 2018/2019

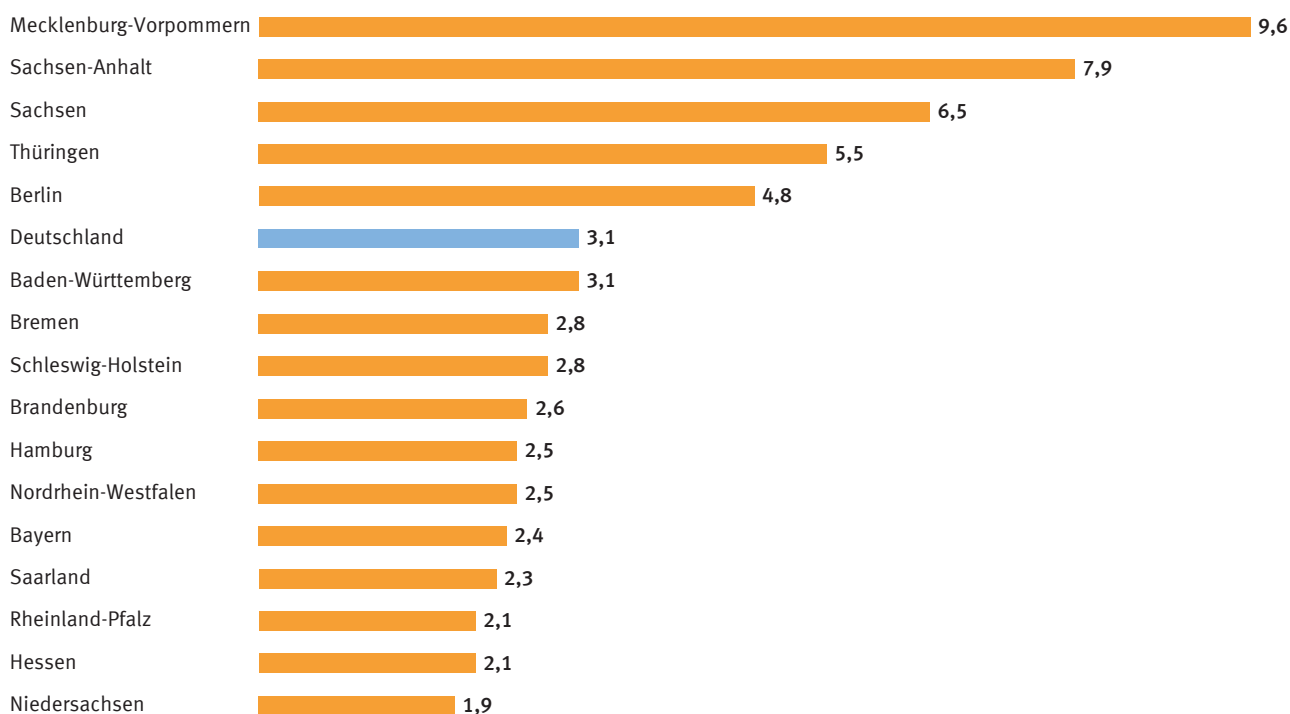
2021 - 0386

Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wies Mecklenburg-Vorpommern mit 9,6 die meisten Plätze in öffentlichen Theatern in der Spielzeit 2018/2019 auf. Darauf folgten Sachsen-Anhalt (7,9) und Sachsen (6,5). Die wenigsten Plätze auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner fanden sich in Niedersachsen (1,9), Hessen (2,1) und Rheinland-Pfalz (2,1).

Angebote, Besuche, Personal und Finanzierung der Theater

Abbildung 7

Plätze in meldenden öffentlichen Theatern auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2018/2019¹



Einwohnerinnen und Einwohner nach Bevölkerungsstand vom 31.12.2019 auf Grundlage des Zensus 2011.

¹ Die in der Abbildung dargestellten Zahlen weichen von den Zahlen in der Veröffentlichung des Deutschen Bühnenvereins e.V. ab, da auf die Einwohnendenzahlen der Bundesländer und nicht der Sitzgemeinden der Theater abgestellt wird. Durch den Einbezug der Einwohnendenzahlen nach Bundesländern, können die Zahlen, je nach Verhältnis von urbanem und ländlichem Raum in den Bundesländern unterschiedlich ausfallen. Außerdem ist zu beachten, dass die Daten einer bestimmten Selektion unterliegen, da beispielsweise Bühnen ohne eigenes Ensemble, Tourneetheater und Laienbühnen nicht einbezogen werden und darüber hinaus nicht alle Bühnen Zahlen melden.

Quelle: Eigene Berechnungen anhand der Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e.V. 2018/2019

2021 - 0387

Die Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. wies für die Spielzeit 2018/2019 insgesamt **63 882 Veranstaltungen an öffentlichen Theatern** aus (ohne Konzerte, theaternahes Rahmenprogramm und Gastspiele fremder Ensembles). Ein Großteil der Veranstaltungen (**34 %**) entfiel dabei auf den Bereich **Schauspiel**. Darauf folgten die Bereiche Kinder- und Jugendtheater (23 %) sowie Musiktheater (14 %). Differenziert nach Bundesländern, fanden die meisten Veranstaltungen in Nordrhein-Westfalen (9 560), Baden-Württemberg (8 387), und Bayern (7 739) statt. Dabei überwogen ebenfalls Veranstaltungen im Bereich Schauspiel. Ausnahmen bildeten hier Brandenburg und Schleswig-Holstein. Dort entfielen die meisten Veranstaltungen (621 bzw. 555) auf den Bereich Kinder- und Jugendtheater.

Tabelle 14

Veranstaltungen in meldenden öffentlichen Theaterunternehmen nach Sparten und Bundesländern 2018/2019

	Musiktheater ¹	Tanztheater	Schauspiel	Kinder- und Jugendtheater	Figurentheater	Auswärtige Gastspiele	Sonstige ²
Insgesamt	9 020	2 697	21 894	14 540	1 684	7 264	6 783
Baden-Württemberg	959	327	3 173	2 244	–	1 290	394
Bayern	1 182	365	3 047	1 790	3	509	843
Berlin	730	182	1 007	705	–	178	601
Brandenburg	160	23	544	621	–	305	149
Bremen	221	69	430	282	–	27	398
Hamburg	166	91	684	285	–	100	156
Hessen	854	187	1 307	650	–	192	534
Mecklenburg-Vorpommern	273	120	1 073	639	18	201	258
Niedersachsen	647	232	2 077	1 346	–	535	445
Nordrhein-Westfalen	1 372	409	3 790	2 084	34	1 044	827
Rheinland-Pfalz	368	141	701	441	64	309	307
Saarland	111	29	236	55	–	8	36
Sachsen	1 035	258	1 782	1 681	681	1 130	386
Sachsen-Anhalt	319	107	816	726	573	875	656
Schleswig-Holstein	331	70	500	555	52	244	118
Thüringen	456	87	727	436	259	317	675

– = nichts vorhanden.

1 Musiktheater = Oper, Operette und Musical.

2 Sonstige = Kabarett, Lesungen, Liederabende etc.

Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. 2018/2019

II Besuche an öffentlichen Theatern

In der Spielzeit 2018/2019 wurden **knapp 18 695 000 Besuche in den meldenden öffentlichen Theatern** gezählt (ohne Konzerte und theaternahes Rahmenprogramm). Die meisten Besuche entfielen auf den Bereich **Musiktheater (31 %)**, gefolgt von **Schauspiel (27 %)**. Betrachtet man die einzelnen Bundesländer, wiesen Nordrhein-Westfalen (2 880 158), Bayern (2 540 590) und Baden-Württemberg (2 200 153) die meisten Besuche auf.

Tabelle 15

Besuche der eigenen und fremden Veranstaltungen in meldenden öffentlichen Theaterunternehmen nach Sparten und Bundesländern 2018/2019

in 1 000

	Musiktheater ¹	Tanztheater	Schauspiel	Kinder- und Jugendtheater	Figurentheater	Auswärtige Gastspiele	Sonstige ²	Insgesamt
Insgesamt	5 803	1 676	5 081	2 810	152	1 756	1 417	18 695
Baden-Württemberg	622	225	676	374	–	207	96	2 200
Bayern	864	276	808	324	6	120	142	2 540
Berlin	966	174	268	177	–	100	103	1 788
Brandenburg	70	8	97	118	5	37	81	416
Bremen	79	17	113	40	–	7	29	285
Hamburg	183	140	360	48	–	68	54	853
Hessen	480	72	326	184	–	39	62	1 163
Mecklenburg-Vorpommern	103	29	149	116	4	49	82	532
Niedersachsen	348	108	402	221	2	157	101	1 339
Nordrhein-Westfalen	788	271	788	450	2	363	218	2 880
Rheinland-Pfalz	154	70	203	137	2	62	29	657
Saarland	68	13	48	36	–	1	7	173
Sachsen	559	158	450	272	45	291	190	1 965
Sachsen-Anhalt	127	42	112	132	63	121	83	680
Schleswig-Holstein	155	36	122	89	3	30	39	474
Thüringen	237	39	158	90	18	102	103	747

– = nichts vorhanden.

1 Musiktheater = Oper, Operette und Musical.

2 Sonstige = sonstige Veranstaltungen.

Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. 2018/2019

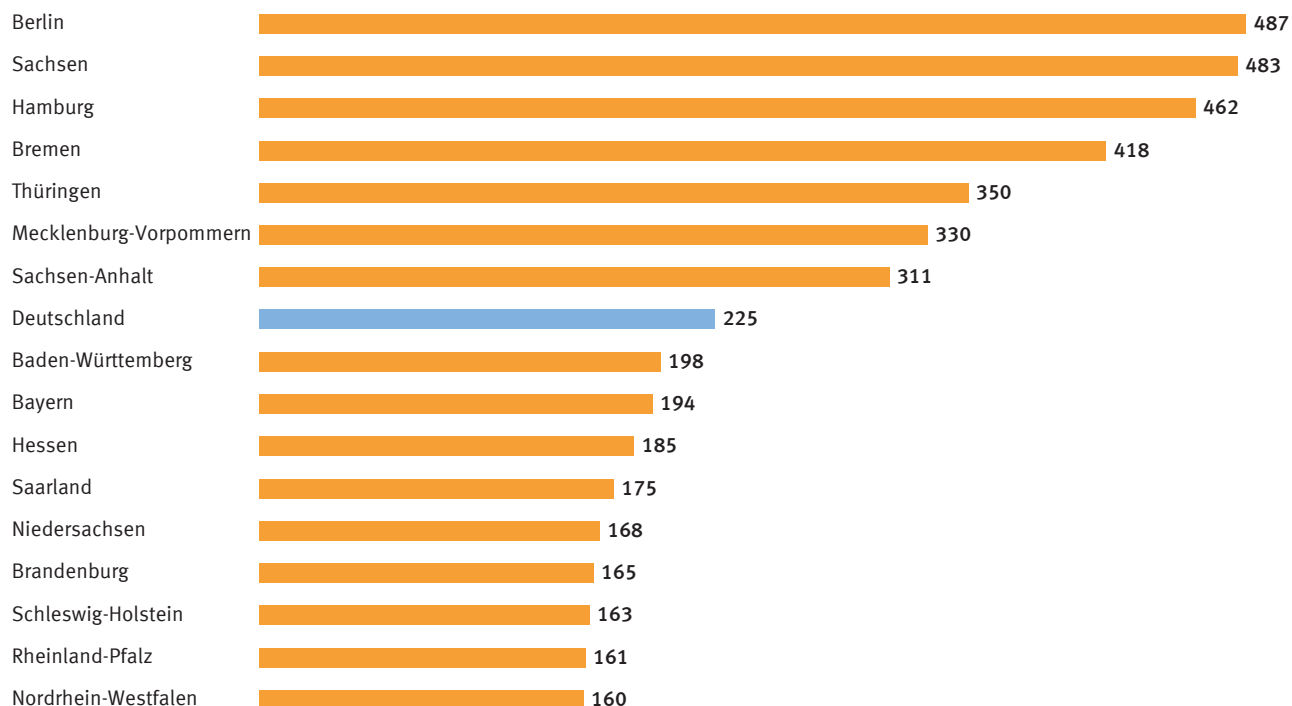
Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wiesen die meldenden öffentlichen Theater in **Berlin** mit **487** die meisten Besuche in der Spielzeit 2018/2019 auf. Darauf folgten Sachsen (483) und Hamburg (462). Die wenigsten Besuche auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner fanden sich in Schleswig-Holstein (163), Rheinland-Pfalz (161) und Nordrhein-Westfalen (160). Diese Werte lagen damit deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 225.

Zu berücksichtigen ist dabei, dass sich der Indikator lediglich auf Besuche bezieht, da eine Person pro Saison mehrmals ins Theater gehen kann. Darüber hinaus können Besucherinnen und Besucher nicht nur aus dem jeweiligen Bundesland, sondern auch aus anderen Regionen stammen.²⁷

²⁷ Eine Darstellung der touristischen Ankünfte nach Bundesländern befindet sich im Anhang.

Abbildung 8

Besuche der eigenen und fremden Veranstaltungen¹ in meldenden öffentlichen Theatern auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2018/2019



Einwohnerinnen und Einwohner nach Bevölkerungsstand vom 31.12.2019 auf Grundlage des Zensus 2011.

¹ Unter Veranstaltungen der öffentlichen Theater zählen Schauspiel-, Kinder- und Jugendtheater, Figurentheater, sonstige Veranstaltungen, z.B. Kabarett oder Lesungen, auswärtige Gastspiele sowie die Musiktheaterveranstaltungen Oper, Tanz, Operette und Musical (ohne Konzertveranstaltungen).

Quelle: Eigene Berechnungen anhand der Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e.V. 2018/2019

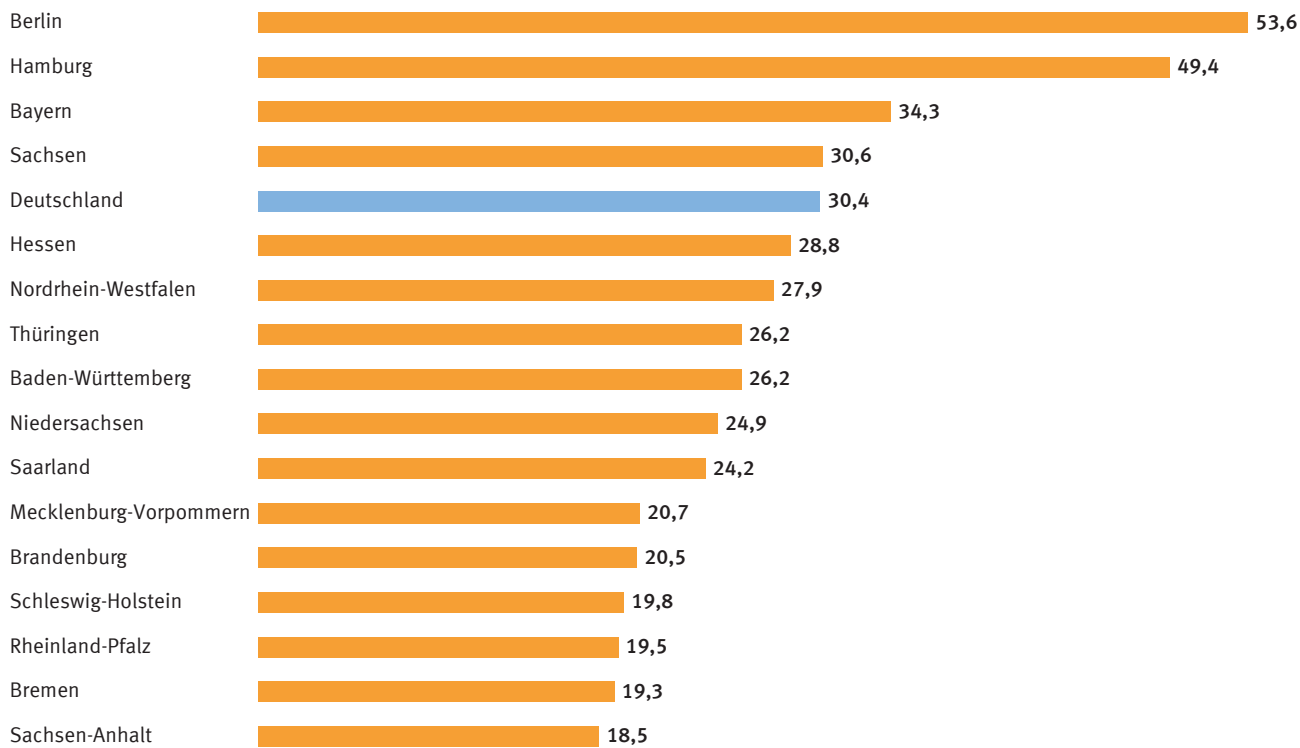
2021 - 0388

Der **durchschnittliche Erlös²⁸ pro Besuch** in den meldenden öffentlichen Theatern lag in der Spielzeit 2018/2019 bei **30,43 Euro**. Berlin (53,59 Euro), Hamburg (49,36 Euro), Bayern (34,25 Euro) und Sachsen (30,57 Euro) lagen über dem Bundesdurchschnitt, während in Sachsen-Anhalt (18,45 Euro), Bremen (19,27 Euro) und Rheinland-Pfalz (19,49 Euro) deutlich unterdurchschnittliche Erlöse pro Besucherin oder Besucher erzielt wurden.

²⁸ Der durchschnittliche Erlös errechnet sich aus der Differenz der Betriebseinnahmen (ohne Zuweisungen und Zuschüsse) und der Anzahl der Besuche (bei Landesbühnen einschließlich der Besuche an den übrigen Spielorten).

Angebote, Besuche, Personal und Finanzierung der Theater

Abbildung 9
Durchschnittlicher Erlös pro Besuch in meldenden öffentlichen Theatern nach Bundesländern 2018/2019
in EUR



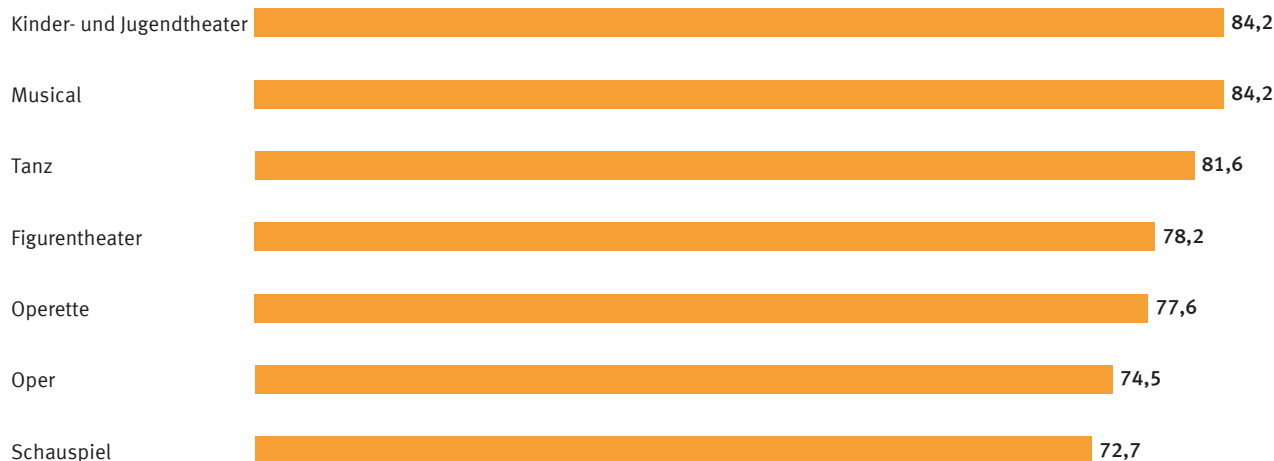
Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e.V. 2018/2019

2021 - 0389

In der Spielzeit 2018/2019 erreichten die Veranstaltungen des **Kinder- und Jugendtheaters** sowie des **Musicals** die höchste Platzausnutzung. Im Durchschnitt waren in beiden Sparten **84,2 %** der Plätze belegt. Im Gegensatz dazu erreichten Veranstaltungen im Bereich Schauspiel nur eine Platzausnutzung von **72,7 %**.

Abbildung 10

Platzausnutzung in meldenden öffentlichen Theatern nach Veranstaltungssparten 2018/2019 in %



Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e.V. 2018/2019

2021 - 0390

Anhand der **Werkstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V.** kann darüber hinaus veranschaulicht werden, welche Werke die meisten Zuschauerinnen- und Zuschauerzahlen in der **Spielzeit 2018/2019** erreichten.

Infokasten⁸

Methodische Hinweise zur Werkstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V.

Der Deutsche Bühnenverein e. V. erhebt jährlich Angaben über die Stücke einer Saison einschließlich der Aufführungszahlen, der Inszenierungshäufigkeit und des Besuchszuspruchs in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Für die Werksstatistik 2018/2019 liegen Meldungen von 386 deutschen Theatern vor (professionelle Theater und produzierende Festivals). Die Definition unterscheidet sich hier von derjenigen der Theaterstatistik.

Die Meldungen umfassen alle Eigen- und Koproduktionen der jeweiligen Theater. Ausgenommen sind Gastspiele externer Ensembles, Lesungen, Improvisationstheater, Konzerte und Galaabende. Es wurden Premieren der Saison, Wiederaufnahmen sowie Repertoireaufführungen gemeldet. Die Spielzeit 2018/2019 umfasst den Zeitraum vom 1. September 2018 bis 31. August 2019. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht aufgrund der Freiwilligkeit der Meldung nicht. Die Genres der Inszenierungen in der Werkstatistik können darüber hinaus nicht mit den Sparten der Häuser gleichgesetzt werden.

In der Spielzeit 2018/2019 erreichte „**Starlight Express**“ die höchsten Zahlen an Zuschauerinnen und Zuschauern (**424 478**). Darauf folgten „**Unter Geiern**“ von Michael Stamp (402 110) und „**VDID – Grand Show**“ (397 657). Auffallend an den 20 Werken mit den höchsten Zuschauendenzahlen ist, dass überwiegend Werke aus dem Bereich des Musiktheaters aufgelistet sind.

Tabelle 16
Werke mit den höchsten Zuschauendenzahlen 2018/2019

	Zuschauerinnen und Zuschauer	Aufführungen	Zuordnung
Starlight Express Andrew Lloyd Webber	424 478	373	Musical
Unter Geiern Michael Stamp (Vorlage: Karl May)	402 110	72	Schauspiel
VIVID – Grand Show Arne Schumann, Josef Bach, Dave Kochanski, Jasmin Shakeri und Krista Monson	397 657	233	Revue
Schwur der Gerechten Anna-Theresa Hick	333 289	67	Schauspiel
Die Zauberflöte Wolfgang Amadeus Mozart	261 786	318	Oper
Winnnetous letzter Kampf Jochen Bludau (Vorlage: Karl May)	216 400	59	Schauspiel
Heiße Ecke Martin Lingnau u. Heiko Wohlgemuth	144 773	302	Musical
Hänsel und Gretel Engelbert Humperdinck	140 624	177	Oper
My Fair Lady Frederick Loewe	136 287	181	Musical
Carmen Georges Bizet	105 068	97	Oper
La bohème Giacomo Puccini	103 088	137	Oper
West Side Story Leonard Bernstein	100 039	97	Musical
La traviata Giuseppe Verdi	99 423	97	Oper
Tosca Giacomo Puccini	97 437	131	Oper
Die Dreigroschenoper Bertolt Brecht	95 167	218	Schauspiel
Faust Johann Wolfgang von Goethe	88 771	278	Schauspiel
Le nozze di Figaro Wolfgang Amadeus Mozart	83 457	116	Oper
Madama Butterfly Giacomo Puccini	81 311	106	Oper
Don Giovanni Wolfgang Amadeus Mozart	79 899	108	Oper
Cabaret John Kander	79 105	234	Musical

Quelle: Werkstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. 2018/2019

Insgesamt 14 der aufgelisteten Werke können diesem Bereich zugeordnet werden. Davon handelt es sich bei 9 um Opern. Aus dem Bereich Schauspiel stammten darüber hinaus 5 Werke.

In der Spielzeit 2018/2019 meldeten die 386 teilnehmenden Theater insgesamt **82 052 Aufführungen** und **22 942 112 Besuche**. 41 % der Aufführungen gehörten zum Bereich Schauspiel. Darauf folgte das Kinder- und Jugendtheater (26 %). Die meisten Besuche entfielen auf die Bereiche Schauspiel (34 %), Musiktheater (29 %) und Kinder- und Jugendtheater (18 %).

III Abhängig beschäftigtes Personal an öffentlichen Theatern

Insgesamt waren in der Spielzeit 2018/2019 **40 476 Personen an den meldenden öffentlichen Theatern abhängig beschäftigt** – die meisten in Nordrhein-Westfalen (17 %), Bayern (13 %) und Baden-Württemberg (12 %).

Betrachtet man das darstellende **abhängig beschäftigte Personal an den meldenden öffentlichen Theatern** in der Spielzeit 2018/2019, zeigt sich, dass der größte Teil der **4 416 Beschäftigten** auf Schauspielerinnen und Schauspieler entfiel (45 %). Insgesamt wurden die meisten abhängig Beschäftigten im darstellenden Bereich von den öffentlichen Theatern in Nordrhein-Westfalen (14 %) gemeldet. Darauf folgten Bayern (13 %) und Sachsen (12 %). Weitere **8 034 Personen** waren im Bereich **Chor und Orchester** abhängig beschäftigt. Den größeren Anteil davon stellten Orchestermitglieder dar (64 %).

Im Bereich der **Theaterproduktion** waren in der Spielzeit 2018/2019 laut Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. an den meldenden öffentlichen Theatern **21 485 Personen abhängig beschäftigt** und damit wesentlich mehr als im Bereich des darstellenden Personals. Der größte Teil entfiel auf den Bereich Technik (42 %). Weitere 20 % gehörten zum Bereich des nicht darstellenden künstlerischen Personals und 16 % waren im Kostümbereich abhängig beschäftigt. Insgesamt waren die meisten abhängig Beschäftigten in der Theaterproduktion in Nordrhein-Westfalen (18 %) angestellt. Darauf folgten Bayern (13 %) und Baden-Württemberg (12 %).

In der **Verwaltung** waren in der Spielzeit 2018/2019 an den meldenden öffentlichen Theaterunternehmen **5 378 Personen abhängig beschäftigt**. Dabei entfiel der größte Teil auf das Hauspersonal (47 %). Weitere 35 % waren in der allgemeinen Verwaltung und 18 % im Vertrieb abhängig beschäftigt.

Tabelle 17

Abhängig beschäftigtes Personal an meldenden öffentlichen Theaterunternehmen nach Bereich und Bundesländern 2018/2019

	Insgesamt	Darstellende ¹	Chor- und Orchester	Theaterproduktion ²	Verwaltung ³	Auszubildende
Insgesamt	40 476	4 643	8 034	21 485	5 378	936
Baden-Württemberg	4 955	582	855	2 628	749	141
Bayern	5 101	594	1 017	2 761	628	101
Berlin	3 212	313	625	1 792	395	87
Brandenburg	853	103	160	474	98	18
Bremen	654	77	113	353	78	33
Hamburg	1 421	158	73	902	252	36
Hessen	2 985	252	654	1 535	469	75
Mecklenburg-Vorpommern	1 194	147	343	541	106	57
Niedersachsen	2 947	353	557	1 582	390	65
Nordrhein-Westfalen	6 823	764	995	3 836	1 085	143
Rheinland-Pfalz	1 156	186	225	602	119	24
Saarland	437	48	123	196	66	4
Sachsen	4 190	540	969	2 159	430	92
Sachsen-Anhalt	1 560	207	460	738	146	9
Schleswig-Holstein	1 205	124	308	569	192	12
Thüringen	1 783	195	557	817	175	39

- 1 Sängern und Sänger, Schauspielerinnen und Schauspieler (inkl. Kinder- und Jugendtheater sowie Figurentheater), Tänzerinnen und Tänzer.
- 2 Technik, Werkstätten, Maske, Kostüm, Leitungspersonal, nicht darstellendes künstlerisches Personal (inkl. Kinder- und Jugendtheater sowie Figurentheater).
- 3 Allgemeine Verwaltung, Hauspersonal, Vertrieb.

Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. 2018/2019

IV Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Theater

Insgesamt beliefen sich die **Einnahmen der meldenden öffentlichen Theaterunternehmen** in der Spielzeit 2018/2019 auf circa **3,4 Milliarden Euro**. Den größten Anteil machten dabei **Zuweisungen und Zuschüsse**²⁹ aus (**80 %**). Zu beachten ist hierbei, dass zum einen eine bestimmte Definition von Theatern zugrunde liegt und nicht alle nach dieser Definition öffentlichen Theater der Länder Daten melden. Daher können die Zahlen von den Haushaltsplänen der Länder abweichen. Weitere 17 % entfielen auf Betriebseinnahmen. Die höchsten Einnahmen zeigten sich in den öffentlichen Theaterunternehmen in Nordrhein-Westfalen (573 Millionen Euro), Bayern (448 Millionen Euro) und Baden-Württemberg (400 Millionen Euro).

²⁹ Zuschüsse und Zuweisungen von Bund, Ländern, Gemeinden, Gemeindeverbänden (einschließlich der Bezirks- und Landschaftsverbände), Zuschüsse von Anstalten des öffentlichen Rechts (z. B. Rundfunk, Lotto) sowie EU-Projektmittel.

Tabelle 18

Einnahmen der meldenden öffentlichen Theaterunternehmen nach Bundesländern 2018/2019

in 1 000 000 Euro

	Insgesamt	Betriebseinnahmen	Zuweisungen und Zuschüsse	Besondere Finanzierungseinnahmen ¹
Insgesamt	3 413	587	2 742	84
Baden-Württemberg	400	59	332	9
Bayern	448	90	349	10
Berlin	357	96	237	23
Brandenburg	66	9	55	3
Bremen	49	6	42	1
Hamburg	157	39	114	4
Hessen	241	36	203	2
Mecklenburg-Vorpommern	82	12	70	0,2
Niedersachsen	215	35	180	0,2
Nordrhein-Westfalen	573	83	479	11
Rheinland-Pfalz	97	13	83	1
Saarland	37	5	31	2
Sachsen	363	59	289	15
Sachsen-Anhalt	115	14	98	3
Schleswig-Holstein	82	11	72	0,3
Thüringen	129	20	109	0,3

1 Ausgewiesenes Jahresdefizit, Kredite, Entnahmen aus Rücklagen, Fonds und Stöcken, haushaltstechnische Verrechnungen.

Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. 2018/2019

Betrachtet man die **Zuweisungen und Zuschüsse**³⁰ zeigt sich, dass diese hauptsächlich von den eigenen **Gemeinden (48,8 %) und Ländern (47,7 %)** stammten. Der Anteil des Bundes lag hingegen bei 0,8 %. Deutlich höhere Anteile an Zuweisungen und Zuschüssen als die genannten rund 49 % an die im Bundesland befindlichen öffentlichen Theaterunternehmen leisteten Gemeinden in Bremen (100 %) und Nordrhein-Westfalen (85,7 %). Auf Länderebene waren es insbesondere das Saarland (100,0 %), Hamburg (99,4 %) und Berlin (94,6 %), die überdurchschnittlich hohe Zuweisungen und Zuschüsse beisteuerten.

Insgesamt erhielten öffentliche Theaterunternehmen in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg die höchsten Zuweisungen und Zuschüsse.

30 Zu beachten ist hierbei, dass nicht alle öffentlichen Theater der Länder Daten melden und die Zahlen daher von den Angaben des Bundes, der Länder sowie der Gemeinden abweichen können.

Tabelle 19
Zuweisungen und Zuschüsse an meldende öffentliche Theaterunternehmen nach Bundesländern 2018/2019¹

	Insgesamt	Bund		Land		Eigene Gemeinde		Sonstige ¹	
	in 1 000 €	in 1 000 €	in %	in 1 000 €	in %	in 1 000 €	in %	in 1 000 €	in %
Insgesamt	2 742 375	21 351	0,8	1 307 866	47,7	1 337 693	48,8	75 465	2,8
Baden-Württemberg	331 943	763	0,2	134 677	40,6	195 122	58,8	1 381	0,4
Bayern	348 532	88	0,0	204 573	58,7	140 121	40,2	3 750	1,1
Berlin	237 431	11 883	5,0	224 548	94,6	–	–	1 000	0,4
Brandenburg	54 543	3 429	6,3	22 095	40,5	23 097	42,3	5 922	10,9
Bremen	42 467	–	–	–	–	42 467	100	–	–
Hamburg	114 143	728	0,6	113 415	99,4	–	–	–	–
Hessen	203 332	34	0,0	58 583	28,8	142 937	70,3	1 778	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	69 677	26	0,0	39 034	56,0	29 581	42,5	1036	1,5
Niedersachsen	180 245	21	0,0	136 936	76,0	32 192	17,9	11 096	6,2
Nordrhein-Westfalen	478 588	171	0,0	60 095	12,6	410 128	85,7	8 194	1,7
Rheinland-Pfalz	82 718	2	0,0	34 173	41,3	42 011	50,8	6 532	7,9
Saarland	31 106	–	–	31 106	100,0	–	–	–	–
Sachsen	289 057	4 151	1,4	109 152	37,8	151 976	52,6	23 778	8,2
Sachsen-Anhalt	97 920	50	0,1	32 460	33,1	63 110	64,5	2 300	2,3
Schleswig-Holstein	71 569	–	–	39 791	–	31 778	–	–	–
Thüringen	109 104	5	–	67 228	–	33 173	–	8 698	–

– = nichts vorhanden.

¹ Fremde Gemeinden, Gemeindeverbände, Anstalten des öffentlichen Rechts, EU-Projektmittel.

Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. 2018/2019

Insgesamt lagen die **Ausgaben der öffentlichen Theaterunternehmen** in der Spielzeit 2018/2019 bei circa **3,4 Milliarden Euro**. Den Großteil machten dabei **Personalausgaben** aus (**73 %**). Auf sächliche Ausgaben entfielen weitere 24 % und auf sonstige Ausgaben 3 %.

Tabelle 20

Ausgaben der meldenden öffentlichen Theaterunternehmen nach Bundesländern 2018/2019

in 1 000 Euro

	Insgesamt	Personal- ausgaben	Sächliche Ausgaben	Sonstige ¹
Insgesamt	3 413 231	2 486 499	821 446	105 286
Baden-Württemberg	400 338	296 817	86 497	17 024
Bayern	448 367	324 223	101 241	22 903
Berlin	356 941	231 576	121 086	4 279
Brandenburg	66 195	47 875	15 712	2 608
Bremen	49 007	39 169	8 753	1 085
Hamburg	157 281	91 385	61 859	4 037
Hessen	241 028	188 636	46 350	6 042
Mecklenburg-Vorpommern	82 262	61 943	17 727	2 592
Niedersachsen	215 337	167 378	42 177	5 782
Nordrhein-Westfalen	573 099	415 907	136 889	20 303
Rheinland-Pfalz	97 065	69 878	26 443	744
Saarland	37 444	27 949	6 969	2 526
Sachsen	362 538	267 096	88 009	7 433
Sachsen-Anhalt	114 654	88 964	20 883	4 807
Schleswig-Holstein	82 376	66 704	15 115	557
Thüringen	129 299	100 999	25 696	2 604

1 Ausgewiesenes Jahresdefizit, Kredite, Entnahmen aus Rücklagen, Fonds und Stöcken, haushaltstechnische Verrechnungen, Bauaufwand (Neu- und Wiederaufbau, Erweiterungs- und Umbauten, große Instandsetzungen).

Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. 2018/2019

6.2 Privatrechtlich-kommerzielle Kulturbetriebe

Die nachfolgende Tabelle 21 zeigt Eckdaten zu Privattheatern in Deutschland in der **Spielzeit 2018/2019**. Die Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. enthält Daten zu **199 Privattheatern**. Diese umfassten insgesamt **69 853 Plätze** und **45 777 Veranstaltungen**. Die meisten Privattheater wiesen die Länder Nordrhein-Westfalen (44), Bayern (34) und Baden-Württemberg (29) auf. Insgesamt waren 3 018 Personen in Privattheatern abhängig beschäftigt.

In der Spielzeit 2018/2019 zählten die meldenden Privattheater **über 7,5 Millionen Besuche**³¹ – die meisten davon in Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Berlin. Die **Zuweisungen** aus öffentlichen Mitteln betragen **knapp 130 Millionen Euro** und die erwirtschafteten Einnahmen etwas über 102 Millionen Euro.

Tabelle 21

Eckdaten zu meldenden Privattheatern nach Bundesländern in der Spielzeit 2018/2019

	Theater ¹	Plätze	Veranstaltungen	Besuche	Personal	Zuweisungen aus öffentlichen Mitteln (in 1 000 EUR) ²	Erwirtschaftete Einnahmen (in 1 000 EUR)
Insgesamt	199	69 255	45 592	7 560 323	3 018	129 598	102 125
Baden-Württemberg	29	13 213	7 338	1 016 610	392	22 742	16 246
Bayern	34	8 102	5 669	733 733	259	8 435	5 942
Berlin	18	7 837	5 723	1 085 240	823	47 691	17 690
Brandenburg	5	685	1 010	68 674	30	709	475
Bremen	3	737	882	95 244	24	1 000	749
Hamburg	16	8 960	5 837	1 549 816	758	15 443	39 014
Hessen	17	8 917	3 350	510 331	197	10 799	5 643
Mecklenburg-Vorpommern	1	330	394	41 467	–	251	–
Niedersachsen	11	2 276	1 643	178 236	49	1 138	470
Nordrhein-Westfalen	44	12 866	9 523	1 714 520	388	14 256	11 391
Rheinland-Pfalz	5	888	970	106 123	11	498	1 030
Saarland	1	159	209	14 894	16	820	152
Sachsen	7	2 656	1 869	328 150	23	1 690	2 469
Sachsen-Anhalt	1	90	174	14 768	4	30	299
Schleswig-Holstein	4	218	362	28 709	12	277	393
Thüringen	3	1 321	639	73 808	32	3 819	162

– = nichts vorhanden.

1 Reduzierte Zahl teilweise aufgrund nicht gelieferter Daten.

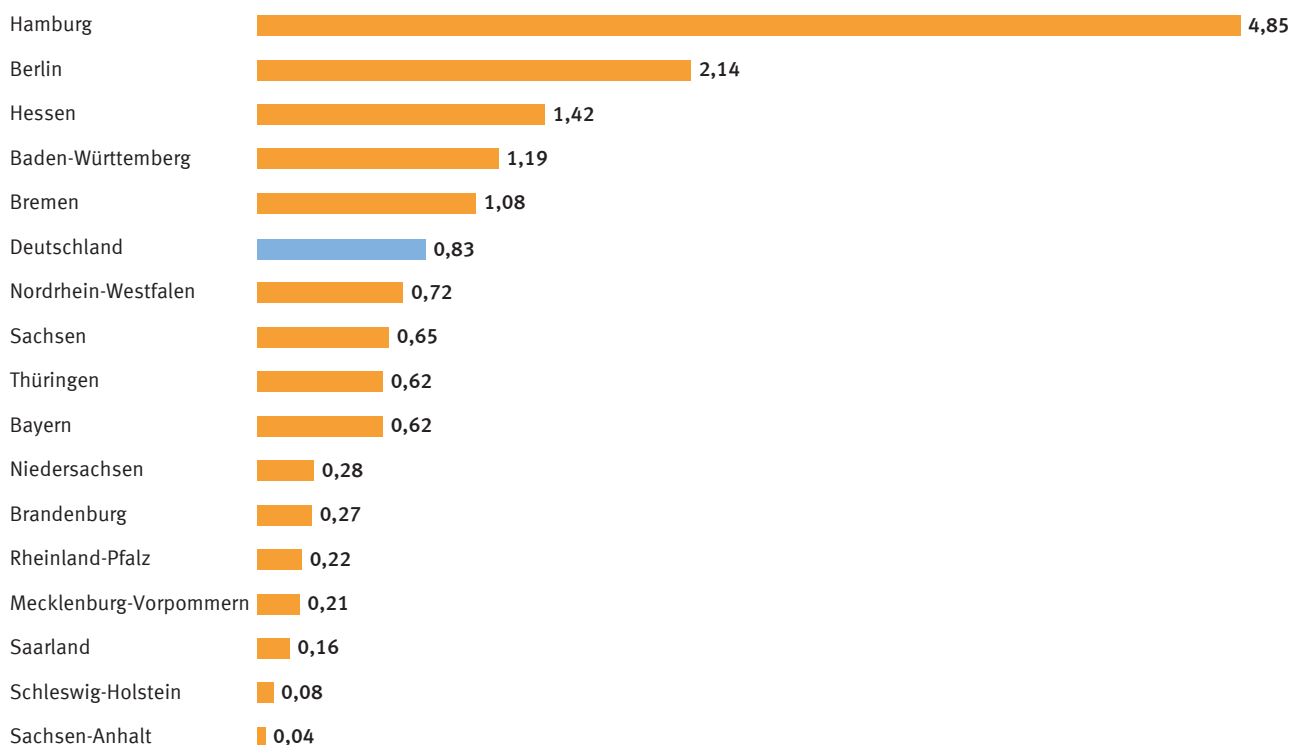
2 Zu beachten ist hierbei, dass nicht alle öffentlichen Theater der Länder Daten melden und die Zahlen daher von den Angaben des Bundes, der Länder sowie der Gemeinden abweichen können.

Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. 2018/2019

Bezogen auf **1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wies Hamburg mit 4,9 die meisten Plätze in Privattheatern in der Spielzeit 2018/2019 auf**. Darauf folgten Berlin (2,1) und Hessen (1,4). Die wenigsten Plätze auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden in Sachsen-Anhalt (0,04), Schleswig-Holstein (0,08) und dem Saarland (0,16) verzeichnet.

31 Zu berücksichtigen ist dabei, dass sich der Indikator lediglich auf Besuche bezieht, da eine Person pro Saison mehrmals ins Theater gehen kann. Darüber hinaus können Besucherinnen und Besucher nicht nur aus dem jeweiligen Bundesland, sondern auch aus anderen Regionen stammen. Eine Darstellung der touristischen Ankünfte nach Bundesländern befindet sich im Anhang.

Abbildung 11
Plätze in Privattheatern auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2018/2019¹



Einwohnerinnen und Einwohner nach Bevölkerungsstand vom 31.12.2020 auf Grundlage des Zensus 2011.

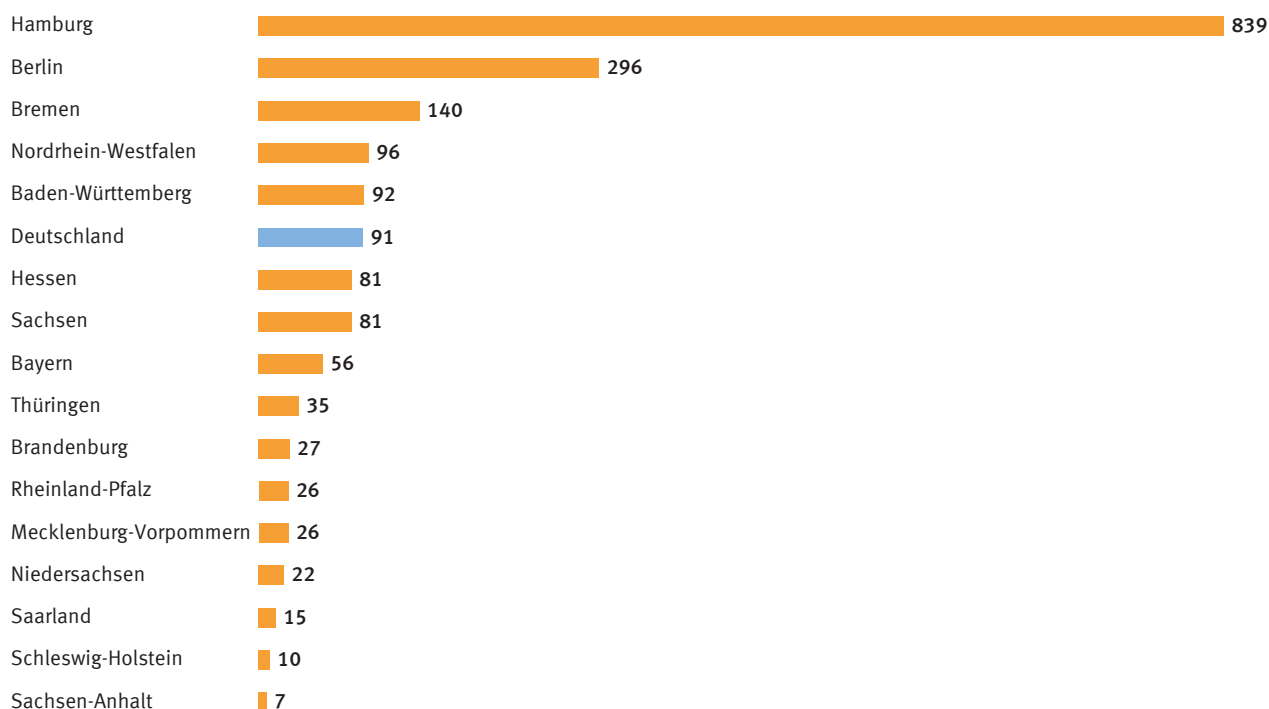
¹ Die in der Abbildung dargestellten Zahlen weichen von den Zahlen in der Veröffentlichung des Deutschen Bühnenvereins e.V. ab, da auf die Einwohnendenzahlen der Bundesländer und nicht der Sitzgemeinden der Theater abgestellt wird. Durch den Einbezug der Einwohnendenzahlen nach Bundesländern, können die Zahlen, je nach Verhältnis von urbanem und ländlichem Raum in den Bundesländern unterschiedlich ausfallen. Außerdem ist zu beachten, dass die Daten einer bestimmten Selektion unterliegen, da bspw. Bühnen ohne eigenes Ensemble, Tourneetheater und Laienbühnen nicht einbezogen werden.

Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e.V. 2018/2019, eigene Berechnungen

2021 - 0391

Die meisten **Besuche in Privattheatern** in der Spielzeit 2018/2018 auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wies **Hamburg (839)** auf. Darauf folgten Berlin (296) und Bremen (140). Die wenigsten Besuche auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im Saarland (15), Schleswig-Holstein (10) und Sachsen-Anhalt (7) verzeichnet. Diese Werte lagen damit deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 91.

Abbildung 12
Besuche in Privattheatern auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2018/2019



Einwohnerinnen und Einwohner nach Bevölkerungsstand vom 31.12.2020 auf Grundlage des Zensus 2011.

Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e.V. 2018/2019, eigene Berechnungen

2021 - 0392

6.3 Intermediäre Kulturbetriebe

I Freie Darstellende Künste

Auf Grundlage einer Befragung von Kommunen und Ländern³² veröffentlichte der **Bundesverband Freie Darstellende Künste 2016** einen Bericht zu den Förderstrukturen der Freien Darstellenden Künste in Deutschland.

Infokasten⁹

Methodische Hinweise zur Veröffentlichung „Aktuelle Förderstrukturen der Freien Darstellenden Künste in Deutschland“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste

Mit der Realisierung des Forschungsprojekts wurde das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V. vom Bundesverband Freie Darstellende Künste beauftragt.

In Bezug auf die Förderung durch die Bundesländer wurden alle 16 Bundesländer in die Untersuchung einbezogen. Die Befragung erfolgte anhand eines zwölfseitigen Fragebogens von Mai bis Juli 2016. Die Fragebögen wurden durch die für die Freien Darstellenden Künste zuständigen Referatsleitungen in den Landeskulturministerien ausgefüllt. Da keine einheitliche Definition des „Freien Theaters“ existiert, wurde im Fragebogen mit einer vorgeschlagenen Definition gearbeitet. In den Darstellungen für Bremen wurden die Förderungen durch die Kommunen berücksichtigt, da auf Ebene des Bundeslandes keine Förderung der Freien Darstellenden Künste erfolgt.

Die Ergebnisse der Befragung zeigten, dass in allen Bundesländern Gruppen im Bereich der Freien Darstellenden Künste förderfähig sind. In 13 Bundesländern können außerdem Einzelkünstlerinnen und -künstler Förderungen erhalten.

³² Im Folgenden wird nur auf die Ergebnisse der Förderstrukturen in den Bundesländern eingegangen.

Darüber hinaus waren zum Zeitpunkt der Untersuchung professionelle Darstellende Künste in allen Bundesländern förderfähig, während dies in Bezug auf semi-professionelle bzw. Amateur- und Laientheater nur in der Hälfte der Bundesländer der Fall war. Alle Bundesländer förderten darüber hinaus nicht kommerzielle freie Theater. Lediglich in Sachsen-Anhalt war auch eine Förderung von freien Theatern mit überwiegend kommerzieller Ausrichtung möglich sowie in Baden-Württemberg und Hamburg über die Förderung von Privattheatern.

In einer weiteren Veröffentlichung des **Bundesverbands Freie Darstellende Künste 2018** werden Ergebnisse zu den Freien Darstellenden Künsten und kultureller Bildung im Spiegel bundesweiter Förderstrukturen dargestellt.

Infokasten¹⁰

Methodische Hinweise zur Befragung des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e. V. (2018)

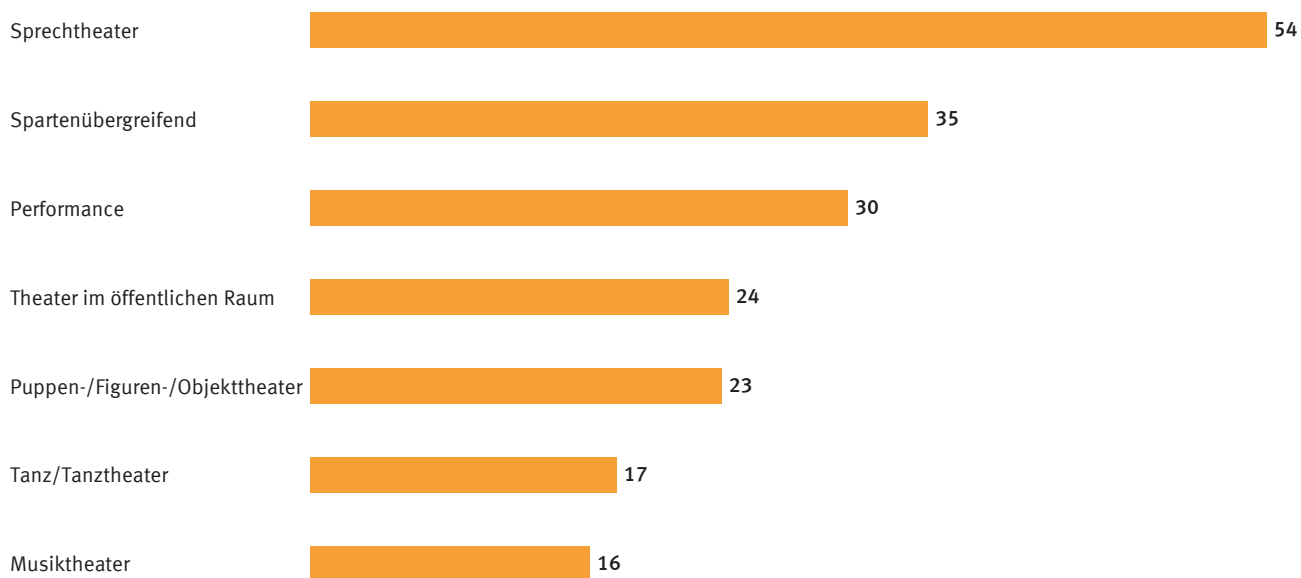
In der Veröffentlichung des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e. V. wurde eine Kombination qualitativer und quantitativer Methoden verwendet. Diese umfassten Dokumentenanalysen, Befragungen von Verbandsmitgliedern, persönliche Interviews und Gesprächsformate mit mehreren beteiligten Personen. Der Fokus lag dabei auf den qualitativen Methoden.

Die quantitative Befragung von Verbandsmitgliedern gibt Aufschluss über die Nutzung bestehender Förderprogramme für Projekte kultureller Bildung sowie über das Verständnis von kultureller Bildung. Insgesamt liegen Rückmeldungen von 268 Einzelmitgliedern oder Gruppen/Spielstätten vor.

In Bezug auf die Spartenzugehörigkeit gab der Großteil (54 %) der Befragten an, im Bereich des Sprechtheaters aktiv zu sein. 35 % arbeiteten spartenübergreifend und 30 % im Bereich Performance (Mehrfachnennungen waren möglich). Im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters waren insgesamt 70 % aller Befragten aktiv.

Abbildung 13

Spartenzugehörigkeit der Befragten des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e. V. 2018 in %



n = 268

Quelle: Bundesverband Freie Darstellende Künste e.V. 2018

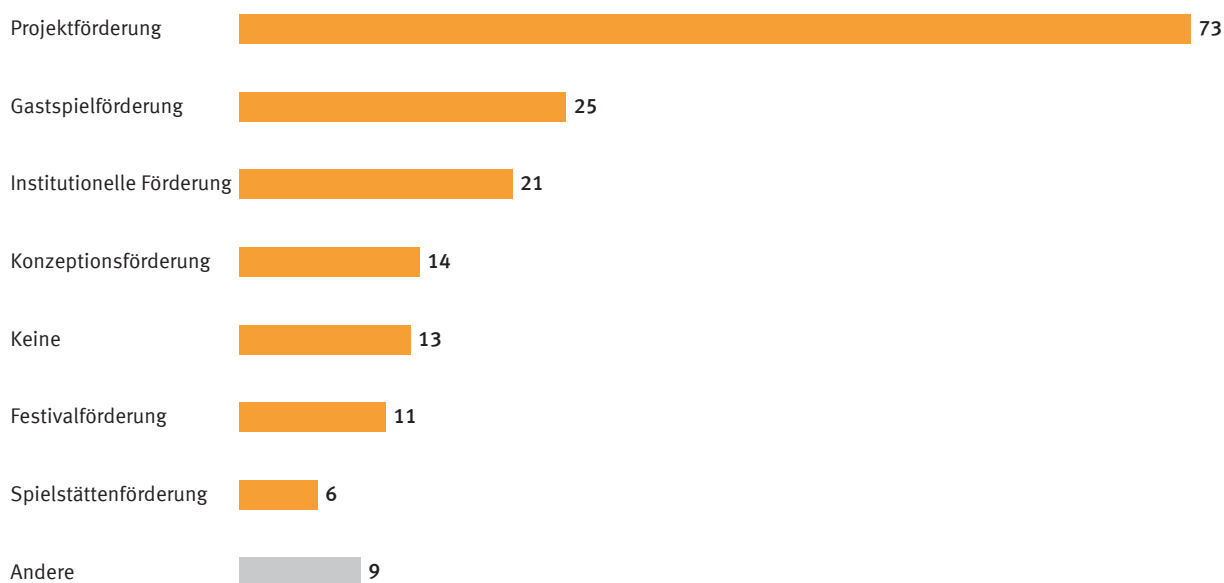
2021 - 0393

Künstlerinnen und Künstler, die alleine oder zu zweit arbeiten, machten 40 % der Befragten aus und damit einen ähnlich großen Anteil wie Teams mit drei bis zehn Personen (42 %). Rund 18 % aller Befragten arbeiteten mit mehr als zehn Personen. 71 % der Befragten gaben an, über keine eigene Spielstätte zu verfügen.

In Bezug auf die Inanspruchnahme von allgemeinen Förderungen gaben 73 % der Befragten an, **Projektförderungen** zu erhalten. 25 % gaben Gastspielförderungen und 21 % institutionelle Förderungen an (Mehrfachnennungen waren möglich). Etwas über 13 % erhielten keine Förderung.

Abbildung 14

Inanspruchnahme von allgemeinen Förderungen durch Befragte des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e.V. 2018
in %



n = 268

Quelle: Bundesverband Freie Darstellende Künste e.V. 2018

2021 - 0394

In Bezug auf die Ebene der in Anspruch genommenen Förderungen gaben 63 % der Befragten an, **Förderung/ Förderprogramme des Bundeslandes oder der Landesstiftungen** in Anspruch zu nehmen. Darauf folgten Förderungen durch Kommunen/Bezirke (56 %) und private Initiativen/Privatstiftungen (51 %). Förderprogramme des Bundes oder der Bundesstiftungen (inkl. Fonds) gaben lediglich 39 % an (Mehrfachnennungen waren möglich). Insgesamt 45 % der Befragten nutzten Förderangebote für Projekte der kulturellen Bildung.

II Amateurtheater

Für den Bereich des Amateurtheaters stellten der **Bund Deutscher Amateurtheater e. V. (BDAT)** und der **Verband Deutscher Freilichtbühnen e. V. (VDF)**³³ Daten für diesen Bericht zur Verfügung.

Der BDAT ist als Dachverband mit 18 Mitgliedsverbänden und rund 2.500 angeschlossenen Theaterbühnen einer der größten Interessenverbände für die Darstellenden Künste in Europa. Zum 31.12.2020 zählte der Verband insgesamt 2 508 Mitgliedsbühnen. Darunter waren 437 Kinder- und Jugendtheater, 74 Senioretheater, 315 Mundart-Bühnen und 126 Freilichtbühnen. Für die restlichen Bühnen konnte keine Zuordnung vorgenommen werden.

Die Mitgliedsbühnen des VDF gehören ebenfalls zum BDAT. Im Jahr 2019 zählte der VDF 91 Mitgliedsbühnen deren 1 738 Veranstaltungen insgesamt 949 754 Besucherinnen und Besucher zählten.

³³ Für weitere Informationen zu den Verbänden siehe <https://bdat.info> und <https://www.freilichtbuehnen.de/>.

6.4 Besucherinnen und Besucher der Bühnen

Neben den Besuchszahlen können anhand einer Studie von **Mandel (2020)** auch die **Besucherinnen und Besucher von Theatern**³⁴ sowie die Gründe, diese Theater nicht zu besuchen, näher beschrieben werden.

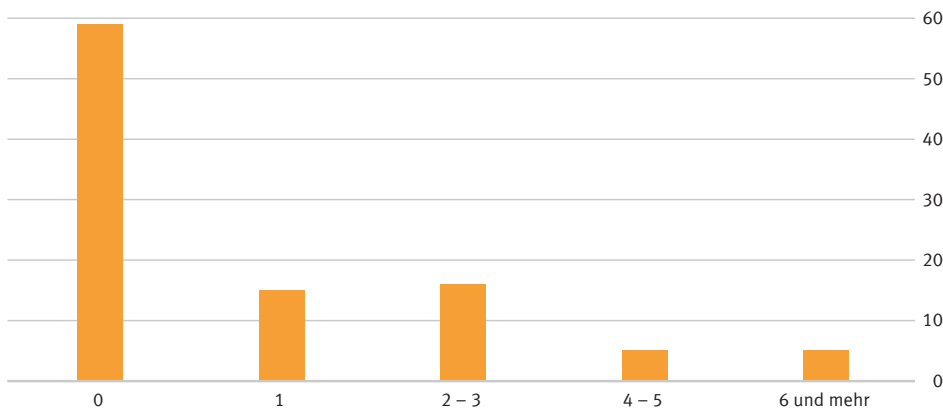
Infokasten¹¹

Methodische Hinweise zu Mandel (2020)

Die für den Bericht von Mandel (2020) herangezogene Befragung wurde im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojekts des Instituts für Kulturpolitik der Universität Hildesheim „Strukturwandel der Kulturnachfrage als Auslöser von Anpassungs- und Innovationsprozessen an Stadt- und Staatstheatern“ konzipiert. Die Studie beschäftigt sich mit Interesse, Nutzung und Einstellungen zu den staatlich geförderten Theatern. In der Befragung wurde jedoch bei der Abfrage der Besuchshäufigkeit nicht zwischen Stadt- und Staatstheatern sowie Privattheatern unterschieden, da die Träger den befragten Personen nicht immer klar sind. Insgesamt wurden 1 006 Personen im Zeitraum vom 03.06.2019 bis 22.06.2019 befragt. Die computergestützte telefonische Umfrage (CATI) wurde nach einem Random-Digit-Dialing Verfahren (RDD)), einem speziellen Stichprobenverfahren für Telefonbefragungen, bei dem ein Teil der Telefonnummern zufällig generiert wird, durchgeführt. Durch unterschiedliche Gewichtungungsverfahren wurde die Stichprobe außerdem an tatsächliche Verteilungen ausgewählter Merkmale in der Grundgesamtheit angeglichen.

Gefragt nach der Häufigkeit des Theaterbesuchs gaben **59 % der Befragten der Studie an, in den letzten 12 Monaten kein Theater besucht** zu haben. 15 % gaben an, in dieser Zeit zumindest einmal ein Theater besucht zu haben und 16 % waren zwei- bis dreimal im Theater. Lediglich jeweils 5% gaben eine Besuchshäufigkeit von vier- bis fünfmal oder sechs und mehr Theaterbesuchen an.

Abbildung 15
Häufigkeit von Theaterbesuchen in den letzten 12 Monaten
in %



Quelle: Mandel 2020

2021 - 0395

Betrachtet man die Befragten nach Bildungsniveau, zeigt sich, dass bei der Gruppe der Personen, die in den letzten 12 Monaten ein Theater besucht haben, ein **Großteil ein hohes Bildungsniveau** aufweist (**46 %**). Im Gegensatz dazu weist der Großteil der Personen, die in den letzten 12 Monaten kein Theater besucht haben, ein niedriges Bildungsniveau auf (44 %).

34 Die Befragung bildet die aktuelle Situation des Interesses an und der Nachfrage nach Theaterangeboten in Deutschland ab und bezieht sich nicht nur auf öffentliche Theater.

Tabelle 22
Zusammensetzung der Besucherinnen und Besucher sowie Nicht-Besucherinnen und -Besucher nach Bildungsstand 2019

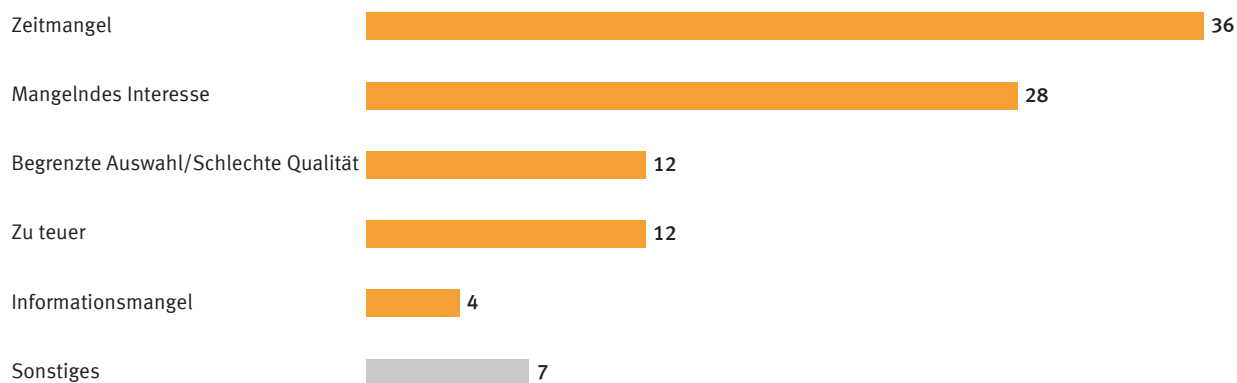
in %

	Theaterbesuch in den letzten 12 Monaten	Kein Theaterbesuch in den letzten 12 Monaten
Bildungsniveau einfach	25	44
Bildungsniveau mittel	29	32
Bildungsniveau hoch	46	24

Quelle: Mandel 2020

Der am häufigsten angegebene **Grund, Theater nicht oder nicht häufiger zu besuchen**, war **Zeitmangel (36 %)**. Darauf folgen mangelndes Interesse (28 %) sowie eine zu begrenzte Auswahl bzw. schlechte Qualität und der Preis (jeweils 12 %). Einen Informationsmangel zu Angeboten gaben nur 4 % der Befragten an.

Abbildung 16
Hauptgründe Theater nicht oder nicht häufiger zu besuchen
 in %



Quelle: Mandel 2020

2021 - 0396

Bezogen auf die Erwartungen an Stadt- und Staatstheater bewerteten die meisten Befragten das Kriterium des Eintrittspreises für einen niedrighschwelligen Zugang als sehr wichtig (71 %). 58 % bewerteten außerdem Angebote für Kinder und Jugendliche als sehr wichtig und 51 % das Vorhandensein humorvoller Stücke. Deutlich weniger Befragte bewerteten Mitspielangebote (11 %), klassische Stücke (17 %) sowie aktuelle bzw. experimentelle Stücke (19 %) als sehr wichtig.

Tabelle 23
Erwartungen an Stadt- und Staatstheater in der Bevölkerung 2019

in %

	Bewertung als „sehr wichtig“
Preise für niedrighschwelligen Zugang	71
Angebote für Kinder und Jugendliche	58
Humorvolle Stücke	51
Verständliche Stücke	40
Theater als Treffpunkt	29
Anstöße für gesellschaftliche und politische Diskussionen	24
Aktuelle/Experimentelle Stücke	19
Klassische Stücke	17
Mitspielangebote	11

Quelle: Mandel 2020

Anhand des **Besucher-Monitorings Berlin** (TARGET GROUP GmbH 2020) können ebenfalls Angaben zur **Struktur der Besucherinnen und Besucher** von Bühnen gemacht werden. Die Veröffentlichung umfasst darüber hinaus Angaben zu den Sparten Orchester, Museen, Gedenkstätten und Festivals/Sonderveranstaltungen.

Infokasten¹²

Methodische Hinweise zum Kulturmonitoring Berlin

Das Besucher-Monitoring, das von der Berlin Tourismus & Kongress GmbH, der Senatsverwaltung für Kultur und Kulturwirtschaft sowie großer Berliner Kultureinrichtungen beschlossen wurde, startete ab 2008 in einer Pilotphase in sieben Berliner Kultureinrichtungen und Unternehmen mit hoher touristischer Relevanz.

In den Folgejahren konnten neue teilnehmende Einrichtungen gewonnen werden, wodurch auch die Struktur der Teilnehmenden modifiziert und Sparten eingeführt werden konnten. Diese Sparten umfassen:

- Oper/Ballett/Tanztheateraufführungen
- Orchester
- Sprechtheater
- Museen
- Gedenkstätten
- Festivals/Sonderveranstaltungen

Die Durchführung der Befragung erfolgt durch die Target Group GmbH. Die Befragungen werden „face-to-face“ durchgeführt und die Datenerfassung erfolgt mit einem Tablet oder Smartphone. Der Fragebogen ist in deutscher und englischer Sprache hinterlegt. Für die Befragung werden Interviewerinnen und Interviewer eingesetzt, die sowohl deutsche als auch englische Befragungen durchführen können. Die Befragung richtete sich nur an Individualbesucherinnen und -besucher. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass bei den Bühnen soziodemographische Daten der Besucherinnen und Besucher der Vorstellungen für Kinder und Familien (z. B. Kinderopern) nicht erhoben wurden.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 19 029 Personen befragt (Museen 8 651, Gedenkstätten 2 751, Oper/Ballett/Tanztheateraufführungen 4 788, Sprechtheater 1 561, Festivals/Sonderveranstaltung 1 278).

Im Jahr 2019 waren **60 % der Besucherinnen und Besucher** der Sparte **Oper, Ballett und Tanztheater** sowie **58 %** der Sparte **Sprechtheater Frauen**. Dieser Wert lag damit über dem Durchschnitt aller Sparten von 53 %.

Darüber hinaus wiesen die Besucherinnen und Besucher der Sparten Oper, Ballett und Tanztheater sowie Sprechtheater, im Vergleich mit anderen einbezogenen Einrichtungen, ein **überdurchschnittliches Alter** auf. Der Altersdurchschnitt der befragten Besucherinnen und Besucher aller einbezogenen Einrichtungen lag bei ca. 48 Jahren. In der Sparte Oper, Ballett und Tanztheater lag das durchschnittliche Alter bei 53 und im Sprechtheater bei 51 Jahren. Das **Bildungsniveau** der Befragten ist in beiden Sparten **hoch**. So gaben 56 % der Besucherinnen und Besucher im Sprechtheater und 51 % der Sparte Oper, Ballett, Tanztheater einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss an.

Der Anteil der Erstbesucherinnen und -besucher lag in der Sparte Oper, Ballett, Tanztheater bei 31 % und im Sprechtheater bei 29 %. Die Befragten, die die Bühnen nicht zum ersten Mal besuchten, gaben am häufigsten 2 bis 3 Besuche im Jahr an (Sprechtheater: 31 %, Oper, Ballett, Tanztheater: 28 %).

Die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher der beiden Sparten lebte in Berlin (Sprechtheater: 73 %, Oper, Ballett, Tanztheater: 67 %). Der Anteil der Befragten aus dem Ausland lag in der Sparte Oper, Ballett, Tanztheater bei 10 % und im Sprechtheater bei 5 %.

Auf die Frage, wie die Befragten auf die besuchte Veranstaltung aufmerksam wurden, antworteten die Bühnenbesucherinnen und -besucher am häufigsten mit Empfehlungen durch Freunde, Bekannte und Kollegen (Sprechtheater: 30 %, Oper, Ballett, Tanztheater: 28 %). Ebenfalls häufig angegeben wurden Webseiten oder Blogs der Einrichtungen (Sprechtheater: 28 %, Oper, Ballett, Tanztheater: 27 %).

Kliment (2018) beschäftigte sich in seiner Studie mit den **kulturellen Aktivitäten von Personen in Köln**. Der Fokus lag dabei auf dem **Besucherinnen- und Besucherpotenzial der freien Theater und Ensembles**.

Infokasten¹³

Methodische Hinweise zu Kliment (2018)

Insgesamt wurden im Rahmen der Studie 1 000 Personen ab 18 Jahren mit Wohnsitz in Köln im Zeitraum vom 14.02.2018 bis 09.03.2018 befragt. Die Befragung wurde telefonisch durchgeführt. Bei der Stichprobe handelte es sich um eine Zufallsstichprobe auf Basis der amtlichen Verzeichnisse bzw. einer Computergenerierung. Die Auswahl der Befragten in einem Haushalt erfolgte durch Verwendung des Schwedenschlüssels (einem Verfahren, um in Haushalten mit mehreren Personen eine zufällige Stichprobe auszuwählen). Im Nachhinein fand eine Gewichtung der Daten mit Hilfe der amtlichen Einwohnerstatistik der Stadt Köln aus dem Jahr 2016 statt.

In Bezug auf das Freizeitverhalten gaben **31 % der Befragten an, mehrmals im Jahr ein Theater³⁵ in Köln zu besuchen**. Dieser Anteil lag nur bei Museen (46 %) und Kinos (63 %) höher. Bei Opern (10 %), Musicals (10 %), Tanzdarbietungen (20 %), Klassikkonzerten (23 %) und Rock-Pop-Konzerten (28 %) gaben hingegen weniger Befragte an, diese mehrmals im Jahr zu besuchen. Gleichzeitig zeigten sich in einigen der abgefragten Bereiche hohe Anteile an Personen, die angaben, diese Veranstaltungen nie zu besuchen. Dieser Anteil war bei Opern (63 %) und Tanzdarbietungen (59 %) am höchsten. Bei Theatern und Musicals lag der Anteil bei 31 % bzw. 47 %.

Mehr als jeder zweite Befragte hat schon einmal ein freies Theater oder ein freies Ensemble in Köln besucht (53 %). Fast einem Viertel war die freie Szene zumindest bekannt (24 %). Weiteren 23 % waren freie Theater und freie Ensembles unbekannt.

33 % der Befragten waren innerhalb der letzten 12 Monate in einem freien Theater und 37 % besuchten eine städtische Bühne. Das Interesse am Besuch eines freien Theaters innerhalb der nächsten 12 Monate ist hoch: Von den Befragten gaben 32 % an, sehr interessiert und weitere 38 %, etwas interessiert an einem Besuch zu sein. Die meisten Befragten gaben einen Besuchswunsch für den Bereich Kabarett/Comedy (57 %) an. Darauf folgten das klassische Sprechtheater (50 %) sowie Varieté, Zirkus und Artistik (50 %).

³⁵ Hier wurde zunächst das generelle Freizeitverhalten abgefragt. Die Angaben beziehen sich auf Theater im Allgemeinen und nicht nur auf freie Theater.

Das Image der freien Theater und freien Ensembles wird durch die Befragten positiv bewertet. 46 % stimmten der Aussage, dass diese unverzichtbar für die Kultur in Köln sind, voll zu. Darüber hinaus werden sie auch als Aushängeschild für die Stadt und wichtig für die Integration der Kulturen angesehen (38 % bzw. 40 % stimmten voll zu).

6.5 Sparten- und formatspezifische Darstellungen

I Kinder- und Jugendtheater

Die Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche in Deutschland (ASSITEJ e. V.) führte 2017 erstmals eine Erhebung mittels Online-Befragung bei professionellen Kinder- und Jugendtheatern durch.

Infokasten¹⁴

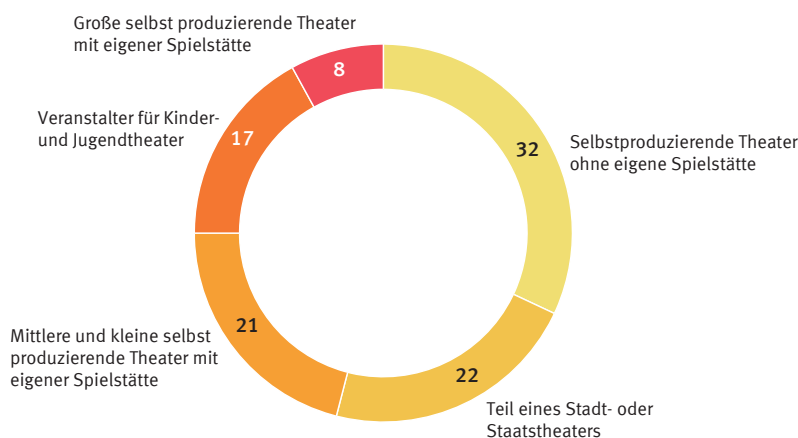
Methodische Hinweise zur Erhebung der Internationalen Vereinigung der Theater für Kinder und Jugendliche in Deutschland (ASSITEJ e. V.)

ASSITEJ e. V. erhob im Frühjahr 2017 erstmals Daten von professionellen Kinder- und Jugendtheatern. Einbezogen wurden hierbei alle Gruppen, Kollektive, Vereine, Häuser oder Einrichtungen, an denen berufsmäßig Theater für junge Menschen angeboten wird. Ausschlaggebend war darüber hinaus, dass diese Theater ein kontinuierliches Angebot für junge Menschen anbieten und über dieses Angebot ihr Einkommen bestreiten. Für diesen Zweck wurde ein Online-Fragebogen entwickelt, welcher an über 1 000 überwiegend personalisierte Mailadressen von professionellen Kinder- und Jugendtheatern in Deutschland versandt wurde. Insgesamt flossen 238 Datensätze in die Auswertung ein. Aussagen zur Repräsentativität sind nicht möglich, da die Anzahl der Kinder- und Jugendtheater in Deutschland nicht bekannt ist. Die Angaben der 238 Theater beziehen sich auf die Aktivitäten in der Spielzeit 2015/16 beziehungsweise auf das Geschäftsjahr 2016.

Mit fast zwei Dritteln der befragten Theater waren **selbst produzierende Theater ohne eigene Spielstätten (32 %)** der häufigste Typ der Kinder- und Jugendtheater. Der zweithäufigste Typ waren mit **22 % Kinder- und Jugendtheater, die Teil eines Stadt- oder Staatstheaters sind**, gefolgt von 21 % mittleren und kleineren selbst produzierenden Theatern mit eigener Spielstätte. 17 % der Theater waren Veranstalter für Kinder- und Jugendtheater, also Spielstätten ohne Ensemble und somit Orte für Gastspiele. Weitere 8 % der befragten Theater gehörten zu den großen selbst produzierenden Theatern mit eigener Spielstätte.

Abbildung 17

Typen von Kinder- und Jugendtheatern 2016 in %



n = 238

Quelle: ASSITEJ e.V. 2017

2021 - 0397

Wie die nachfolgende Tabelle 24 zeigt, befanden sich **32 % der Kinder- und Jugendtheater in Städten mit mehr als 500 000 Einwohnerinnen und Einwohnern**. Weitere 29 % entfielen auf Städte mit 100 001 bis 500 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Tabelle 24

Verteilung der Kinder- und Jugendtheatertypen nach Regionen 2016

Einwohrende	Kinder- und Jugendtheater in %
bis 20 000	14
20 001 bis 50 000	14
50 001 bis 100 000	12
100 001 bis 500 000	29
mehr als 500 000	32

n = 233

Quelle: ASSITEJ e. V. 2017

90 % aller befragten Theater gaben eine **Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen** an, und **57 %** nannten soziale Einrichtungen ohne Kulturbezug als Kooperationspartner. Auch Musikschulen und Jugendkunstschulen wurden von fast der Hälfte der befragten Kinder- und Jugendtheater genannt.

Laut der Erhebung des ASSITEJ e. V. wurde die Mehrheit der Kinder- und Jugendtheater im Jahr 2016 finanziell gefördert. **67 % der Kinder- und Jugendtheater gaben eine Förderung durch Kommunen an**. Darauf folgten Förderungen durch die Länder, die **62 %** der befragten Theater als Mittelgeber nannten. Förderungen durch den Bund gaben hingegen nur knapp **9 %** der Kinder- und Jugendtheater an.

II Puppen- und Figurentheater

Die Anzahl von Puppen- und Figurentheatern in Deutschland lässt sich nicht umfassend abbilden und generell liegen kaum Verbandsdaten zu diesem Bereich vor.

Die beiden größten Verbände in Deutschland sind der **Verband „Union Internationale de la Marionnette“ Deutschland (UNIMA)** und der **Verband Deutscher Puppentheater e. V. (VDP)**. Beide Verbände vertreten sowohl

individuelle Mitglieder als auch Bühnen. Insgesamt zählt UNIMA circa 400 Mitglieder und der VDP circa 150 (Stand April 2021). Dabei zeigten sich 90 Doppelmitgliedschaften.

Eine gemeinsame Abfrage mit **UNIMA** im Januar und Februar 2021 liefert erste Erkenntnisse zum Puppen- und Figurentheater in Deutschland. Durch die Abfrage liegen Rückmeldungen von 46 Mitgliedern vor. Bei 11 Befragten handelte es sich um eine feste Bühne und bei 25 um mobile Bühnen. Die restlichen 10 ordneten sich sowohl als feste als auch als mobile Bühne ein. Bei 37 Befragten handelte es sich um die Hauptbeschäftigung.

Im Durchschnitt waren bei den Befragten 4 Personen beschäftigt (inkl. der Person, die den Fragebogen ausfüllte). Insgesamt 18 Befragte betrieben ihre Bühne alleine bzw. treten alleine auf.

Für das Jahr 2019 berichteten die Befragten von insgesamt 6 928 Vorstellungen und 346 642 Besuchen. Für das Jahr 2020 zeigten sich vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie deutlich geringere Zahlen. So wurden von den Befragten für das Jahr 2020 insgesamt 1 994 Veranstaltungen (– 71 %) und 83 232 Besuche angegeben (– 76 %).

Eine Abfrage des **VDP** liefert ebenfalls Zahlen zu den Bühnen, Vorstellungen und Besuchen. Insgesamt lagen Angaben von 69 Mitgliedern vor. Bei 44 handelte es sich um eine mobile Bühne und ein Mitglied verfügte über einen eigenen Standort. 23 ordneten sich als Mischform ein (mobil und eigener Standort).

Für das Jahr 2019 berichteten die Befragten von insgesamt 7 031 Vorstellungen und 696 735 Besuchen. Für das Jahr 2020 wurden hingegen insgesamt 2 345 Vorstellungen (– 67 %) und 162 975 Besuche angegeben (– 77 %).

III Zeitgenössischer Zirkus/Zirkus

Der **Bundesverband Zeitgenössischer Zirkus e. V. (BUZZ)** zählte im Jahr 2020 (Stand Oktober) **148 Mitglieder**. Darunter waren 33 Institutionen, Veranstaltungsorte oder Festivals und 115 Einzelpersonen, Künstlerinnen und Künstler oder Kompanien.

Die zur Verfügung gestellten Daten stammen aus einer Umfrage aus dem Jahr 2019, an der die Mitglieder freiwillig teilnehmen konnten. Die Daten beziehen sich dabei auf das Jahr 2018. Insgesamt liegen Daten zu 84 Mitgliedern vor. Mitglieder des BUZZ sind sowohl Einzelpersonen, Kompanien, Vereine, Festivals, Bühnen, Ausbildungsstätten, Veranstalterinnen und Veranstalter, Produzentinnen und Produzenten als auch andere Dienstleistende für Zirkusschaffende, deren Struktur und Zusammensetzung jedoch nicht im Detail erfasst ist.

Unter den 84 Mitgliedern, die an der Befragung teilnahmen, befanden sich 54 Künstlerinnen und Künstler, bei 14 handelt es sich um Ausbildungsorte oder Personen hinter den Kulissen und bei 16 um Veranstaltungsorte, Bühnen, Festivals und Residenzorte. 24 der 54 Künstlerinnen und Künstler gaben an, zu 100 % im zeitgenössischen Zirkus tätig zu sein. Ein Großteil (43) gab an, auch in Kompanien mit bis zu 4 Personen tätig zu sein. 28 Künstlerinnen und Künstler haben in der Vergangenheit öffentliche Förderung für ihre künstlerische Arbeit beantragt, 18 haben diese auch erhalten.

IV Zauberkunst

Eine Umfrage von **Baumgarth (2021)**, unter professionellen Zauberkünstlerinnen und -künstlern des **Magischen Zirkels e. V.**, gibt einen ersten Einblick in den Bereich der Zauberkunst. An der Onlineumfrage nahmen vom 8.12.2020 bis 19.12.2020 182 Mitglieder teil.

91 % der Befragten waren Männer und das Durchschnittsalter lag bei etwa 50 Jahren. In Bezug auf den höchsten beruflichen Abschluss gaben 47 % an, über eine abgeschlossene Ausbildung zu verfügen, weitere 40 % haben ein Studium absolviert.

Die meisten Zauberkünstlerinnen und -künstler waren im Bereich Bühne (inkl. Moderation/Comedy mit Zauberei) tätig (86 %). Darauf folgten die Bereiche Close-Up (inkl. Karten) (57 %), Kinderzauberei (36 %) und Mentalmagie (24 %) (Mehrfachnennungen waren möglich). In Bezug auf ihre Auftritte gaben die meisten an, in den Bereichen Firmen und Galageschäft (79 %), private Veranstaltungen (76 %) und Theater/Kleinkunst (58 %) tätig zu sein (Mehrfachnennungen waren möglich). Im Durchschnitt gaben die Zauberkünstlerinnen und -künstler für das Jahr 2019 92 Auftritte an. 68 % der Befragten hatten keine Unterstützung durch Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter. 23 % verfügten über freie Mitarbeitende und 9 % über feste Mitarbeitende.

V Festspiele

Die nachfolgende Tabelle 25 zeigt Eckdaten zu Festspielen³⁶ in Deutschland in der Spielzeit 2018/2019. Die Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. enthält Daten zu **84 Festspielen**. Diese umfassten insgesamt **84 632 Plätze** und **5 099 Veranstaltungen**. Die meisten Festspiele wiesen die Länder Baden-Württemberg (17), Bayern (15) und Nordrhein-Westfalen (11) auf. Insgesamt waren 572 Personen bei Festspielen abhängig beschäftigt.

In der Spielzeit 2018/2019 zählten die meldenden Festspiele **knapp 3 Millionen Besucherinnen und Besucher** – Die meisten davon in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Zuweisungen aus öffentlichen Mitteln betragen etwas über 60 Millionen Euro.

Tabelle 25
Eckdaten zu meldenden Festspielen nach Bundesländern 2018/2019

	Festspiele	Plätze	Vorstellungen	Besucherinnen und Besucher	Personal	Zuweisungen (in 1 000)
Insgesamt	84	84 632	5 099	2 973 944	572	60 076
Baden-Württemberg	17	18 085	849	478 269	60	6 214
Bayern	15	10 579	769	403 197	130	12 251
Berlin	–	–	–	–	–	–
Brandenburg	5	3 114	568	164 781	34	4 109
Bremen	–	–	–	–	–	–
Hamburg	–	–	–	–	–	–
Hessen	9	13 613	864	450 244	56	4 812
Mecklenburg-Vorpommern	–	–	–	–	–	–
Niedersachsen	6	2 249	221	91 411	26	2 859
Nordrhein-Westfalen	11	16 225	741	540 808	143	20 327
Rheinland-Pfalz	6	3 502	260	55 149	14	929
Saarland	1	-	33	13 777	4	526
Sachsen	4	6 163	147	70 363	45	2 202
Sachsen-Anhalt	4	1 551	242	95 454	18	3 934
Schleswig-Holstein	4	9 386	335	582 198	41	1 478
Thüringen	2	165	70	28 293	1	435

– = nichts vorhanden.

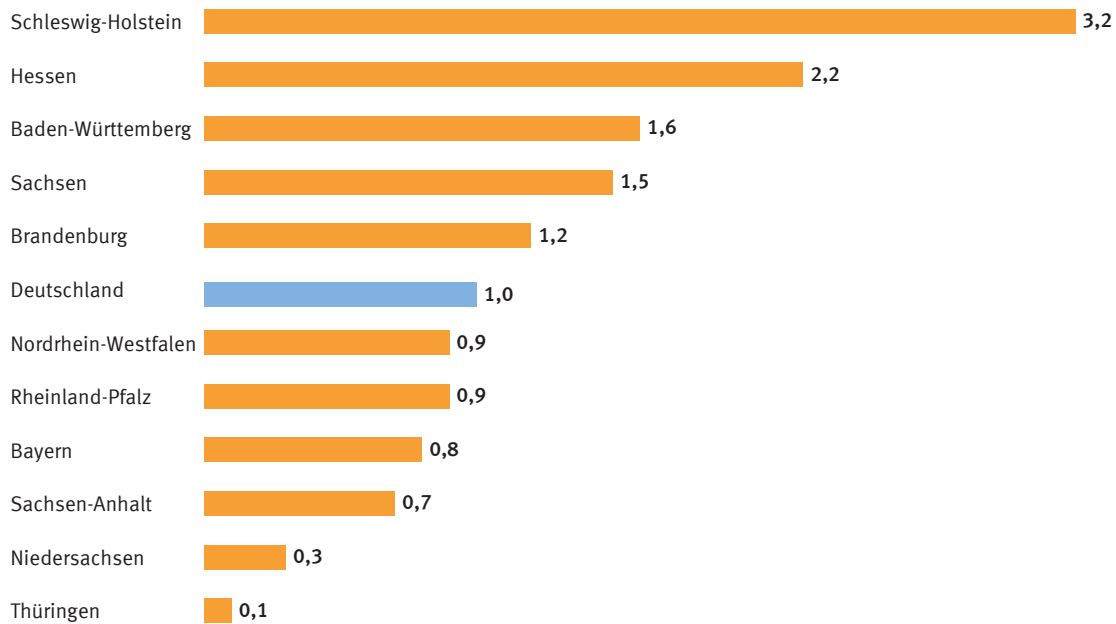
Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. 2018/2019

Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wies Schleswig-Holstein mit 3,2 die meisten Plätze bei Festspielen in der Spielzeit 2018/2019 auf. Darauf folgen Hessen (2,2) und Baden-Württemberg (1,6).

36 Selbstständige Festspielunternehmen (inkl. Musikfestspiele), die überwiegend im Sommer spielen. Sofern öffentliche Theater Festwochen und dgl. veranstalten, sind diese bei den öffentlichen Theatern nachgewiesen.

Abbildung 18

Plätze bei Festspielen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2018/2019



Einwohnerinnen und Einwohner nach Bevölkerungsstand vom 31.12.2019 auf Grundlage des Zensus 2011. – Für das Saarland liegen keine Daten zu Plätzen vor. Für andere fehlende Bundesländer liegen keine Daten vor oder es finden keine Festspiele statt.

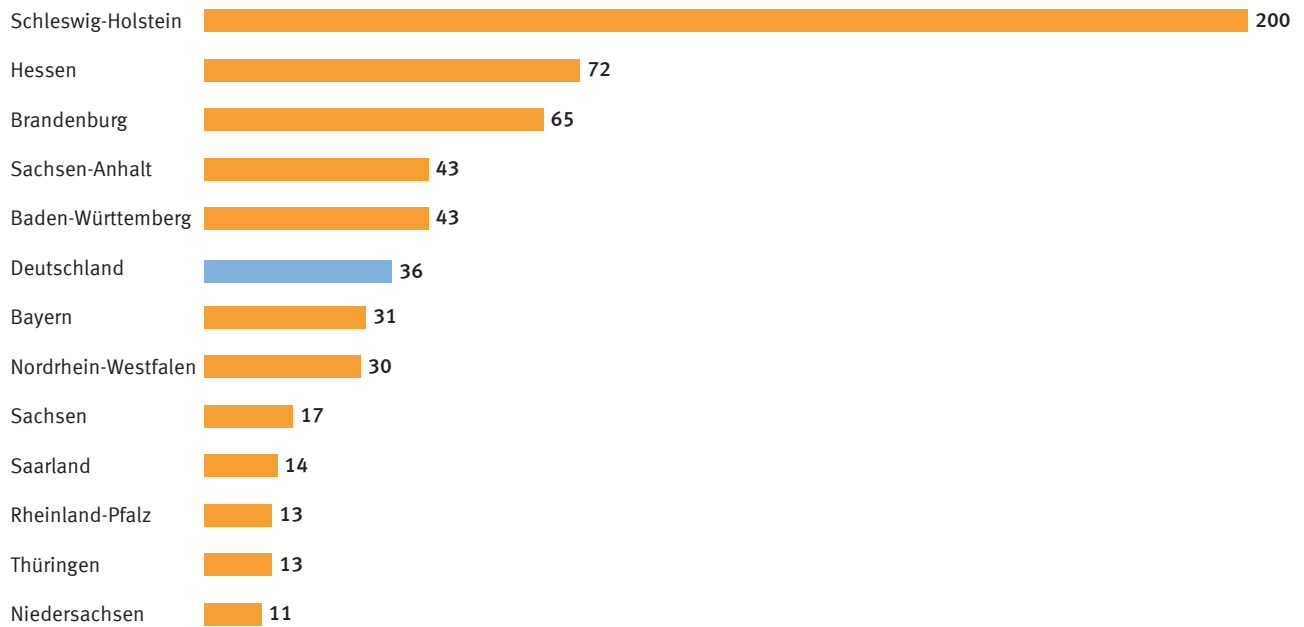
Quelle: Eigene Berechnungen anhand der Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. 2018/2019

2021 - 0398

Die meisten Besuche bei Festspielen in der Spielzeit 2018/2019 auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wies Schleswig-Holstein (200) auf. Darauf folgten Hessen (72) und Brandenburg (65). Die wenigsten Besuche auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner zeigten sich in Niedersachsen (11), Rheinland-Pfalz (13) und Thüringen (13). Diese Werte liegen damit deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 36.

Abbildung 19

Besuche bei Festspielen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2018/2019



Einwohnerinnen und Einwohner nach Bevölkerungsstand vom 31.12.2019 auf Grundlage des Zensus 2011. – Für fehlende Bundesländer liegen keine Daten vor oder es finden keine Festspiele statt.

Quelle: Eigene Berechnungen anhand der Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e.V. 2018/2019

2021 - 0399

7 Exkurs: Auswirkungen von COVID-19 auf die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie auf die Bereiche der Darstellenden Kunst

Die pandemiebedingten Einschränkungen stellen insbesondere die **Kultur- und Kreativwirtschaft** vor große Herausforderungen. Insgesamt zeigte sich **2020 ein Umsatzeinbruch von 13 %** gegenüber dem Jahr 2019. Die Verluste beliefen sich insgesamt auf **22,4 Milliarden Euro**. Zu den besonders stark betroffenen Teilmärkten gehörten die **Darstellenden Künste (– 85 %)**, die Musikwirtschaft (– 54 %), der Kunstmarkt (– 51 %) und die Filmwirtschaft (– 48 %) (vgl. Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes 2021: 2).

Anhand einer Szenarioanalyse (Stand 19.02.2021) wird für die Kultur- und Kreativwirtschaft 2021 von Umsatzeinbußen zwischen 20,9 Milliarden Euro (mittleres Szenario) und 31,8 Milliarden Euro (gravierendes Szenario) ausgegangen (vgl. ebd.: 13).

Um erste Ergebnisse zu den Auswirkungen von COVID-19 auf die Darstellende Kunst abbilden zu können, werden in diesem Kapitel sowohl relevante amtliche Datenquellen als auch Verbandsdaten herangezogen und zusammengestellt.

7.1 Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Bereich Darstellende Kunst

Anhand der **Arbeitslosenzahlen der Bundesagentur für Arbeit** können erste Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie aufgezeigt werden.

Infokasten¹⁵

Methodische Hinweise zu den Daten der Bundesagentur für Arbeit

Die Zahlen zu Arbeitslosen beruhen auf der integrierten Arbeitsmarktstatistik inklusive Daten zugelassener kommunaler Träger.

Arbeitslose sind Personen, die

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben (Beschäftigungslosigkeit),
- eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen (Eigenbemühungen),
- den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeiten dürfen, arbeitsfähig und -bereit sind (Verfügbarkeit),
- in der Bundesrepublik Deutschland wohnen,
- nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben und
- sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben.

Die im folgenden dargestellten Berufsaggregate und Wirtschaftszweige beziehen sich auf die im Spartenbericht vorgenommene Abgrenzung zwischen Darstellenden im engeren Sinne, weitere Bereiche der Darstellende Kunst und Theaterproduktion.

Für alle Berufsaggregate der Darstellenden Kunst zeigten sich über die Monate steigende Arbeitslosenzahlen. **Deutliche Anstiege waren ab April 2020** zu verzeichnen. Ab September 2020 zeigen sich in allen Berufsaggregaten wieder sinkende Arbeitslosenzahlen, bevor diese zum Jahresbeginn 2021 zunächst wieder anstiegen.

Exkurs: Auswirkungen von COVID-19 auf die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie auf die Bereiche der Darstellenden Kunst

Tabelle 26

Arbeitslosenzahlen in darstellenden Berufen 2019 bis 2021

	Berufsaggregat Darstellende			Berufsaggregat Weitere Bereiche			Berufsaggregat Theaterproduktion		
	2021	2020	2019	2021	2020	2019	2021	2020	2019
Januar	2 245	1 524	1 518	1 419	916	746	8 514	6 348	6 266
Februar	2 204	1 426	1 511	1 422	939	766	8 094	5 929	5 827
März	2 068	1 454	1 425	1 422	953	766	7 635	5 687	5 412
April	2 031	2 059	1 432	1 397	1 152	764	7 247	7 289	5 306
Mai	1 897	2 215	1 358	1 395	1 366	770	6 699	7 816	5 086
Juni	1 779	2 249	1 354	1 381	1 438	774	6 413	7 786	4 976
Juli	1 831	2 394	1 480	1 380	1 469	819	6 657	7 947	5 308
August	1 891	2 521	1 785	1 439	1 511	887	6 663	8 047	5 756
September	1 815	2 340	1 702	1 391	1 414	861	6 271	7 515	5 405
Oktober	–	2 218	1 489	–	1 376	806	–	7 209	4 968
November	–	2 109	1 349	–	1 359	826	–	7 068	4 980
Dezember	–	2 096	1 331	–	1 308	834	–	7 407	5 276

– = nichts vorhanden.

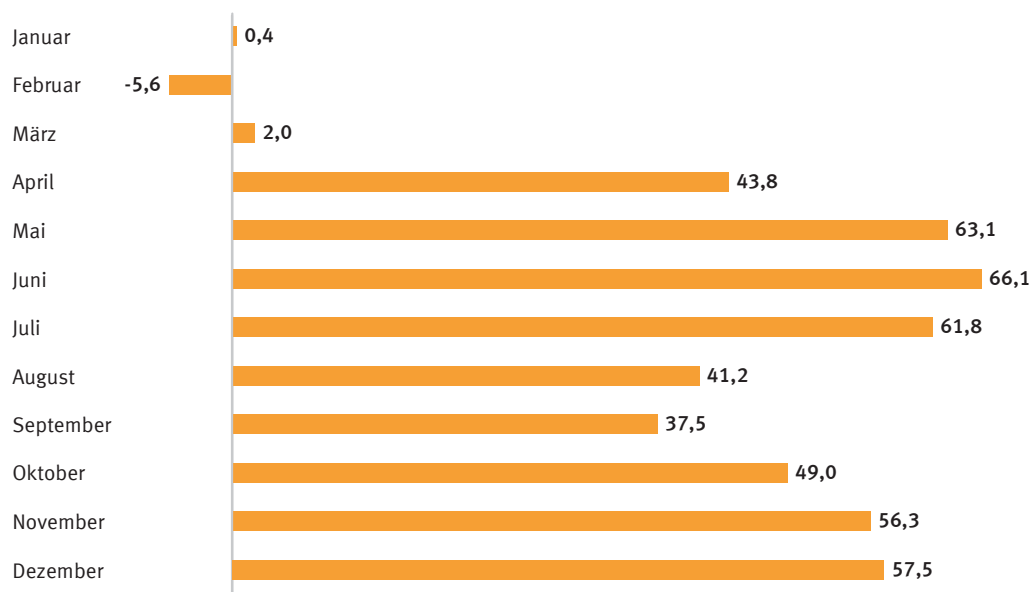
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020, eigene Berechnungen

Vergleicht man die Arbeitslosenzahlen in **darstellenden Berufen** im Jahr 2020 mit dem jeweiligen Vorjahresmonat, zeigen sich deutliche Veränderungen. Während die Arbeitslosenzahlen im Januar und Februar im Vergleich zu den Vorjahresmonaten relativ konstant blieben bzw. sanken, zeigte sich ab März ein Anstieg der Zahlen. Ab April lagen die Arbeitslosenzahlen deutlich über den Werten der Vorjahresmonate. **Im Juni 2020 zeigte sich gegenüber dem Vorjahreswert eine Steigerung der Arbeitslosenzahl um 66,1 %.** Zum Vergleich: Insgesamt stieg die Arbeitslosenzahl unter Einbezug aller Berufe im Monat Juni um 21,5 %.

Exkurs: Auswirkungen von COVID-19 auf die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie auf die Bereiche der Darstellenden Kunst

Abbildung 20

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in darstellenden Berufen 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat 2019 in %



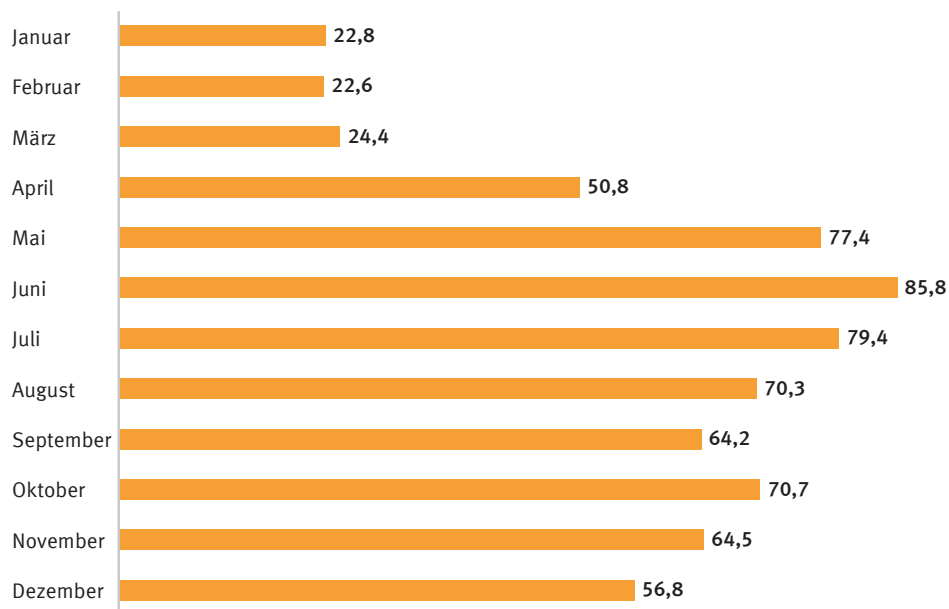
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020, eigene Berechnungen

2021 - 0400

In den **weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst** zeigte sich bereits zu Jahresbeginn 2020 eine Zunahme der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresmonat um 22,8 %, welche bis März relativ konstant blieb. Ab April zeigte sich aber auch in diesem Bereich eine noch deutlichere Zunahme der Arbeitslosenzahlen. **Im Juni 2020 betrug die Steigerung gegenüber dem Vorjahreswert 85,8 %.**

Exkurs: Auswirkungen von COVID-19 auf die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie auf die Bereiche der Darstellenden Kunst

Abbildung 21
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in weiteren Bereichen der Darstellenden Kunst 2020
im Vergleich zum Vorjahresmonat 2019
in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020, eigene Berechnungen

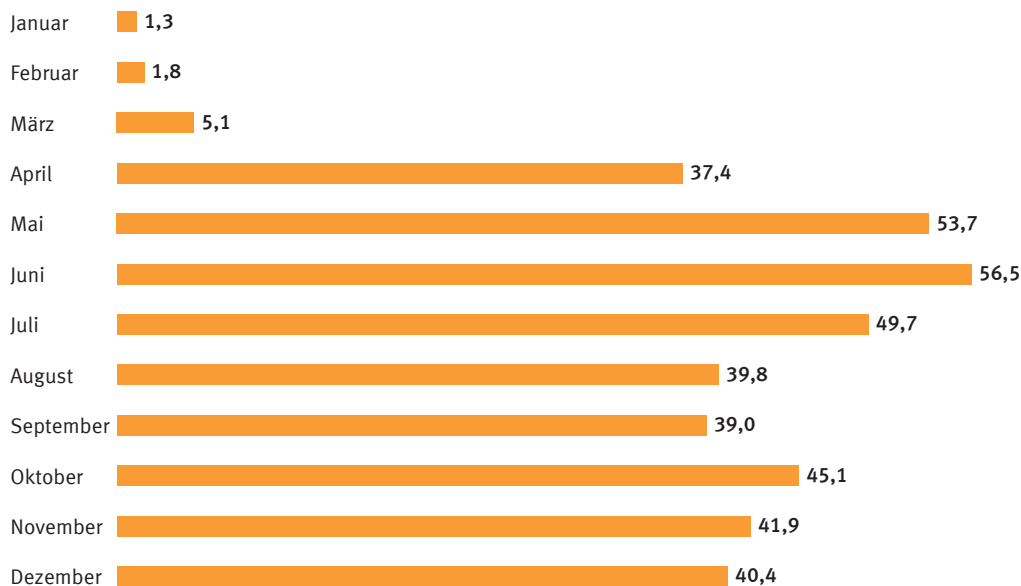
2021 - 0401

In der **Theaterproduktion** zeigten sich im Januar und Februar 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat relativ stabile Arbeitslosenzahlen. Ab April zeigte sich auch in diesem Bereich eine deutliche Zunahme der Arbeitslosenzahlen. **Im Juni 2020 betrug die Steigerung gegenüber dem Vorjahreswert 85,8 %.**

Exkurs: Auswirkungen von COVID-19 auf die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie auf die Bereiche der Darstellenden Kunst

Abbildung 22

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in der Theaterproduktion 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat 2019 in %



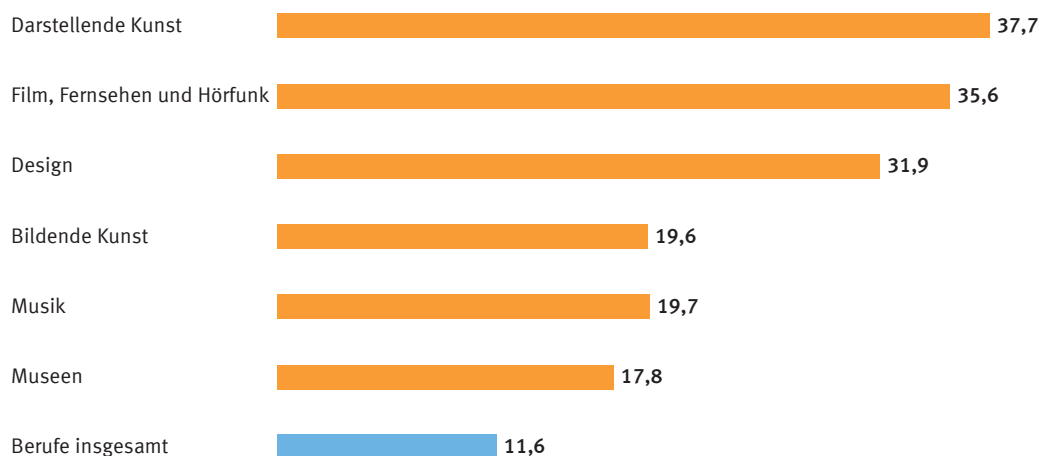
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020, eigene Berechnungen

2021 - 0402

Im Vergleich mit anderen Kultursparten³⁷, die im Rahmen des Projekts „Bundesweite Kulturstatistik“ bisher betrachtet wurden, zeigt sich, dass die **durchschnittliche Veränderung der Arbeitslosenzahlen im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr im Bereich der Darstellenden Kunst am höchsten ausfällt (+ 38 %)**. Darauf folgt die Sparte Film, Fernsehen und Hörfunk (+ 36 %), welche große Überschneidungen mit der Sparte Darstellende Kunst aufweist. Zum Vergleich: Unter allen Berufen in Deutschland stieg die Zahl der Arbeitslosen im Jahr 2020 insgesamt um 12 %.

Abbildung 23

Durchschnittliche Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2020 im Vergleich zu den Vorjahresmonaten 2019 nach Kultursparten in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020, eigene Berechnungen

2021 - 0403

³⁷ Die Zuordnung der Berufsgruppen zu unterschiedlichen Kultursparten basiert auf den bisherigen Spartenberichten des Projekts.

7.2 Entwicklung der Kurzarbeit im Bereich Darstellende Kunst

Anhand der **Zahlen zur realisierten Kurzarbeit der Bundesagentur für Arbeit** können die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie aufgezeigt werden.

Infokasten¹⁶

Methodische Hinweise zu den Daten der Bundesagentur für Arbeit

Die Statistik der realisierten Kurzarbeit basiert ab Januar 2009 auf den Angaben in den Abrechnungslisten, die den Anträgen auf Kurzarbeitergeld beizufügen sind. Bis Auswertemonat Dezember 2008 bilden die gesonderten Betriebsmeldungen für statistische Zwecke die Datengrundlage, die zusätzlich zum Verwaltungsverfahren ausgefüllt werden mussten und quartalsweise abzugeben waren.

Daten über realisierte Kurzarbeit werden mit einer Wartezeit von fünf Monaten veröffentlicht, da hiermit eine sichere Statistik auf vollzähliger Basis mit hoher Datenqualität gewährleistet ist. Die Inanspruchnahme von konjunkturell bedingter Kurzarbeit (§ 96 SGB III) ist ein wichtiger Frühindikator für die künftige konjunkturelle Entwicklung am Arbeitsmarkt. Um möglichst zeitnah Zahlenmaterial zur Verfügung stellen zu können, werden am aktuellen Rand Hochrechnungen auf Basis der vorläufigen Daten mit einer Wartezeit von ein bis vier Monaten in Abhängigkeit von der regionalen Gliederungstiefe vorgenommen, wobei ein fortlaufendes System mit stufenweise weiter aufgegliederten Daten zum Einsatz kommt. Hochgerechnete Werte zur realisierten Kurzarbeit werden im Internetangebot der BA-Statistik veröffentlicht.

In Bezug auf Kurzarbeitende aus konjunkturellen Gründen (§ 96 SGB II) in Wirtschaftszweigen der Darstellenden Kunst zeigte sich ein deutlicher Anstieg ab März 2020. Die Zahl der Kurzarbeitenden unterlag über die Monate hinweg immer wieder Schwankungen und betrug im Dezember 2020 36 970 Personen. Höhere Zahlen an Kurzarbeitenden zeigten sich vor allem im Wirtschaftszweig Opern- und Schauspielhäuser, Konzerthallen und ähnliche Einrichtungen. Im Dezember 2020 waren 48 % der Kurzarbeitenden im Bereich der Darstellenden Kunst in diesem Wirtschaftszweig beschäftigt.

Exkurs: Auswirkungen von COVID-19 auf die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie auf die Bereiche der Darstellenden Kunst

Tabelle 27

Kurzarbeitende aus konjunkturellen Gründen (§ 96 SGB III) in Wirtschaftszweigen der Darstellenden Kunst 2020

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Insgesamt	*	*	12 441	27 467	34 993	36 466	26 007	19 958	22 952	22 185	30 512	36 970
Kulturunterricht	–	–	1 444	2 405	2 498	1 652	1 371	1 101	949	870	1 854	2 050
Theaterensembles	–	–	1 990	3 921	4 699	5 042	4 235	1 938	2 519	2 350	3 632	4 819
Ballettgruppen, Orchester, Kapellen und Chöre	–	–	524	1 275	2 062	2 251	1 431	845	1 055	1 067	1 706	2 011
Selbstständige Artistinnen und Artisten, Zirkusgruppen	–	–	244	316	337	340	329	300	264	273	286	285
Selbstständige Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstlerinnen und -künstler sowie sonstige Darstellende Kunst	–	–	188	346	353	320	320	304	288	272	286	292
Erbringung von Dienstleistungen für die Darstellende Kunst	*	*	2 367	4 030	4 857	4 718	4 462	4 114	3 731	3 628	3 760	3 700
Theater- und Konzertveranstalter	–	–	1 590	3 956	4 543	4 986	3 178	3 187	3 207	3 436	4 078	5 108
Opern- und Schauspielhäuser, Konzerthallen und ähnliche Einrichtungen	–	–	3 609	10 509	14 875	16 334	9 910	7 489	10 333	9 705	14 138	17 911
Varietés und Kleinkunstabühnen	–	–	485	709	769	823	771	680	606	584	772	794

– = nichts vorhanden.

* = Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020

7.3 Ergebnisse von Verbandsumfragen

Im Folgenden werden die Ergebnisse einzelner Verbandsumfragen zu Auswirkungen der Pandemie auf den Bereich Darstellende Kunst dargestellt.

I Ergebnisse der Befragung des Bund der Szenografen e. V.

Anhand einer Umfrage des **Bundes der Szenografen e. V.** zur Lage von Bühnen-, Kostüm- und Maskenbildnerinnen und -bildnern, Videokünstlerinnen und -künstlern, Lichtdesignerinnen und -designern, Puppengestalterinnen und -gestalter sowie Puppentheaterausstatterinnen und -ausstatter können erste Einblicke in die Auswirkungen der Pandemie auf diesen Bereich gewonnen werden. Die Umfrage wurde im Zeitraum vom 18.3.2020 bis 29.3.2020 durchgeführt und es nahmen 277 Personen teil.

Über die Hälfte der Teilnehmenden waren Bühnenbildnerinnen oder -bildner (56 %) und 29 % Kostümbildnerinnen oder -bildner.

38 % der Befragten befanden sich in der ersten Entwicklungsphase von Projekten, die restlichen 62 % standen im Produktionsprozess (Abgaben, Probenbeginn oder Endproben). Knapp die Hälfte gab an, für diese Projekte noch keine Zahlungen erhalten zu haben. Insgesamt gaben fast **65 % größere bzw. sehr große Einkommensausfälle** an. **23 %** der Befragten stuften ihren **Verdienstaustausfall** als **existenzbedrohend** ein, während weitere 13 % angaben, weitere Hilfen (ALG 1 oder 2) in Anspruch nehmen zu müssen.

II Ergebnisse der Befragung der Servicestelle Freie Szene Sachsen

Die **Servicestelle Freie Szene Sachsen** führte vom 18.3.2020 bis 27.3.2020 und vom 22.6.2020 bis 27.6.2020 Befragungen zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Freien Darstellenden Künste in Sachsen durch. Die erste Umfrage mit 187 Teilnehmenden bezog sich dabei auf Einkommensausfälle (Einzelkünstlerinnen und -künstler, Ensembles/Freie Gruppen/Kollektive und freie Theater), während die darauffolgende Umfrage mit 93 Teilnehmenden die Inanspruchnahme von Hilfsmaßnahmen in den Freien Darstellenden Künsten in Sachsen behandelte.

Bezüglich der **Einkommensausfälle** zeigte sich, dass die Befragten bei einem Veranstaltungsverbot bis 30. Juni 2020 Verluste von insgesamt etwa 2,4 Millionen Euro hätten. Diese Summe setzt sich aus den zu erwartenden Verlusten von Eintrittsgeldern, ausgefallenen Gastspielhonoraren und Einnahmeausfällen durch abgesagte künstlerische Projekte sowie dem Verlust anderer Einnahmemöglichkeiten zusammen.

Im Rahmen der zweiten Umfrage gaben **70 % (65 Personen)** an, **in ihrer finanziellen Existenz gefährdet** zu sein. Die Hälfte (46 Personen) war aufgrund der Pandemie und den damit einhergehenden Maßnahmen finanziell stark beeinträchtigt, da Honorare/Entlohnungen/Aufträge geringer ausfielen. 42 % (39 Personen) gaben an, keine Honorare/Entlohnungen/Aufträge zu erhalten.

In Bezug auf die Inanspruchnahme von Hilfsmaßnahmen gaben **49 % (46 Personen)** an, **Soforthilfen des Bundes oder des Landes Sachsens beantragt oder erhalten** zu haben. Soforthilfen der Kommunen wurden von 29 % (27 Personen) der Befragten beantragt oder genutzt. 28 % (26 Personen) beantragten oder erhielten staatliche Sozialleistungen. Außerdem zogen 25 % (23 Personen) familiäre Unterstützung heran.

57 % der Befragten gaben an, ihre Tätigkeit momentan nur sehr eingeschränkt ausführen zu können. Bei **37 % ruhte die berufliche Tätigkeit** sogar.

Darüber hinaus waren insgesamt 59 % der Befragten der Ansicht, dass die Freien Darstellenden Künste in Sachsen durch die Maßnahmen der COVID-19-Pandemie besonders stark beeinträchtigt sind.

III Ergebnisse der Befragung des Netzwerks Promoting Creative Industries (PCI) und des Bundesverbandes Kreative Deutschland e. V.

Das **Netzwerk PCI** und der **Bundesverband Kreative Deutschland e. V.** führten vom 13.1.2021 bis 14.2.2021 eine Umfrage unter Selbstständigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft, unabhängig vom Umfang der Tätigkeit und dem Einkommen, durch. Insgesamt nahmen 2 006 Personen an der Umfrage teil. In Bezug auf die Ergebnisse wird auch auf einen vorliegenden Responseeffekt verwiesen, da die Befragten überwiegend negative Auswirkungen durch die Pandemie angaben.

Im Rahmen der Umfrage gaben **45 %** der Befragten an, dass die Krise im Jahr 2020 **sehr negative Auswirkungen auf ihre Selbständigkeit** hatte. Weitere 38 % gaben eher negative Auswirkungen an (n = 1 978). Insgesamt **82 % verzeichneten im Jahr 2020 Umsatzrückgänge** (n = 1 979). 42 % der Befragten, die Umsatzrückgänge angaben, verzeichneten dabei Rückgänge von über 70 Prozent (n = 1 598).

Ein Großteil der Befragten nahm Soforthilfen des jeweiligen Bundeslandes in Anspruch (63 %) und 57 % die Soforthilfe des Bundes (Mehrfachnennungen waren möglich; n = 1 292). In Bezug auf Bewältigungsstrategien für die Krise gaben die meisten Befragten an, ihre Rücklagen verwendet zu haben (69 %). Darauf folgten die Entwicklung neuer künstlerischer und kreativer Projekte oder Ideen (68 %), Veränderungen im Geschäftsmodell (62 %) und Weiterbildungen (61 %). 4 % der Befragten haben ihre Selbständigkeit aufgegeben (Mehrfachnennungen waren möglich).

8 Datenlücken und Weiterentwicklungsempfehlungen

Die Zusammenarbeit mit den Verbänden und Institutionen im Bereich Darstellende Kunst basiert auf Freiwilligkeit. Somit besteht keine Verpflichtung zur Datenlieferung. Insgesamt zeigt sich aber – wie bereits bei den vorangegangenen Spartenberichten –, dass die Verbände und Institutionen des Kulturbetriebs sehr interessiert, kooperativ und engagiert sind, die Arbeiten im Grundlagenprojekt „Bundesweite Kulturstatistik“ zu unterstützen. Dennoch ließen sich Datenlücken auch in diesem Bericht nicht vermeiden. Datenlücken bedeuten nicht zwangsläufig, dass keine Daten vorlagen. So können Lücken auch vorhanden sein, weil Daten für diesen Bericht nicht zur Verfügung standen oder gestellt werden konnten bzw. seit Längerem nicht aktualisiert wurden.

Auf Ebene der Institutionen liefert die Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. eine umfassende Datenbasis zu öffentlichen Theatern in Deutschland. Da es keine Meldepflicht zur Theaterstatistik gibt, kann jedoch kein Anspruch auf Vollständigkeit der Daten erhoben werden. Im Bereich der privatrechtlich-kommerziellen Betriebe (bspw. Privattheater) ergeben sich ebenfalls Lücken, da diese nicht umfassend erfasst werden. Darüber hinaus können anhand unterschiedlicher Erhebungen Besuche sowie die Gruppe der Besucherinnen und Besucher an Theatern nur ansatzweise abgebildet werden.

Weitaus größere Datenlücken zeigen sich für die Freien Darstellenden Künste. Für diese können Angaben einzig anhand der Daten des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e. V. abgebildet werden. Allerdings liegen bei diesem Verband nicht zu allen Merkmalen des Merkmalsrasters Daten vor. Auch im Bereich Amateurtheater konnte nur auf die Daten des Bundes Deutscher Amateurtheater e. V. (BDAT) und des Verbands Deutscher Freilichtbühnen e. V. zurückgegriffen werden. Jedoch können in diesen Bereichen, wie bei Verbandsstatistiken üblich, lediglich Angaben zu den Verbandsmitgliedern gemacht werden.

Insgesamt zeigt sich, dass für einzelne Genres der Darstellenden Kunst wenige Verbandsstatistiken vorhanden sind. Dies betrifft vor allem die Genres, die im vorliegenden Bericht unter weitere Bereiche der Darstellenden Kunst gefasst wurden. So konnten nur einzelne Daten zu Puppen- und Figurentheatern, zeitgenössischem Zirkus und Zauberkunst dargestellt werden. Für eine weitere Differenzierung nach einzelnen Bereichen der Darstellenden Kunst wären weitere Verbandsstatistiken erforderlich. Wünschenswert wäre ein Einblick in die zu Beginn des Berichts aufgeworfenen Gattungen wie beispielsweise Moderation, Pantomime, Improvisationstheater, Bürgerbühnen sowie in den Bereich der Theaterproduktion. Zudem gibt es insgesamt nur wenige Erhebungen zu Besucherinnen und Besuchern der Darstellenden Kunst, sodass zu der Frage, welche Personen(gruppen) die Rezipienten der Darstellenden Kunst sind, nur wenige Anhaltspunkte vorliegen.

Aufgrund teilweise nicht ausreichend differenzierter Berufs- und Wirtschaftszweigklassifikationen und der dadurch eingeschränkten Analysemöglichkeiten aus dem Mikrozensus oder der Umsatzsteuerstatistik, gibt es auch bei der Verwendung amtlicher Daten Defizite bei der statistischen Betrachtung der Sparte Darstellende Kunst. Somit können diese Daten nur einen Ausschnitt der Realität wiedergeben. Dies bezieht sich insbesondere darauf, dass eine trennscharfe Abgrenzung zwischen der Darstellenden Kunst und anderen Kultursparten (bspw. Film und Fernsehen, Musik) im Mikrozensus nicht möglich ist, da die Berufs- und Wirtschaftszweigklassifikationen nicht tief genug gegliedert sind. Hier wäre eine weitere Differenzierung und insbesondere Abgrenzung zu anderen Kulturbereichen innerhalb der Klassifikationen nötig, um die Erwerbstätigen in der Darstellenden Kunst genauer abbilden zu können. Darüber hinaus existieren aber auch Überschneidungen zwischen unterschiedlichen Kultursparten wie beispielsweise der Darstellenden Kunst und Musik.

9 Fazit und Ausblick

Der Spartenbericht Darstellende Kunst ist der siebte Bericht dieser Art. Erneut konnten Verbände und Institutionen des Kulturbetriebs für eine Zusammenarbeit gewonnen werden und der Spartenbericht mit deren Unterstützung erstellt werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Bereich der Darstellenden Kunst bisher nur in Ansätzen anhand von amtlichen und Verbandsstatistiken abgebildet werden kann. Zwar liegt für den Bereich der öffentlichen Theater durch die Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. eine umfassende Datenbasis vor, für Privattheater sowie insbesondere einzelne Gattungen der Darstellenden Kunst sind jedoch kaum Daten vorhanden. Hier wäre eine nähere Zusammenarbeit mit Verbänden aus diesen Bereichen wünschenswert, um einen Ausbau des Datenangebots voranzubringen.

Es zeigten sich, aufgrund unzureichender Berufs- und Wirtschaftszweigklassifikationen, zudem Herausforderungen bei der Verwendung amtlicher Daten zur Abbildung der Sparte Darstellende Kunst.

Trotz genannter Datenlücken und Unschärfen ist die Sparte der Darstellenden Kunst durch das Zusammenspiel amtlicher und Verbandsstatistiken grob, aber zum Teil auch gut abbildbar. Dennoch wären für einen umfassenden Einblick und zur Schließung von Datenlücken neue beziehungsweise weitere Verbandsstatistiken oder eine gesetzliche Grundlage zur Erfassung von relevanten Daten durch die amtliche Statistik erforderlich.

Anhang

Übersicht 7

Überschneidungen mit dem Spartenbericht Musik

Spartenbericht Musik	Spartenbericht Darstellende Kunst
Berufe	Schauspieler/-innen Tänzer/-innen und Choreograph/-innen
Sänger/-innen	Sänger/-innen Berufe in Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst (ohne spezifische Tätigkeitsangabe)
	Berufe in Moderation und Unterhaltung (ohne Spezialisierung) Komiker/Komikerinnen und Kabarettisten/ Kabarettistinnen
	Berufe in Moderation und Unterhaltung (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) Zauberer/Zauberinnen und Illusionisten/Illusionistinnen
	Berufe in der Kunst und Theaterpädagogik - Hoch komplexe Tätigkeiten Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion - Hoch komplexe Tätigkeiten
	Berufe in der Regie Berufe in der Theater-, Film und Fernsehproduktion (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)
	Aufsichts- und Führungskräfte - Theater, Film und Fernsehproduktion Berufe in der Veranstaltungs- und Bühnentechnik
	Berufe in der Bild- und Tontechnik Aufsichtskräfte - Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik
	Berufe in der Bühnen- und Kostümbildneri Berufe in der Requisite
	Aufsichtskräfte - Bühnen- und Kostümbildneri, Requisite Berufe in der Maskenbildneri
Wirtschaftszweige	Theaterensembles
Ballettgruppen, Orchester, Kapellen, Chöre	Ballettgruppen, Orchester, Kapellen, Chöre Selbstständige Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernseh-künstlerinnen und -künstler sowie sonstige Darstellende Kunst
Erbringung von Dienstleistungen für die Darstellende Kunst	Erbringung von Dienstleistungen für die Darstellende Kunst
Theater- und Konzertveranstalter	Theater- und Konzertveranstalter
Opern- und Schauspielhäuser, Konzerthallen und ähnliche Einrichtungen	Opern- und Schauspielhäuser, Konzerthallen und ähnliche Einrichtungen Selbstständige Artistinnen und Artisten, Zirkusgruppen
	Varietés und Kleinkunsthöfen Kulturunterricht

Quelle: Eigene Darstellung

Übersicht 8 Überschneidungen mit dem Spartenbericht Film, Fernsehen, Hörfunk

Spartenbericht Film, Fernsehen und Hörfunk	Spartenbericht Darstellende Kunst
Berufe	
Schauspieler/-innen	Schauspieler/-innen Tänzer/-innen und Choreograph/-innen
	Sänger/-innen
Berufe in Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)	Berufe in Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst (ohne spezifische Tätigkeitsangabe)
Berufe in Moderation und Unterhaltung (ohne Spezialisierung)	Berufe in Moderation und Unterhaltung (ohne Spezialisierung) Komiker/Komikerinnen und Kabarettisten/ Kabarettistinnen
Berufe in Moderation und Unterhaltung (ohne Spezialisierung)	Berufe in Moderation und Unterhaltung (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) Zauberer/Zauberinnen und Illusionisten/ Illusionistinnen
	Berufe in der Kunst und Theaterpädagogik - Hoch komplexe Tätigkeiten
Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion	Berufe in der Theater-, Film- und Fernsehproduktion - Hoch komplexe Tätigkeiten
	Berufe in der Theater-, Film und Fernsehproduktion (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)
Berufe in der Regie	Berufe in der Regie
	Aufsichts- und Führungskräfte - Theater, Film und Fernsehproduktion
Berufe in der Veranstaltungs- und Bühnentechnik	Berufe in der Veranstaltungs- und Bühnentechnik
Berufe in der Bild- und Tontechnik	Berufe in der Bild- und Tontechnik
Aufsichtskräfte - Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik	Aufsichtskräfte - Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik
Berufe in der Bühnen- und Kostümbilderei	Berufe in der Bühnen- und Kostümbilderei
Berufe in der Requisite	Berufe in der Requisite
Aufsichtskräfte - Bühnen- und Kostümbilderei, Requisite	Aufsichtskräfte - Bühnen- und Kostümbilderei, Requisite
Berufe in der Maskenbilderei	Berufe in der Maskenbilderei
Wirtschaftszweige	
	Theaterensembles
	Ballettgruppen, Orchester, Kapellen, Chöre
	Selbstständige Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstlerinnen und -künstler sowie sonstige Darstellende Kunst
	Erbringung von Dienstleistungen für die Darstellende Kunst
	Theater- und Konzertveranstalter
	Opern- und Schauspielhäuser, Konzerthallen und ähnliche Einrichtungen
	Selbstständige Artistinnen und Artisten, Zirkusgruppen
	Varietés und Kleinkunstbühnen
	Kulturunterricht

Noch Übersicht 8

Überschneidungen mit dem Spartenbericht Film, Fernsehen, Hörfunk

Spartenbericht Film, Fernsehen und Hörfunk	Spartenbericht Darstellende Kunst
Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen	
Nachbearbeitung und sonstige Filmtechnik	
Filmverleih und -vertrieb (ohne Videotheken)	
Kinos	
Fernsehveranstalter	
Hörfunkveranstalter	
Tonstudios und Herstellung von Hörfunkbeiträgen	
Videotheken	
Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen	

Quelle: Eigene Darstellung

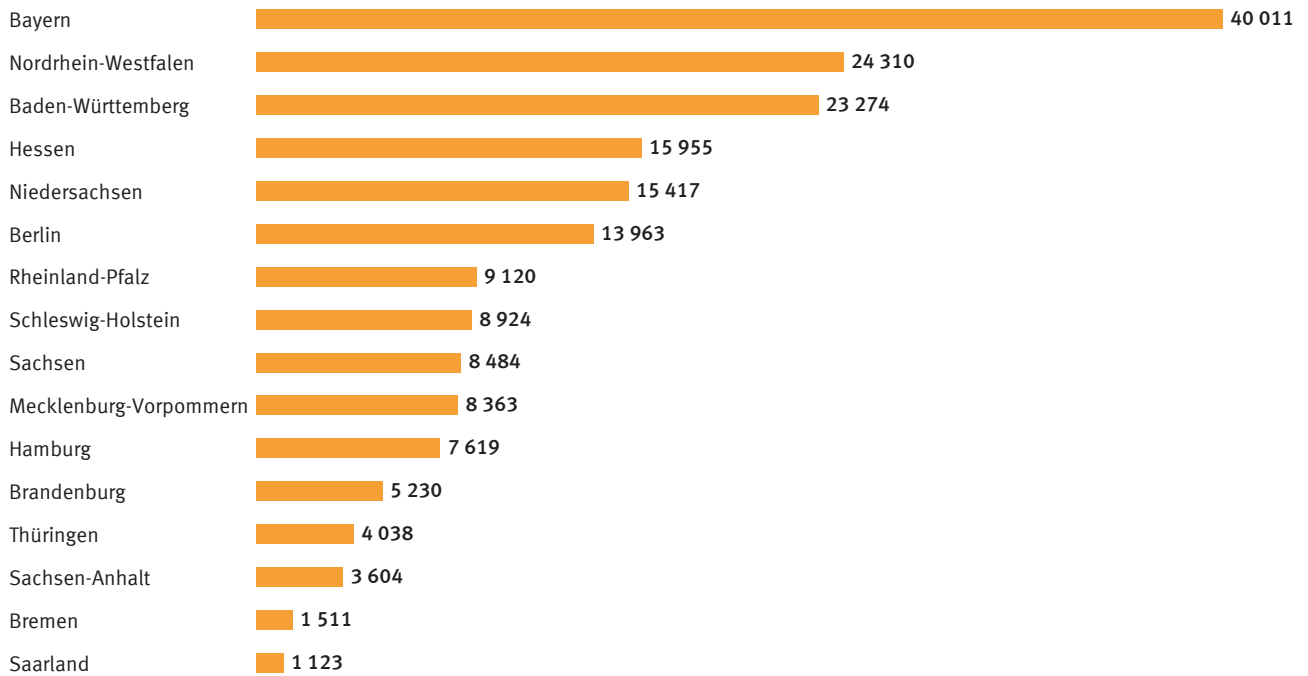
Tabelle 28

Öffentliche Theaterunternehmen und Zahl der Plätze nach Bundesländern 2018/2019

	Theaterunternehmen	Zahl der Plätze
Insgesamt	142	259 384
Baden-Württemberg	15	34 316
Bayern	21	31 568
Berlin	10	17 640
Brandenburg	6	6 670
Bremen	2	1 922
Hamburg	3	4 621
Hessen	6	12 968
Mecklenburg-Vorpommern	5	15 401
Niedersachsen	9	15 534
Nordrhein-Westfalen	25	44 195
Rheinland-Pfalz	7	8 763
Saarland	1	2 252
Sachsen	12	26 357
Sachsen-Anhalt	8	17 400
Schleswig-Holstein	5	8 083
Thüringen	9	11 694

Quelle: Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e. V. 2018/2019

Abbildung 24
Touristische Ankünfte¹ nach Bundesländern 2019
in 1 000



1 Zahl der Anmeldungen von Gästen in einem Beherbergungsbetrieb innerhalb des Berichtszeitraums, die zum vorübergehenden Aufenthalt eine Schlafgelegenheit belegten.

Ergebnisse der Tourismusstatistik 2019

Literaturverzeichnis

Baumgarth, Carsten 2021: The Show must go on – Überlebensstrategien von Profi-ZauberkünstlerInnen. Magie, 101(2), S. 62-71.

Brauneck, Manfred/Schneilin, Gérard 2007: Theaterlexikon 1. Begriffe und Epochen. Bühnen und Ensembles. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg.

Brockhaus Enzyklopädie Online: Schauspiel, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/schauspiel> (Abgerufen am 16.7.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Tanztheater, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/tanztheater> (Abgerufen am 16.7.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Oper, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/oper> (Abgerufen am 16.07.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Operette, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/operette> (Abgerufen am 16.7.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Musical, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/musical> (Abgerufen am 16.7.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Amateurtheater, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/amateurtheater> (Abgerufen am 16.7.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Kinder- und Jugendtheater, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/kinder-und-jugendtheater> (Abgerufen am 16.07.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Kabarett, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/kabarett-20> (Abgerufen am 16.7.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Pantomime, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/pantomime> (Abgerufen am 16.7.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Zirkus (allgemein), <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/zirkus-allgemein> (Abgerufen am 16.7.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Performance (Kunst), <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/performance-kunst> (Abgerufen am 02.2.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Darstellende Kunst, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/darstellende-kunst> (Abgerufen am 15.6.2021).

Bundesverband Freie Darstellende Künste 2018: Freie darstellende Künste und Kulturelle Bildung im Spiegel der bundesweiten Förderstrukturen. Materialien und Dokumente zu den freien darstellenden Künsten, Nr. 3, unter: https://darstellende-kuenste.de/images/downloads/bfdk/freieDK_dokumenteNR3-Studie-3-Auf12-2018kl.pdf (Abgerufen am 30.8.2021)..

Bundesverband Freie Darstellende Künste 2016: Aktuelle Förderstrukturen der Freien Darstellenden Künste in Deutschland Ergebnisse der Befragung von Kommunen und Ländern. Materialien und Dokumente zu den Freien Darstellenden Künsten, Nr. 1, unter: https://darstellende-kuenste.de/images/downloads/bfdk/freieDK_dokumente_NR1-foerderstruktur_201610.pdf (Abgerufen am 30.8.2021).

Bundesverbands Kreative Deutschland/Netzwerk der öffentlichen Fördereinrichtungen für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland (PCI – Promoting Creative Industries) 2021: Gemeinsame Mitteilung und Auswertung der Umfrage, unter: https://www.kreative-deutschland.de/wp-content/uploads/2020/06/2020-08-04_Gesamtauswertung_Umfrage_Corona_Kreativwirtschaft.pdf (Abgerufen am 11.6.2021).

Bund der Szenografen 2020: Blitzumfrage Corona, unter: <https://www.szenografen-bund.de/projekt/politik/blitzumfrage-corona-1220> (Abgerufen am 30.8.2021).

Deutscher Bühnenverein e. V. 2020: Theaterstatistik 2018/2019, Köln.

Deutscher Bühnenverein e. V. 2020: Werkstatistik 2018/2019, Köln.

Deutscher Bundestag 2007: Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, Drucksache 16/7000.

Harres, Katharina 2014: Beziehungsgeflecht Kulturbetrieb. Verknüpfungen zwischen den drei Sektoren des Kulturbereichs, unter: https://phbl-opus.phlb.de/frontdoor/deliver/index/docId/39/file/Dissertation_Katharina_Harres_Onlinepublikation.pdf (Abgerufen am 13.7.2021).

Heinrichs, Werner 2006: Der Kulturbetrieb. Transcript Verlag, Bielefeld.

Jacobshagen, Arnold 2019: Musiktheater. In: Deutscher Musikrat/Deutsches Musikinformationszentrum (Hrsg.): Musikleben in Deutschland. Bonn 2019, S. 244–273.

Kliment, Tibor 2018: Fast-Besucherbefragung Freie Szene Köln. Beauftragt vom Kulturstadtrat der Stadt Köln 2017, unter: https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf41/fast-besucher-studie_vorlage_kulturausschuss.pdf (Abgerufen am 13.7.2021).

Knoedgen, Werner 1990: Das Unmögliche Theater. Zur Phänomenologie des Figurentheaters. Verlag Urachhaus, Stuttgart.

Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes 2021: Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft von der Corona-Pandemie. Ökonomische Auswirkungen 2020 & 2021 anhand einer Szenarioanalyse, unter: https://kreativ-bund.de/wp-content/uploads/2021/03/Themendossier_Betroffenheit_KKW2021.pdf (Abgerufen am 23.2.2021).

Mandel, Birgit 2020: Theater in der Legitimitätskrise? Interesse, Nutzung und Einstellungen zu den staatlich geförderten Theatern in Deutschland – eine repräsentative Bevölkerungsbefragung. Universitätsverlag Hildesheim, Hildesheim. E-Publikation (Open Access): <https://doi.org/10.18442/077> (Abgerufen am 13.07.2021).

Mittelstädt, Eckhard 2013/2012: Formen und Formate Freier Darstellender Künste. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE: <https://www.kubi-online.de/artikel/formen-formate-freier-darstellender-kuenste> (Abgerufen am 02.2.2021).

Rawert, Peter 2015: Ist Zaubern eine Kunst: Wege, das Unmögliche sichtbar zu machen. Murmann Publishers GmbH, Hamburg.

Renz, Thomas 2017: Kinder- und Jugendtheater in Deutschland. Erkenntnisse und Herausforderungen. Herausgegeben von der ASSITEJ e. V., Frankfurt am Main.

Servicestelle Freie Szene Sachsen 2020: Auswertung der Umfrage 2020 zu Einkommensausfällen für die freien darstellenden Künste in Sachsen durch die Covid-19-Pandemie, unter: https://jimdo-storage.global.ssl.fastly.net/file/39d62978-658b-49a5-a103-d1a609b20ebe/AUSWERTUNG_Umfrage%20COVID19.pdf (Abgerufen am 30.8.2021).

Servicestelle Freie Szene Sachsen 2020: Ergebnisse der Umfrage zur Erfassung der in Anspruch genommenen Covid-19-bedingten Hilfsmaßnahmen in den freien darstellenden Künsten in Sachsen, unter: <https://jimdo-storage.global.ssl.fastly.net/file/24e41933-deb6-48f7-8b93-1adebd91f871/Umfrage%20%C3%BCber%20genutzte%20Hilfsma%C3%9Fnahmen.pdf> (Abgerufen am 30.8.2021).

Sievers, Norbert 2013: Kulturelle Bildung zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE, unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-zwischen-staat-markt-zivilgesellschaft> (Abgerufen am 13.7.2021).

Söndermann, Michael/Backes, Christoph/Arndt, Olaf/Brünink, Daniel 2009: Kultur- und Kreativwirtschaft: Ermittlung der gemeinsamen charakteristischen Definitionselemente der heterogenen Teilbereiche der „Kulturwirtschaft“ zur Bestimmung ihrer Perspektiven aus volkswirtschaftlicher Sicht. Köln, Bremen, Berlin.

STADTart/Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft/Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut 2012: Öffentlich geförderter, intermediärer und privater Kultursektor. Wirkungsketten, Interdependenzen, Potenziale. Forschungsgutachten für den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Dortmund.

Literaturverzeichnis

Studt, André 2008: Vom Objekt zum Subjekt und zurück – die unentdeckten Potentiale des Objekttheaters. In: Bundesverband Darstellendes Spiel e. V. (Hg.): Objekte. Figuren. Fokus Schultheater 07. Zeitschrift für Theater und ästhetische Bildung, Hamburg.

TARGET GROUP GmbH 2020: Target Report. KULMON. System für Besucher-Monitoring an tourismusaffinen Berliner Kulturinstitutionen. Projektbeschreibung und ausgewählte Ergebnisse für Berlin, Dormitz.

Weitzner, Peter 1993: Objekttheater. Zur Dramaturgie der Bilder und Figuren. Wilfried Nold, Frankfurt.

Wiley, Heidi 2014: Formen des freien Theaters – Neuer Zirkus: Eine Bestandsaufnahme zur Situation der heutigen circusanischen Künste. Diplomica Verlag GmbH, Hamburg.